

VERBUNDEN UND VERBINDLICH



Geschäftsbericht 2018

Die starke Bank im Thurgau

Mit über 700 Mitarbeitenden und einer Bilanzsumme von mehr als 23 Milliarden Franken zählt die Thurgauer Kantonalbank (TKB) zu den grösseren Banken der Schweiz. Das börsennotierte Finanzinstitut ist Marktführer im Thurgau und offeriert umfassende Bankdienstleistungen für Private, Gewerbe, Firmen und die öffentliche Hand. Den gesetzlich verankerten Leistungsauftrag zugunsten einer starken Volkswirtschaft nimmt die Bank verantwortungsvoll wahr. Im Zentrum der Geschäftspolitik stehen Kundennähe, eine bedürfnisorientierte Produktpalette, kompetente Beratung und ein persönlicher Service. Neben dem flächendeckenden Netz von 28 Geschäftsstellen im Kanton stehen den Kundinnen und Kunden für die Abwicklung von Bankgeschäften über 70 Bancomaten, verschiedene elektronische Kanäle und das Beratungscenter in Weinfelden zur Verfügung. Die Kantonalbank zählt zu den grössten Arbeitgebern im Thurgau. Sie investiert überdurchschnittlich in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden und bietet rund 50 Lehrstellen an. Auch auf gesellschaftlicher, kultureller und sportlicher Ebene setzt sich die TKB für einen vielfältigen Kanton ein. Mit ihrem Sponsoring-Engagement und als Mäzenin unterstützt sie verschiedene Veranstaltungen und Projekte und tritt selbst als Organisatorin von Informations-, Wirtschafts- und Kulturanlässen auf.

Geschäftsbericht 2018

Verbunden und verbindlich

Seit bald 150 Jahren ist die Thurgauer Kantonalbank im Kanton verwurzelt. Wir sind eine verlässliche, berechenbare Finanzpartnerin für die Bevölkerung und die Wirtschaft im Thurgau. Wir begleiten Kundinnen und Kunden durchs ganze Leben. Wir engagieren uns für eine lebendige Gesellschaft und übernehmen Verantwortung. Wir sind verbindlich – und fühlen uns mit dem Thurgau und den Menschen hier verbunden.

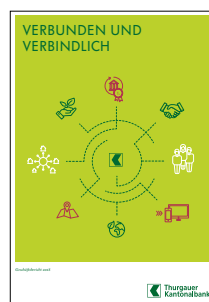
TKB-Magazin

Ergänzende Informationen enthält das neue TKB-Magazin «Für den Thurgau». Es liegt ab Frühjahr in jeder Geschäftsstelle auf. Bestellen oder online lesen kann man es hier: tkb.ch/magazin



Geschäftsbericht 2018

Dieser Geschäftsbericht erscheint neu als Online-Version: gb.tkb.ch oder via tkb.ch/geschaeftsberichte



Geschäftsbericht 2018 – Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht	3
2018 im Fokus	4
Vorwort des Bankpräsidenten und des Vorsitzenden der Geschäftsleitung	6
Strategie	8
Markt, Kundinnen und Kunden	12
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	16
Nachhaltigkeit und Leistungsauftrag	20
Ausblick 2019	26
Corporate Governance	29
Corporate Governance	31
Übersicht Mitglieder Bankrat	34
Organigramm	38
Übersicht Mitglieder Geschäftsleitung	43
Informationen zu Vergütungen	45
Finanzteil und Jahresrechnung	51
Zahlen im Überblick	52
Lagebericht	55
Bilanz	58
Erfolgsrechnung	60
Gewinnverwendung	61
Geldflussrechnung	62
Eigenkapitalnachweis	64
Anhang zur Jahresrechnung	65
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65
Erläuterungen zum Risikomanagement	68
Vergütungen	90
Bericht der Revisionsstelle	100
Informationen zu verwalteten Vermögen	104
Mehrjahresvergleich	105
Mitarbeitende pro Standort	109
Kontakt	110

JAHRESBERICHT

Was die TKB 2018 bewegt hat

Januar: Thurgauer Neujahrs-Apéro

Rund 300 Gäste aus Politik und Wirtschaft erhalten am Neujahrs-Apéro der TKB Einblick ins faszinierende Leben des Schweizer Spitzenkochs Anton Mosimann.

Februar/November: Neue TKB-Anleihe

Im Februar und im November begibt die TKB eine neue Obligationenanleihe. Das Volumen von total 420 Mio. Franken kann aufgrund der guten Reputation der Bank problemlos im Kapitalmarkt platziert werden.

März: 50 Jahre TKB Neukirch-Egnach

Die Geschäftsstelle im Oberthurgau feiert ihr 50-jähriges Bestehen an der Gewerbeausstellung Gewa. Am TKB-Stand verteilt der bekannte Schweizer Fussballer Michael Lang Autogramme.

April: 50 000 Franken für Schloss Hagenwil

Die TKB Jubiläums-Stiftung unterstützt seit 1971 kulturelle und soziale Initiativen im Thurgau mit einem finanziellen Beitrag. Über 150 Projekte werden jährlich berücksichtigt. Im Frühling spricht die Stiftung 50 000 Franken für die Renovation des 800-jährigen Wasserschlosses Hagenwil.

Juni: Early Morning Talk

600 Führungskräfte besuchen den Early Morning Talk, der 2018 bei der Hawle Armaturen AG in Sirnach stattfindet. Ein inspirierendes Frühmorgen-Referat, Firmenbesichtigung und Brunch bilden seit 18 Jahren das Erfolgsrezept des beliebten Anlasses.

Juni und August: Dreimal 125 Jahre

Insgesamt 6000 Besucherinnen und Besucher strömen an die Jubiläumsfeste der TKB Kreuzlingen, Frauenfeld und Romanshorn. Die drei Geschäftsstellen sind seit 125 Jahren für ihre Kunden da und organisieren 2018 zahlreiche Jubiläums-Aktivitäten.

Juli: Kunden-Webportal «OLIVIA.»

Die TKB lanciert das Onlineportal OLIVIA. E-Banking-Kunden können via PC, Smartphone oder Tablet darauf zugreifen und digitale Dienstleistungen nutzen. Das Angebot wird laufend erweitert.

Juli: ISO-Zertifikat für Compliance

Die TKB erlangt als erste Bank der Schweiz das ISO-Zertifikat 19600. Das Zertifikat bescheinigt der Bank eine hohe Qualität sowie wirksame Prozesse im Bereich Compliance.

Oktober: Neuer «Thurgauer Eigenheim-Index»

Die TKB publiziert erstmals den «Thurgauer Eigenheim-Index», der die Preisentwicklung von Wohneigentum im Kanton abbildet. Der vom Immobiliendienstleister IAZI im Auftrag der Bank berechnete Index erscheint jeweils im Frühling und im Herbst auf der TKB-Website. Der Index wird im Herbst 2018 den 1400 Gästen der fünf TKB-Anlegerforen präsentiert.

November: Wechsel an der Spitze der Geschäftsleitung

Thomas Koller löst Heinz Huber als Vorsitzender der Geschäftsleitung ab. Das langjährige GL-Mitglied führte bislang den Privatkundenbereich. Auslöser für die Veränderung ist der Wechsel von Heinz Huber zu einer anderen Bank.

Dezember: TKB Romanshorn in neuem Kleid

Nach einjähriger Bauzeit empfängt die TKB Romanshorn Kundinnen und Kunden in komplett neu gestalteten Räumen. Kundenhalle und Besprechungszimmer vermitteln eine gemütliche Wohnzimmer-Atmosphäre. Die Geschäftsstelle erfüllt den Minergie-Standard.

Runde Zahlen 2018

WACHSTUM HYPOTHEKEN



Mio. Franken

+ 600



JAHRESGEWINN



Mio. Franken

134

AUSSCHÜTTUNGEN
AN KANTON
UND GEMEINDEN



Mio. Franken

69

NETTO-NEUGELDZUFLUSS



Mio. Franken

+ 800

NEUE KUNDEN



Personen

5'000



ANZAHL MITARBEITENDE



> 700



ENGAGEMENT



Franken

1 MIO

DIVIDENDE



Franken pro PS



2,80

Nähe schafft Verbundenheit

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) kann ihre bald 150-jährige Geschichte erneut mit einem positiven Jahresrückblick ergänzen. Dazu beigetragen hat ein engagiertes Team von über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie machen unsere Werte im Alltag spürbar und setzen sich für den Erfolg der Kundinnen und Kunden ein. Deren Zahl konnten wir 2018 um 5000 auf gegen 190 000 Kunden erhöhen. Das Plus im Hypothekengeschäft von 600 Mio. Franken unterstreicht unsere führende Stellung im Kanton. Und der erneute Zufluss an Kundengeldern und -vermögen ist Ausdruck des Vertrauens der Bevölkerung und der hiesigen Firmen und Gewerbebetriebe.

Höhere Dividende

Erfreulich hat sich 2018 auch die Ertragslage entwickelt. Der Geschäftserfolg – Kennzahl für die operative Leistung – liegt 6,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Das erlaubt uns, die Eigenmittel erneut zu stärken, um unsere Kapitalquote stabil zu halten und Spielraum zu sichern für strategische Investitionen. Der Jahresgewinn beläuft sich auf 134,2 Mio. Franken und liegt 3,7 Prozent über der Marke von Ende 2017. Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung der letzten Jahre erhöhen wir die Dividende für den Partizipationsschein um 5 Rappen auf 2,80 Franken pro Titel. Daraus

resultiert eine solide Dividendenrendite von 2,8 Prozent. Der Gewinnanteil für Kanton und Gemeinden erhöht sich im Gegenzug um 5,6 Prozent auf 44,2 Mio. Franken. Addiert man die Abgeltung der Staatsgarantie und des Grundkapitals sowie die Steuern, belaufen sich die gesamten Ausschüttungen an den Kanton und die Gemeinden auf über 69 Mio. Franken. Pro Einwohnerin, pro Einwohner entspricht dies 250 Franken.

Nähe schaffen und pflegen

Nahe bei den Menschen zu sein und den Dialog zu pflegen, gehört seit jeher zu unserer Unternehmensphilosophie. Dies gilt nicht nur für den Umgang mit Kundinnen und Kunden. Wir pflegen den Dialog mit allen Anspruchsgruppen unserer Bank – insbesondere mit Wirtschaft und Politik. Wertvolle Plattformen dafür sind die Anlässe unserer Bank – von der Partizipanten-Versammlung über die Tage der offenen Tür von Geschäftsstellen bis hin zu Informationsveranstaltungen und gesellschaftlichen Treffen. Weit über 10 000 Menschen haben im vergangenen Jahr unsere Veranstaltungen besucht. Das ist ein starker Ausdruck der Verbundenheit. Freude bereitet uns auch, durch Sponsoring einen substanziellen Beitrag an eine lebendige Sport- und Kulturszene im Thurgau zu leisten. Eine Million



Franken fliesst jedes Jahr an zahlreiche engagierte Vereine und Institutionen. Eine verlässliche Partnerin sind wir bei kantonalen Grossanlässen – so haben wir im Berichtsjahr das Kantonaltturnfest unterstützt und 2019 engagieren wir uns für das Kantonalmusikfest. Dass wir Dienstleistungen und Güter nach Möglichkeit in unserer Region einkaufen, ist für uns selbstverständlich – und Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie.

Geschäftsstellen bleiben wichtig

Unser dichtes Geschäftsstellennetz ist ein wichtiger Pfeiler unserer Kundennähe. Die im Berichtsjahr vorgenommene Überprüfung sowie Marktforschungen zeigen auf, dass die physische Präsenz auch im digitalen Zeitalter ein Erfolgsfaktor ist. Zwar wollen Kunden Dienstleistungen vermehrt elektronisch nutzen. Bei Schlüsselereignissen im Leben schätzen sie aber nach wie vor den persönlichen Kontakt und eine Beratung, die alle relevanten Themen aufgreift. Daher halten wir unsere physische Präsenz im Kanton hoch und bauen die Beratungskompetenz in den Geschäftsstellen weiter aus. Im Gegenzug bieten wir Standarddienstleistungen entlang der Kundenbedürfnisse verstärkt auf Online-Kanälen an – wo sie rund um die Uhr zugänglich sind. Die Zahl von Bargeldtransaktionen am Schalter wird weiter abnehmen.

Als Arbeitgeberin attraktiv bleiben

Diese Entwicklung tangiert nicht nur die künftige Angebotspalette, sondern sie betrifft auch die Personalentwicklung. So werden einzelne Berufsbilder, etwa jenes des «Kassiers», künftig seltener werden. Es gilt daher, Mitarbeitende rechtzeitig für neue Aufgaben zu begeistern und sie auf ihrem Weg zu unterstützen. Das bedeutet eine grosse Verantwortung. Damit wir dem gesellschaftlichen Wandel begegnen können, arbeiten wir intensiv an der Führungskultur. Heutige und künftige Generationen von Mitarbeitenden wollen anders geführt werden als früher und wünschen sich Freiräume und Flexibilität. Wir reagieren auf diese Veränderungen, indem wir unternehmerisches Denken und Handeln fördern und wo möglich flexible Arbeitsmodelle ermöglichen. Wir legen Wert auf überschaubare Strukturen, pflegen zeitgemässe Führungsgrundsätze und einen kollegialen Umgang.

Die Zukunft aktiv gestalten

2018 haben wir unser Dienstleistungsangebot gezielt erweitert und innerhalb der strategischen Stossrichtungen markante Fortschritte erzielt. Mehr über die konkreten Resultate lesen Sie in diesem Jahresbericht. Auch im laufenden Jahr bleibt die Aktivitätendichte hoch. Zudem stellen wir die strategischen Weichen für eine nächste Strategieperiode. Ein markanter Kurswechsel ist aus heutiger Sicht nicht notwendig – es geht vielmehr darum, Justierungen in den strategischen Stossrichtungen vorzunehmen und einzelne neue Schwerpunkte zu definieren, die dem Umfeld und den Kundenbedürfnissen Rechnung tragen. Klare Werte, lokale Verankerung und Kundenorientierung bleiben die bestimmenden Leitplanken auf unserem Weg in die Zukunft. Die Erfahrung und das Positive aus 148 Geschäftsjahren sind unser Antrieb, ebenso die Offenheit für Neues. Über allem steht das Bestreben, für unsere Kundinnen und Kunden eine berechenbare, attraktive und verlässliche Bankpartnerin zu sein. Herzlichen Dank für das Vertrauen in die Thurgauer Kantonalbank.



René Bock
Präsident des Bankrates



Thomas Koller
Vorsitzender der
Geschäftsleitung

*Führende
Universalbank*



ENGAGIERT FÜR
DIE GESELLSCHAFT



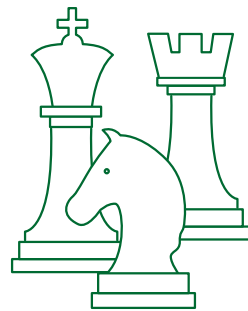
TÄTIG IM THURGAU
UND IN ANGRENZENDEN
WIRTSCHAFTSRÄUMEN



*Attraktive
Arbeitgeberin*



*Nachhaltiges
Geschäftsmodell*



VORSICHTIGE
RISIKOPOLITIK



KUNDENBEDÜRFNISSE
IM ZENTRUM



*Lokale
Verankerung*



**STRATEGISCHE
POSITIONIERUNG**



Strategie

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die führende Universalbank im Kanton Thurgau. Sie baut auf lokale Verankerung und Kundennähe und pflegt ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Dieses stellt die Erfüllung der Kundenbedürfnisse und die Beratung ins Zentrum.

Die TKB orientiert sich an klaren Werten – diese prägen die DNA der Bank seit vielen Jahren. Auf der strategischen und operativen Ebene sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt. Der Bankrat (Verwaltungsrat) definiert die strategische Ausrichtung der Bank, und der Geschäftsleitung obliegt die operative Umsetzung der Strategie. In der aktuellen Strategieperiode 2016 bis 2020 ist die TKB planmässig unterwegs. Die strategischen Schwerpunkte sind darauf ausgerichtet, die führende Position zu festigen und die Kundenorientierung zu stärken, um sich im lebhaften Wettbewerb langfristig behaupten zu können. 2019 planen Bankrat und Geschäftsleitung eine Strategieüberprüfung, um einen harmonischen Übergang auf die nächste Strategieperiode sicherzustellen und die Schwerpunkt-Themen nahtlos weiterzubearbeiten.

Fünf strategische Stossrichtungen

Die TKB verfolgt bei der Umsetzung der Strategie 2016 bis 2020 fünf strategische Stossrichtungen.

Stossrichtung 1: Potenzial ausschöpfen

Ziele: Diese Stossrichtung ist darauf ausgerichtet, die führende Stellung im Markt zu festigen und weiter auszubauen.

Inhalte: Die TKB tritt im Markt aktiver auf, betreut und entwickelt Kundenbeziehungen konsequent über alle Lebensphasen hinweg und steigert die Nutzung von Bankprodukten. Das Service Center soll zu einem Beratungszentrum werden.

Ergebnisse 2018

Geschäftsstellen: Die TKB hat ein Grundlagenpapier zur künftigen Ausrichtung ihrer Geschäftsstellen entwickelt. Die Bank will an einem dichten physischen Netz festhalten – das Angebot aber schrittweise den veränderten Kundenbedürfnissen und der Digitalisierung anpassen.

Kundenbeziehungen (CRM): Die Erfassung der kundenrelevanten Informationen im Customer Relationship Management (CRM) wurde vereinheitlicht und optimiert.

Vision – Wofür die TKB stehen will

Kunden: Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die kundenorientierteste Universalbank im Thurgau.

Mitarbeitende: Die TKB ist eine attraktive Arbeitgeberin für engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Prozesse: Die TKB verfügt über effiziente und wettbewerbsfähige Prozesse.

Stabilität und Nachhaltigkeit: Die TKB überzeugt durch nachhaltige Entwicklung und finanzielle Stabilität.

Werte: Die TKB lebt ihre Werte – sie ist engagiert, ehrlich, exzellent und einfach.

Beratungszentrum: Das Beratungszentrum der Bank wurde durch ein Team verstärkt, das Anliegen von Gewerbekunden entgegennimmt und die Beraterinnen und Berater in den Geschäftsstellen entlastet.

Stossrichtung 2: Effizienz steigern

Ziele: Bei dieser Stossrichtung geht es darum, die Kundenorientierung und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und die Kostenentwicklung zu steuern.

Inhalte: Die Bank optimiert die Prozesse in allen Kerndienstleistungen – mit dem Ziel, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und einen zuverlässigen Service anzubieten sowie Wachstumskapazitäten freizusetzen. Kooperationen und Prozessauslagerungen werden geprüft, wenn Kundenbedürfnisse dadurch besser erfüllt werden können, als wenn die Bank das Tätigkeitsfeld selber ausübt. Zudem überprüft die TKB das Leistungsspektrum aller Bereiche der Bank.

Ergebnisse 2018

Verbesserung der Leistungsprozesse: Die Bank hat Grundlagen entwickelt für eine stärkere Automatisierung der Finanzierungsprozesse. Zudem wurde das Fundament gelegt für eine vereinfachte und schnellere Eröffnung von Kundenbeziehungen. Ferner hat die Bank das Vertragswesen zentralisiert und für ihr professionelles Management im Compliance-Bereich das ISO-Zertifikat erhalten. **Leistungskataloge überprüft:** Im Berichtsjahr wurden die Leistungskataloge in den Vertriebsbereichen («Privatkunden» und «Geschäftskunden»)



überprüft und Massnahmen für die Effizienzsteigerung identifiziert. Unter anderem wurden die Vertriebsregionen über alle Bereiche hinweg harmonisiert.

Stossrichtung 3: Profil schärfen

Ziele: Im Rahmen dieser Stossrichtung will die TKB ihre Anlagekompetenzen noch stärker als bisher zum Tragen bringen.

Inhalte: Die TKB stellt Kundinnen und Kunden zeitgemässe und attraktive Lösungen in der Anlageberatung und in der Vermögensverwaltung zur Verfügung. Die Beratung und Betreuung der Kunden erfolgt nach einem systematischen und kundenorientierten Ansatz. Die Bank setzt in sinnvollen Bereichen auf die Leistungen von spezialisierten Partnern.

Ergebnisse 2018

Neue Lösungen in der Anlageberatung: Anfang Jahr hat die Bank neue Lösungen in der Anlageberatung eingeführt. Diese gibt es in

drei unterschiedlichen Ausprägungen zu fairen Konditionen.

Neuer Beratungsansatz im Anlagebereich: Mit so wenig Risiko wie möglich die gesteckten Anlageziele zuverlässig und transparent erreichen: diese Philosophie steht im Zentrum des neuen Beratungsansatzes «Zielbasiert investieren» (ZBI). ZBI wird ab 2019 schrittweise eingeführt.

Ergänzung Produktpalette: Die Bank hat mit zwei kantonalen Fachstellen im Energiebereich eine Zusammenarbeit beschlossen. Kunden profitieren von kostenloser Finanzberatung bei der energetischen Sanierung der Liegenschaft bzw. bei der Installation von Fotovoltaik-Anlagen.

Stossrichtung 4: Digitaler werden

Ziele: Diese Stossrichtung umfasst die Nutzung der digitalen Entwicklung bei der Ausgestaltung der Dienstleistungspalette.

Inhalte: Die TKB nutzt den technologischen Fortschritt für die Entwicklung oder Erweiterung des elektronischen Vertriebs und des Mobile Banking.

Strategische Ausrichtung und Ziele der Thurgauer Kantonalbank 2016 bis 2020

Vision				
Strategische Ziele		Zielbandbreite bis 2020		
Kosten/Ertrags-Verhältnis (Cost/Income-Ratio; vor Abschreibungen)		50 bis 55 Prozent		
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln		8 bis 10 Prozent		
Jährliches Neugeld-Wachstum (Net New Money)		300 bis 500 Mio. Franken		
Wachstum Hypothekarvolumen im Kanton Thurgau		Jährliche Volumenzunahme auf dem Niveau des Marktwachstums (+/- 1 Prozentpunkt)		
Mitarbeiter-Verbundenheit (Commitment)		4,0 oder höher (auf Skala 1 bis 5)		
5 strategische Stossrichtungen				
Potenzial ausschöpfen	Effizienz steigern	Profil schärfen	Digitaler werden	Werte entwickeln
Strategische Positionierung:				
<ul style="list-style-type: none"> – Führende Universalbank im Thurgau mit solider Verankerung im Marktgebiet – Bank für Private, KMU, Firmen und Institutionen sowie die öffentliche Hand – Bedürfnisgerechte Dienstleistungspalette – mit starken Kompetenzen im Anlage- und Vorsorgebereich – Verantwortungsbewusstes Engagement als Arbeitgeberin und Mitglied der Gesellschaft – Finanzielle Stabilität und konservative Risikopolitik 				
Grundlagen: Marke TKB (Unternehmensidentität, Werte, Führungsleitsätze) und etabliertes Geschäftsmodell				



Ergebnisse 2018

Neues Kunden-Webportal «OLIVIA.»: Seit 2018 können E-Banking-Kunden elektronische Bankdienstleistungen im Portal OLIVIA. nutzen.

Neues E-Banking: Wichtige Entwicklungsarbeiten für ein neues E-Banking wurden geleistet. Die Lösung des Software-Anbieters Avaloq soll im Herbst 2019 bei der TKB eingeführt werden.

Fachstelle für Digitalisierung: Der im Berichtsjahr neu zur TKB gestossene «Leiter Digitalisierung» soll sicherstellen, dass in der Bank die relevanten Dimensionen der Digitalisierung über alle Ebenen hinweg vernetzt betrachtet und Massnahmen sinnvoll koordiniert werden.

Stossrichtung 5: Werte entwickeln

Ziele: Diese Stossrichtung soll sicherstellen, dass die TKB als Bank und als Arbeitgeberin auch in Zukunft eine ausgezeichnete Reputation geniesst.

Inhalte: Die TKB will ihre Wahrnehmung als Bank der Wirtschaft und als Bank mit ausgewiesener Anlage- und Vorsorgekompetenz stärken. Sie han-

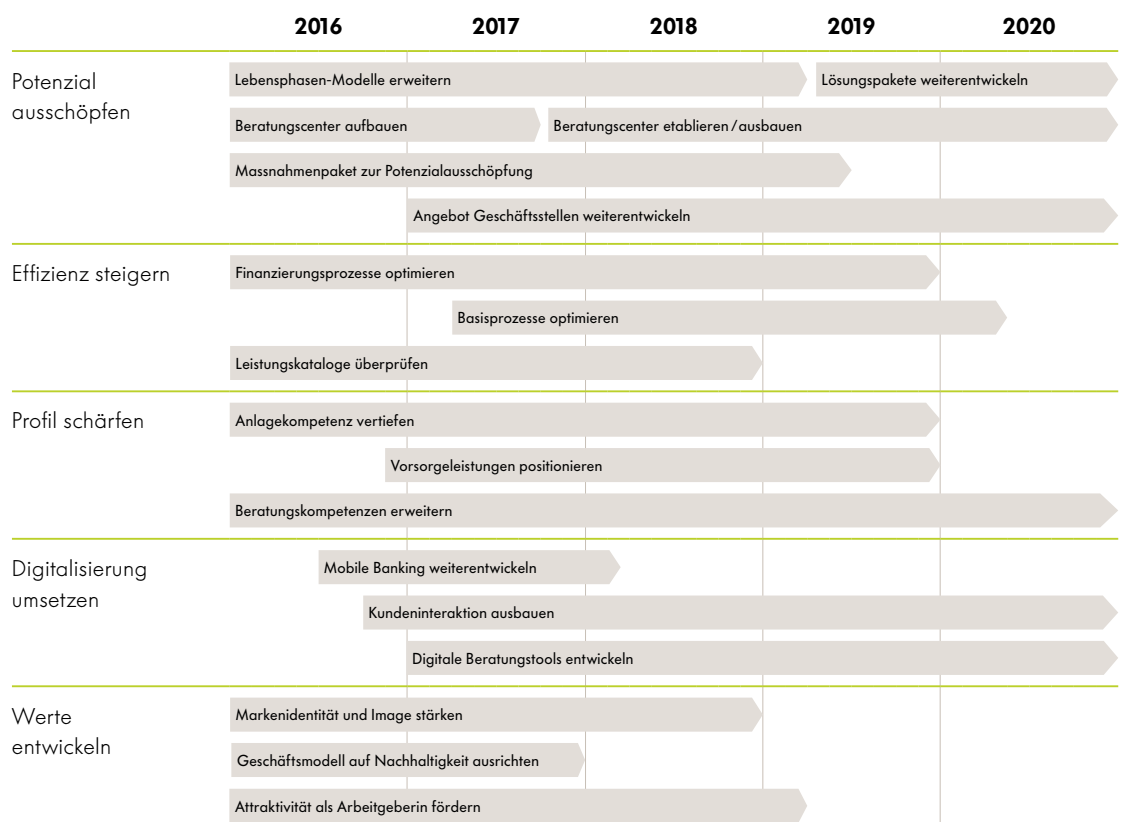
delt ökonomisch, sozial und ökologisch verantwortungsbewusst und lässt sich von klaren Werten leiten. Sie bleibt eine verlässliche und attraktive Arbeitgeberin mit einer guten Unternehmenskultur.

Ergebnisse 2018

Laufbahnplanung: Als Teil der HR-Strategie wurde das Vorgehen festgelegt für die Begleitung und Entwicklung der Mitarbeitenden in allen Lebensphasen – mit dem Ziel, das Potenzial optimal auszuschöpfen und die Arbeitsmarktfähigkeit zu erhalten.

Attraktivität als Arbeitgeberin: Das elektronische Portal im Personalbereich wurde mit neuen Funktionen für die Bearbeitung von Bewerbungen ergänzt. Mitarbeitende ab 50 Jahren konnten an kostenlosen Vorbereitungskursen für die Pensionierung teilnehmen.

Strategie 2016 bis 2020: Initiativen und Massnahmen pro Stossrichtung



*Beratungslösungen für
Anlagekunden*



STARKE MARKE



FINANZBERATUNG FÜR
UNTERNEHMER



*Dichtes
Geschäftsstellennetz*



*Beratungsdesk für
Jungunternehmer*



KUNDENPORTAL
«OLIVIA.»



KURZE WEGE UND
RASCHE ENTSCHEIDE



*Beratungcenter mit
Gewerbekudenteam*

**KUNDENORIENTIERTE
DIENSTLEISTUNGEN**



Markt, Kundinnen und Kunden

Von A wie Anlegen über F wie Finanzieren bis hin zu Z wie Zahlungsverkehr: Das Angebot der TKB ist breit. Gegen 190 000 Kundinnen und Kunden vertrauen auf die Leistungen, welche die führende Universalbank im Thurgau auf unterschiedlichen Kanälen erbringt.

Dank der persönlichen Beratung, zuverlässiger Abwicklung und fairen Konditionen ist die Bank seit Jahren das führende Hypothekarinstitut im Thurgau. Die Bank hat ein eigenes Team von Immobilienbewertern und verfügt über fundierte Kenntnisse des Immobilienmarktes. Das Spektrum der Finanzierungslösungen ist breit. Für das nachhaltige Bauen oder Renovieren bietet sich die zinsvergünstigte Energiehypothek an. Seit 2018 besteht eine Kooperation mit den Energieberatungsstellen des Kantons Thurgau. TKB-Kunden, die sich dort über die energetische Sanierung ihrer Liegenschaft beraten lassen, offeriert die Bank einen Teil der Beratungskosten und einen unverbindlichen Finanzierungsvorschlag. Ein beliebtes Angebot mit Vorzugszins ist die Familienhypothek, die einen Partnerplan beinhaltet (Erlass der Hypothekarzinsen für ein Jahr im Todesfall eines Kreditnehmers).



Professionelles Angebot im Anlage- und Vorsorgebereich

Anfang Jahr hat die TKB neue Beratungslösungen für Anlagekunden lanciert. Für eine jährliche Pauschale profitieren die Kunden von einem Rundum-Service und haben einen zertifizierten Berater oder eine Beraterin als Ansprechpartner. Die in drei Ausprägungen erhältlichen Lösungen sind im Markt gut aufgenommen worden. Auch im Bereich der Vermögensverwaltungen verfügt die Bank über ein ausgereiftes Angebot. Rund 4000 neue Mandate konnten im Berichtsjahr gewonnen werden. Sehr beliebt ist weiterhin das Basismandat, das bereits ab einem Anlagevolumen von 20 000 Franken verfügbar ist. Neben Privaten schätzen auch Institutionelle wie Pensionskassen die Anlagekompetenz der Bank.



Gefragte Angebote für jede Lebensphase

Als Alternative zu einzelnen Bankprodukten bietet die Bank seit mehreren Jahren Lösungspakete für unterschiedliche Bedürfnisse an. Knapp 42 000 Kundinnen und Kunden – Private und Firmen – nutzen ein solches Servicepaket der Bank, das neben Bank- oder Kreditkarte je nach Ausprägung zusätzliche Leistungen beinhaltet. Seit vielen Jahren ein Renner ist das Kinderprogramm rund um den Eisbären «Carlo». Die kindgerecht aufgemachte Carlo-App sowie die Website wurden im Berichtsjahr aktualisiert. Sehr beliebt ist das Lösungspaket für junge Erwachsene und Studenten – nicht zuletzt, weil damit ein wöchentlicher Gratis Eintritt ins Kino verbunden ist. Seit Herbst 2018 zählt das Romanshorner Kino Roxy dazu. Gut etabliert hat sich auch das Angebot für Familien. Für alle Altersklassen relevant ist das Thema Vorsorge. Die TKB bietet hier eine umfassende Palette – vom Vorsorgesparen 3a bis hin zu Vorsorge- und Pensionsberatungen, Finanzplanungen oder Informationsanlässen. Um das Angebot noch stärker entlang der Kundenbedürfnisse weiterzuentwickeln, führte die Bank 2018 eine professionelle Marktanalyse mit einem Spezialisten durch. Zudem wurde das Vorsorgesparen mit dem Fonds «Ausgewogen» erweitert. Gefragte Dienstleistungen sind auch Erbschaftsberatungen und Willensvollstreckungen, die erfahrene Spezialisten durchführen.



Vielfältige Leistungen für die Wirtschaft

Die Mehrheit aller Thurgauer Unternehmen pflegt eine Geschäftsbeziehung mit der TKB. Sie profitieren von vielfältigen Lösungen, die neben Finanzierungen auch Services und Beratung in den Bereichen Vermögensanlage, Unternehmensnachfolge oder Vorsorge umfassen. Neu im Angebot ist die massgeschneiderte Finanzberatung für Unternehmerinnen und Unternehmer. Geschätzt wird die Kompetenz der meist langjährigen Beraterinnen und Berater der Bank, die mit Kunden einen regen



Austausch pflegen – die zentrale Basis für langfristige und tragfähige Geschäftsbeziehungen. Als einzige Bank im Kanton betreibt die TKB in Weinfelden eine professionelle Handelsabteilung. Diese wickelt für die Thurgauer Exportwirtschaft Devisentransaktionen ab. Seit Sommer 2018 bietet die TKB Kunden bei Bedarf auch einen direkten Zugang zum Handelssystem, sodass diese Devisentransaktionen selber durchführen können. Auch im Bereich Investitionsgüterleasing besteht für Geschäftskunden der TKB dank einer neuen Kooperation mit der Zürcher Kantonalbank ein attraktives Angebot. Erweitert hat die TKB 2018 ihre Palette im Bereich der beruflichen Vorsorge. Die Bank unterstützt Unternehmen ohne eigene Pensionskasse bei der Wahl der passenden Vorsorgeeinrichtung und eröffnet Zugang zu Produkten renommierter Anbieter. Auch über das Bankgeschäft hinaus legt die TKB Wert auf einen intensiven Dialog mit der Wirtschaft und den

Verbänden. Sie organisiert regelmässige Anlässe und Treffen für Unternehmerinnen und Unternehmer. Zugang zu Experten und Netzwerken bietet auch der Beratungsdesk für Jungunternehmer der Bank. Dieser begleitet Firmengründerinnen und -gründer in der Startphase mit Beratung oder einem Förderkredit. Er hat im Berichtsjahr über 100 Beratungen durchgeführt.



Beratungszentrum mit neuem Gewerkekundenteam

Das Beratungszentrum in Weinfelden ist seit vielen Jahren ein wichtiger Kanal. Das Team wickelt speditiv zahlreiche Dienstleistungen ab, beantwortet Anfragen, bietet E-Banking-Beratung und -Support und unterstützt die Geschäftsstellen in der Kundenbetreuung und im Vertrieb sowie bei Marketingmassnahmen. Unter anderem stellt das Beratungszentrum Kundinnen und Kunden bei besonderen Lebensereignissen eine Aufmerksamkeit zu. Seit Herbst 2018 ist im Beratungszentrum ein neu zusammengestelltes Team für Gewerbekunden im Einsatz. Dieses nimmt telefonisch Kundenanliegen entgegen und unterstützt die dezentral angesiedelten Gewerbekundenberaterinnen und -berater im administrativen Bereich.



Vielfalt und Service für Kunden – Beispiele 2018

- Nützliche Informationen für Private und die Immobilienwirtschaft: Der 2018 erstmals publizierte «Thurgauer Eigenheim-Index» beleuchtet halbjährlich die Preisentwicklung von Wohneigentum im Thurgau.
- 4500 Kunden nutzen Ende 2018 die neuen Anlageberatungslösungen, die es in drei Ausprägungen gibt.
- 12 Mio. Zahlungen von Kunden wurden abgewickelt – das Gros erfolgte auf elektronischem Weg.
- 120 000 Anrufe hat das Beratungszentrum 2018 entgegengenommen.
- 4000 Kunden haben sich 2018 für ein Servicepaket der Bank entschieden.
- E-Banking wird rege genutzt: 6 Millionen Logins verzeichnete die TKB im vergangenen Jahr.
- 700 Erbschaftsberatungen haben die TKB-Spezialisten durchgeführt.
- 1500 Gäste besichtigten Anfang Dezember am Tag der offenen Tür der TKB Romanshorn die neu gestalteten Räume.



Neues Kundenportal OLIVIA.

Im Sommer 2018 hat die TKB das Kundenportal OLIVIA lanciert. Privatpersonen mit einem E-Banking-Zugang können darin rund um die Uhr digitale Angebote am PC, Tablet oder Smartphone nutzen. Der «Finanzassistent» im Portal bietet eine nach Kategorien aufgeschlüsselte Übersicht über Einnahmen und Ausgaben. Ferner kann man Adressänderungen vornehmen, Beratungstermine vereinbaren oder Fremdwährungen nach Hause bestellen. OLIVIA wird schrittweise mit weiteren Dienstleistungen ergänzt. Zudem ist die Zusammenführung mit TKB E-Banking geplant. Dieser wichtige Kanal ist nicht mehr aus dem Angebot wegzudenken. Rund 80 000 Kundinnen und Kunden wickeln Bankgeschäfte elektronisch



ab. Dabei ist der Bank die Sensibilisierung im Bereich Sicherheit wichtig. Die TKB Weinfelden hat im Frühling 2018 dazu eine gut besuchte Informationsveranstaltung durchgeführt. Rund 30 Prozent aller E-Banking-Logins erfolgen über die Mobile Banking-App auf dem Smartphone. Diese hat die Bank im Berichtsjahr mit neuen Funktionalitäten erweitert. Unter anderem kann man sich mittels biometrischem Login anmelden.



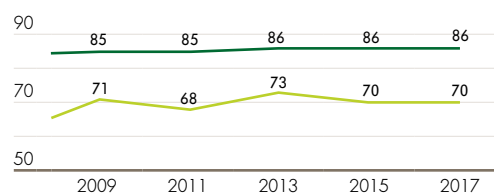
TKB Romanshorn im neuen Kleid

Eine dichte Präsenz im Kanton ist der Bank wichtig. Auch in Zeiten der Digitalisierung misst die TKB ihrem Geschäftsstellennetz hohe Bedeutung bei. Im Berichtsjahr konnte die einjährige Renovation der TKB Romanshorn abgeschlossen werden. Diese empfängt seit Mitte November ihre Kundinnen und Kunden in einem ganz neuen Kleid. Die in warmen Farbtönen gehaltene Kundenhalle und die Beratungszimmer warten mit bequemen Sitzgelegenheiten auf und vermitteln eine Wohnzimmer-Atmosphäre. Die Haustechnik ist ebenfalls modernisiert worden. Dabei setzte die Bank auf den Minergie-Standard. Für die Energieerzeugung nutzt die TKB Romanshorn Wärmepumpen und eine Solaranlage. Drei Kundenparkplätze sind mit Ladestationen für Elektroautos ausgerüstet. Die Bauarbeiten hat die TKB wo immer möglich an das regionale Baugewerbe vergeben. Ende 2018 hat die TKB ihren Bankschalter in Wigoltingen geschlossen. Hintergrund sind die tiefen Frequenzen und die Nähe zur grösseren TKB Müllheim, wo viele Wigoltinger schon seit Jahren Bankgeschäfte abwickeln. Im Gegenzug hat die Bank im Zentrum von Wigoltingen einen neuen Bancomaten installiert. Die Bevölkerung kann dort rund um die Uhr Geld ein- und auszahlen.



Starke Marke TKB

Die Marke TKB ist im Einzugsgebiet der Bank hervorragend verankert und hat einen sehr hohen Bekanntheitsgrad. Bei der Markenführung setzt die TKB auf eine konsequente Vermittlung ihrer Unternehmenswerte. Zudem erhebt sie mittels Umfragen regelmässig die Wahrnehmung bei ihren Kunden und weiteren Anspruchsgruppen. Bei der Lancierung neuer Dienstleistungen holt die Bank immer wieder gezielt die Meinung bzw. die Bedürfnisse ihrer Kunden ab. Die TKB kann zudem von der Ausstrahlung der etablierten Dachmarke «Kantonalbank» profitieren, die auf nationaler Ebene durch den Verband Schweizerischer Kantonalbanken gepflegt wird. Auch auf dieser Ebene resultieren periodische Auswertungen aus Kundenumfragen (vgl. Grafik). Diese umfassen Informationen über das Image sowie die Nutzung von Dienstleistungen und Produkten der einzelnen Kantonalbanken. Die Werte der TKB sind hier seit vielen Jahren auf sehr hohem Niveau – auch im Vergleich mit Mitbewerbern.



— Zufriedenheit der Hauptbankkunden auf einer Skala von 0 bis 100, wobei 100 «sehr zufrieden» bedeutet
— Bereitschaft der Hauptbankkunden, die TKB weiterzempfehlen (in Prozent)

Sowohl im Bereich Zufriedenheit als auch in der Weiterempfehlung weist die TKB hohe Werte aus – auch im Vergleich mit anderen Banken. Das zeigen die Resultate der periodischen Kundenumfragen des Verbands Schweizer Kantonalbanken.

Über 50
Ausbildungsplätze



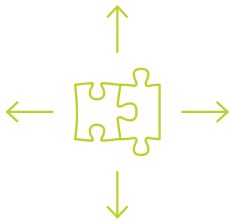
Eigenverantwortung



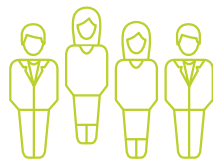
MODERNE
FÜHRUNGSLEITSATZE



FLEXIBLE
ARBEITSMÖGLICHKEITEN



Breites
Weiterbildungsangebot



Flache Hierarchien



TALENTFÖRDERUNG UND
LAUFBAHNPLANUNG

STARKE ARBEITGEBERIN



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich für die TKB. Ihnen will die Bank optimale Bedingungen bieten und sie fachlich à jour halten. Als langjährige und bedeutende Ausbilderin von Lernenden setzt die Bank ein Zeichen gegen den Fachkräftemangel.

Die TKB ist eine verantwortungsbewusste Arbeitgeberin. Sie darf auf viele langjährige Mitarbeitende zählen. Das Dienstalter beträgt im Schnitt zwölf Jahre. Dennoch sieht sich die Bank dem «Kampf um Talente» ausgesetzt. Insbesondere im IT-Bereich ist es schwierig, geeignete Spezialisten zu finden, und auch die Suche nach qualifizierten Beraterinnen und Beratern bleibt anspruchsvoll. Einzelne Spezialisten finden sich zudem nicht im Thurgau – daher ist es wichtig, auch über die Kantonsgrenzen hinaus als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen zu werden. Die TKB setzt dabei auf gezielte Kommunikation und ist auf sozialen Netzwerken wie LinkedIn und Xing sowie auf der Bewertungsplattform Kununu aktiv. Auch bankintern ist die Kommunikation wichtig. Ein jährlicher Mitarbeiter-Anlass gehört ebenso dazu wie ein modernes Intranet, ein Mitarbeiter-Blog und die seit Jahrzehnten etablierte Mitarbeiter-Zeitschrift, die auch den Pensionierten zugestellt wird. Die überschaubaren Strukturen vereinfachen den persönlichen Austausch. Wichtig sind der Bank attraktive Anstellungsbedingungen und ein zeitgemässes Leistungspaket. Dazu gehört die Möglichkeit, zusätzliche Ferientage zu beziehen, flexibler oder von zu Hause aus zu arbeiten. 25 Mitarbeitende leisten derzeit an ein bis zwei Tagen pro Woche Heimarbeit. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten hat sich in den letzten Jahren laufend erhöht – auch in Kaderfunktionen. Die Bank schreibt Stellen konsequent mit einem Pensum von 80 bis 100 Prozent aus.



Vielfältige Aktivitäten

Im Berichtsjahr hat die Bank das 2017 eingeführte neue Führungsinstrument LED (Leistungs- und Entwicklungsdialog) weiter in der Organisation verankert. Die Erfahrungen sind gut und die Gespräche zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden sind dialogorientierter und auf Augenhöhe. Zudem hat die Bank Massnahmen entwickelt, um die Entwicklung der Mitarbeitenden über alle

Altersklassen hinweg systematischer zu erfassen und zu begleiten. Damit leistet die TKB einen Beitrag, um die Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden im Hinblick auf veränderte Anforderungsprofile zu sichern. Ferner wurden die für die Einstufung bezüglich Salär und Rang relevanten Funktionsbewertungen überprüft und angepasst. In Zusammenarbeit mit Pro Senectute hat die Bank ein tägliches Vorbereitungsseminar für Mitarbeitende vor der Pensionierung durchgeführt. Der Partner oder die Partnerin konnten ebenfalls daran teilnehmen. Gegen 30 Mitarbeitende haben das Seminar besucht, das Echo war sehr gut. Das Frauen-Netzwerk der Bank führte im Berichtsjahr drei Anlässe durch – mit dem Ziel, aktuelle Themen zu diskutieren und den Dialog mit der Bankführung zu pflegen.



Führungskultur als Schlüsselement

Die Weiterbildungs-Aktivitäten waren 2018 ebenfalls zahlreich. Am jährlichen Zweitages-Workshop der zweiten Führungsebene stand erneut die



Engagement als Arbeitgeberin – Beispiele aus dem Jahr 2018

- 1440 Ausbildungstage fanden statt; das entspricht im Schnitt knapp 2 Tagen pro Kopf.
- 30 Mitarbeitende besuchten ein Vorbereitungsseminar für die Pensionierung.
- 80 neue Mitarbeitende hat die Bank im Jahresverlauf begrüsst.
- 21 Mitarbeitende sind Vater oder Mutter geworden.
- 1000 Interessierte folgen der TKB auf dem Business-Netzwerk LinkedIn.
- 10 Mitarbeitende haben ein zweijähriges Förderprogramm abgeschlossen.
- Der Frauenanteil im Kader hat sich seit 2014 von 15 auf 19,5 Prozent erhöht.
- Viermal bot die TKB-Mitarbeiterzeitschrift «Münz» aktiven und pensionierten Mitarbeitenden Lesestoff.



Arbeitgeber-Positionierung und Führungsleitsätze

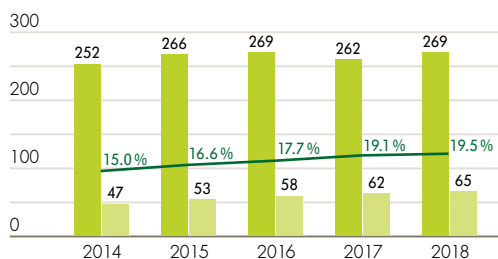
«Miteinander mehr bewirken»: so lautet das Leistungsversprechen der TKB gegenüber ihren Mitarbeitenden und auf dem Arbeitsmarkt. Die Werte der Bank – einfach, ehrlich, engagiert und exzellent – prägen auch die Zusammenarbeit und den Austausch innerhalb der Bank. Mitarbeitende können sich auf allen Stufen einbringen und Verantwortung übernehmen. Die Hierarchien sind flach und man ist auf Du und Du. Ein Ausdruck der Führungskultur sind auch die folgenden sechs Führungsleitsätze, die sich die TKB vor zwei Jahren gegeben hat:

- Führe mit Sinn und Inspiration
- Konzentriere Dich auf Nutzen und Resultate
- Zeig Interesse und schenke Vertrauen
- Gib und frage nach Feedback
- Sei offen für Wandel und gestalte ihn aktiv
- Übernimm Verantwortung und entscheide

Entwicklung der Führungskultur in Zeiten des Wandels im Zentrum. Zudem setzten sich die Führungskräfte mit der Veränderung einzelner Berufsfelder in der Bankbranche auseinander. 10 Mitarbeitende haben 2018 das zweijährige Entwicklungsprogramm im Rahmen des Talente-pools abgeschlossen. Im Hinblick auf die Erneuerung des Personenzertifikats nach der ISO-Norm 17024 – die Zertifizierung muss alle drei Jahre neu erlangt werden – wurden die Beraterinnen und Berater im Privatkundengeschäft geschult. Im Bereich der IT-Sicherheit absolvierten alle Mitarbeitenden Trainings. Aufgrund Neuerungen in den IT-Systemen der Bank und im Zusammenhang mit einem neuen Beratungsansatz im Anlagebereich fanden ebenfalls Schulungen statt. Im Durchschnitt absolvierte jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin rund 2 Ausbildungstage. 29 Mitarbeitende konnten im Berichtsjahr ihre Weiterbildung an einem externen Weiterbildungsinstitut erfolgreich abschliessen.



Kadermitarbeitende* nach Geschlecht



■ Männer ■ Frauen
— Frauenanteil in %
 * Mitglieder des Kaders, der Direktion und der Geschäftsleitung

Weitere Zahlen und Informationen zu den TKB-Mitarbeitenden gibt es auf www.tkb.ch/nachhaltigkeit

Fachkräfte selber ausbilden

Den Banknachwuchs sicherzustellen, ist der TKB schon seit Jahrzehnten ein Anliegen. Gegen 50 Lernende beschäftigt die Bank. Bei der TKB kann man nicht nur das Bankfach erlernen, sondern auch Koch oder Informatiker werden. 2018 hat der erste IT-Lehrling der Bank seine vierjährige Lehre erfolgreich abgeschlossen. Auch eine Köchin und 15 Kaufleute konnten im Sommer ihr Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Im Gegenzug haben 17 Schulabsolventen ihre Ausbildung bei der TKB gestartet. Die TKB investiert viel in die Qualität der Grundbildung. Sie führt die Branchenausbildung im eigenen Hause durch und im Alltag sind rund 60 Mitarbeitende in die Begleitung der Lernenden involviert. Auch Kantons- oder Mittelschulabsolventen können bei der TKB beruflich Fuss fassen. Die Bank bietet seit einigen Jahren ein anderthalbjähriges Praktikum an, das von der Schweiz. Bankiervereinigung zertifiziert ist. 2018 hat ein Praktikant diese Ausbildung abgeschlossen.



Zahlen zu Mitarbeitenden und Ausbildung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2018	2017	2016
Angebotene Vollzeit-Stellen (Personaleinheiten, exkl. Lernende/Praktikanten)	630	636	652
Personaleinheiten (Vollzeitäquivalent)			
– exkl. Lernende/Praktikanten	629	630	640
– inkl. Lernende/Praktikanten (zu 50 Prozent gerechnet)	655	656	668
Anzahl Mitarbeitende			
– Mitarbeitende (inkl. Lernende/Praktikanten)	764	759	775
– davon Kadermitarbeitende (Kader, Direktion, Geschäftsleitung)	334	324	327
– davon Lernende	50	51	50
– davon Praktikanten	1	2	5
Fluktuation (bereinigt) in Prozent	5,2	5,8	4,1
Vollzeitbeschäftigte (exkl. Lernende/Praktikanten)	468	479	497
– Anzahl Frauen	120	130	136
– in Prozent	25,6	27,1	27,4
Teilzeitbeschäftigte (exkl. Lernende/Praktikanten)	245	227	223
– Anzahl Frauen	191	185	183
– in Prozent	78,0	81,5	82,1
– Anzahl Mitglieder Kader/Direktion	47	41	39
– in Prozent	19,2	18,1	17,5
Aus- und Weiterbildung			
Durchgeführte Seminare	48	51	47
Ausbildungstage	1440	1678	1762
Ausbildungstage pro Mitarbeiter	1,86	2,29	2,36
Ausbildungskosten in Mio. Franken (inkl. Lehrlinge)	1,27	1,53	1,70
– in % des Personalaufwandes	1,22	1,35	1,64
– pro Mitarbeiter in Franken	1662	2115	2193
Lehrabschlüsse	17	20	16
Eidg. anerkannter Abschluss (FA, Diplom)	29	30	22
Mitarbeiter in Vorbereitung auf einen eidg. anerkannten Abschluss	44	45	61
Interne Ausbilder	25	47	35

*Förderung
nachhaltiger Bauten*



LIEFERANTEN AUS
DER REGION



REDUKTION
RESSOURCENVERBRAUCH



*Finanziell solide
und sicher*



Beratung mit Weitsicht



ENGAGIERT FÜR
NACHWUCHSFÖRDERUNG



ERGONOMISCHE
ARBEITSPLÄTZE



*Berechenbare Partnerin
der Wirtschaft*



NACHHALTIG ENGAGIERT



Nachhaltigkeit und Leistungsauftrag

Nachhaltiges und wirtschaftlich verantwortungsbewusstes Handeln sieht die TKB seit vielen Jahren als Teil ihres Leistungsauftrags. Die Bank pflegt ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit und berücksichtigt ökonomische, ökologische und soziale Kriterien.

Die Nachhaltigkeitsstrategie umfasst die vier Stossrichtungen «Engagiert für Kunden», «Verankert in Gesellschaft und Region», «Verantwortungsbewusst gegenüber Mitarbeitenden» sowie «Sorgsam gegenüber der Umwelt». Die folgenden Abschnitte enthalten eine Auswahl der zahlreichen Massnahmen in den einzelnen Stossrichtungen:



Engagiert für Kunden

Die TKB berät ihre Kunden ganzheitlich und langfristig. Sie legt Wert auf einen übersichtlichen und transparenten Leistungskatalog und Fairness. Kreditentscheide werden rasch getroffen und die Bank setzt auf persönliche Beratung. Die Beraterinnen und Berater sind ISO-zertifiziert, was eine konstante und hohe Beratungsqualität gewährleistet. Die TKB unterstützt ihre Kunden mit gezielten Angeboten und Kooperationen beim nachhaltigen Bauen und Renovieren. Zahlreiche nachhaltige Anlagefonds sind im Angebot, und in der Anlageliste der Bank sind nachhaltige Titel gekennzeichnet. Weiter hat die TKB zertifiziertes Gold aus fairem Handel im Edelmetall-Angebot. Kunden profitieren auch von zahlreichen Publikationen und Informationsanlässen. Zum nachhaltigen Geschäftsmodell gehört auch die dichte Präsenz: Die TKB betreibt ein flächendeckendes Geschäftsstellen-Netz sowie gegen 80 Bancomaten.



Verankert in Gesellschaft und Region

Die TKB schafft Mehrwert für den Thurgau, seine Wirtschaft und die Bevölkerung. Seit Jahren pflegt sie verlässliche Partnerschaften mit Wirtschafts- und Gewerbeverbänden und setzt sich für die Prämierung unternehmerischer Leistung ein; beispielsweise als Sponsorin des Motivationspreises der Thurgauer Wirtschaft – des «Thurgauer Apfel» – und des Tourismuspreises. Auch als Ausstellerin an regionalen Messen leistet die TKB einen Beitrag für den Standort Thurgau. Zudem stellt sie der Wirtschaft wertvolle Publikationen zur Verfügung, wie die Ergebnisse der jährlichen Firmenkundenumfrage oder den 2018 neu lancierten Thurgauer Eigenheim-Index. Firmengründern in der Start- und Wachstumsphase bietet die Bank einen Förderkredit mit Vorzugskonditionen, und der Jungunternehmerdesk berät in betriebswirtschaftlichen Fragen und eröffnet Zugang zu Netzwerken. Auch für das gesellschaftliche, sportliche und kulturelle Leben im Kanton engagiert sich die Bank seit vielen Jahren. Rund eine Million Franken fliesst jährlich in das Sponsoring, das gezielt auf Nachwuchsförderung setzt. Zudem eröffnet die Bank lokalen Vereinen die Möglichkeit, via Crowdfunding-Plattform «Funders» Unterstützung zu gewinnen für Ideen und Projekte. Die eigenständige TKB Jubiläums-Stiftung unterstützt vorwiegend kulturelle Projekte mit lokalem Charakter mit insgesamt rund 400 000 Franken pro Jahr.



Verantwortungsbewusst gegenüber Mitarbeitenden

Die TKB nimmt ihre Rolle als Arbeitgeberin verantwortungsbewusst wahr. Ein intaktes Arbeitsumfeld, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, gleiche Löhne für Mann und Frau sowie Chancengleichheit und Entwicklungsmöglichkeiten auf allen Ebenen sind der Bank wichtig. Sie bietet über 700 Mitarbeitenden eine Stelle mit einem attraktiven Leistungsangebot. Zudem bildet sie seit vielen Jahren Lernende und



Praktikanten aus. Fairness, Kontinuität und zeitgemässe Sozialleistungen prägen die Personalpolitik. Mitarbeitende können Verantwortung übernehmen, Ideen einbringen und unternehmerisch handeln. Die Bank führt regelmässig Mitarbeiter-Umfragen durch und fördert bankinterne Netzwerke, beispielsweise das Frauen-Netzwerk. Sie investiert in die Führungskultur und pflegt den direkten Dialog. Weitere Informationen rund um das Engagement für Mitarbeitende gibt es im Absatz «Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter» in diesem Geschäftsbericht.



Sorgsam gegenüber der Umwelt

Die TKB misst ihren Verbrauch an Energie, Wasser und Papier und erhebt den Ausstoss von Treibhausgasen; beispielsweise bei Geschäftsfahrten. Korrespondenz und das Gros der Bankbelege werden doppelseitig auf Recycling-Papier gedruckt. Energie bezieht die TKB seit Jahren in Form von «Thurgauer Naturstrom». Neu- und Umbauten erfolgen nach ökologischen Kriterien. Zudem fördert die TKB den Wissenstransfer rund ums ökologische Bauen; 2018 unter anderem mit der Veranstaltungsreihe «Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren». Die Bank ist Mitglied bei der Energie-Agentur der Schweizer Wirtschaft und pflegt weitere Netzwerke. Beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen wendet die TKB klare Nachhaltigkeitskriterien an. Auch Sponsoring-Partner werden zu nachhaltigem Handeln verpflichtet.

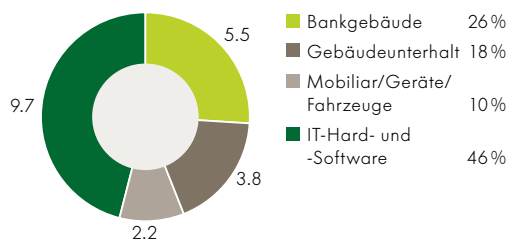
Nachhaltigkeitsbericht online

Detaillierte Informationen über die TKB-Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit sind im Nachhaltigkeitsbericht zu finden, der ergänzend zum Geschäftsbericht alle zwei Jahre online publiziert wird (aktuellste Fassung: 2017). Der Bericht folgt den Richtlinien der international etablierten Global Reporting Initiative (GRI) und ist mit dem entsprechenden Zertifikat ausgestattet. Er ist hier einsehbar: www.tkb.ch/nachhaltigkeit



Investitionen der TKB 2018

in Mio. Franken



Die TKB hat 2018 Investitionen im Umfang von über 20 Mio. Franken getätigt. Der grösste Teil davon hat wertvermehrenden Charakter. Wo immer möglich, berücksichtigt die Bank in der Beschaffung Lieferanten in ihrem Marktgebiet.



Nachhaltiges Engagement – Beispiele aus dem Jahr 2018

Die TKB erweiterte ihre Empfehlungsliste für nachhaltige Anlagen. Kunden, die komplett nachhaltig investieren wollen, können sich ein ausreichend diversifiziertes Portfolio zusammenstellen.

Die im Rahmen der Vermögensverwaltung und des Vorsorgesparens eingesetzten TKB-eigenen Anlagefonds tragen seit Herbst 2018 das international etablierte Siegel «yourSRI Transparent». Es besagt, dass Nachhaltigkeitsinformationen für diese Anlagen einsehbar sind – zum Beispiel zur Unternehmensführung oder zum sozial und ökologisch verträglichen Handeln.

Wer seine Liegenschaft nach energetischen Kriterien sanieren will, erhält von der TKB eine kostenlose Finanzierungsberatung – dafür hat die Bank 2018 eine Zusammenarbeit mit den kantonalen Energieberatungsstellen lanciert (vgl. dazu Informationen im Abschnitt «Markt und Kunden»). Die ebenfalls 2018 aufgelegte Zusammenarbeit mit dem KEEST (Kompetenz-Zentrum Erneuerbare Energie-Systeme Thurgau) ermöglicht ein ähnliches Angebot für Unternehmen. Zudem unterstützte die TKB die öffentliche Veranstaltungsreihe «Gebäude erneuern – Energiekosten halbieren».

Die TKB war Hauptsponsorin des Thurgauer Kantonturnfests in Romanshorn, das rund 9000 Turner und über 25 000 Zuschauer begeisterte. Eine Übersicht über die wichtigsten der zahlreichen Engagements gibt es unter www.tkb.ch/sponsoring

Die TKB nahm erstmals an der schweizweiten Veloaktion «Bike to Work Challenge» teil. Während zwei Monaten pendelten die 60 teilnehmenden Mitarbeitenden mit dem Velo zur Arbeit. Dabei legten sie rund 19 500 Kilometer zurück – das entspricht der Strecke von Weinfelden bis Neuseeland – und sparten 2,8 Tonnen CO₂ ein. Ferner beteiligte sich die Bank am Nachhaltigkeitswettbewerb «We Act Challenge».

Für mehr Ergonomie rüstet die Bank schrittweise alle Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Pulten aus, an denen sitzend oder stehend gearbeitet werden kann. Dafür investiert sie insgesamt 1,6 Mio. Franken. 2018 wurden 250 Arbeitsplätze mit einem neuen Pult ausgerüstet.

Die zahlreichen TKB-Anlässe im Berichtsjahr waren erneut wertvolle Plattformen für den Dialog mit Kunden und anderen Anspruchsgruppen. Über 10 000 Menschen nahmen daran teil – rund 3000 Teilnehmer zählte alleine die vierte Partizipanten-Versammlung. Der «Early Morning Talk» lockte 600 Unternehmer und Führungskräfte zum frühmorgentlichen Gedankenaustausch. Auf grosses Interesse stiessen auch der Thurgauer Neujahrs-«Apéro», das Kommunalforum, die Anlegerforen oder die Seniorennachmittage.

2018 kaufte die Bank bei der regionalen Wirtschaft für rund 11 Mio. Franken Produkte und Dienstleistungen ein. Die bei der Bank angewendeten Grundsätze für die nachhaltige Beschaffung von Gütern wurden mit Kriterien für IT- und Marketing-Produkte erweitert.



Wirtschaftliche Leistung der TKB

in 1000 Franken, gerundet

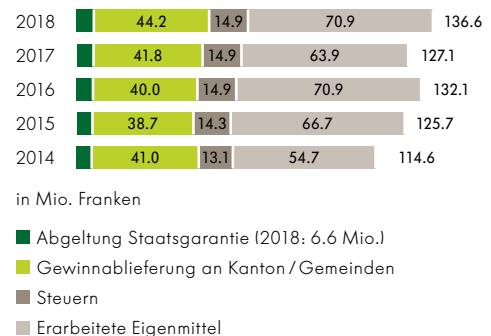
Erzeugter wirtschaftlicher Wert	2018	2017	Veränderung in %
Geschäftsertrag	343 137	335 147	+2.4
Geschäftserfolg	169 362	158 741	+6.7
Jahresgewinn	134 172	129 400	+3.7
Verteilter wirtschaftlicher Wert			
Sachaufwand	56 920	54 478	+4.5
– davon zentrales Sponsoring	1 256	1 345	-6.6
Personalaufwand	103 707	113 604*	-8.7
Dividende an PS-Inhaber (2.80/2.75 Franken pro Titel)	11 200	11 000	+1.8
Ausschüttung und Abgaben an Kanton und Gemeinden	69 309	68 379	+1.4
– davon Gewinnablieferung an den Kanton	41 221	38 786	+6.3
– davon Gewinnausschüttung an anteilsberechtigten Gemeinden	3 000	3 000	-
– davon Verzinsung Grundkapital	3 579	5 214	-31.4
– davon Abgeltung Staatsgarantie	6 609	6 506	+1.6
– davon Steuern	14 900	14 873	+0.2
Zurückbehaltener wirtschaftlicher Wert			
Zuweisung an gesetzliche Reserven	68 500	65 000	+5.4
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	20 000	15 000	+33.3

* inkl. freiwillige Zuweisung an die Pensionskasse der TKB von 11.2 Mio. Franken

Diese Tabelle – sie wird auch im Nachhaltigkeitsbericht der Bank publiziert – erläutert die wirtschaftliche Leistung der Bank. Sie basiert auf den Richtlinien der international etablierten Global Reporting Initiative (GRI) und bezieht sich auf die Ziffer 201-1 aus dem GRI-Standard 201.

Mehrwert für Kanton und Bevölkerung

Auch im finanziellen Bereich strebt die TKB Nachhaltigkeit an. Eine starke Eigenmittelausstattung ist der Bank wichtig – was die hohe Kapitalquote von knapp 19 Prozent unterstreicht. Kanton und Gemeinden erhalten über 40 Mio. Franken Gewinn. Weitere Abgaben sind die Steuern sowie die Abgeltung für die Staatsgarantie und für das Grundkapital. Pro Einwohnerin, pro Einwohner belaufen sich die Abgaben an Kanton und Gemeinden 2018 auf 250 Franken.



Partizipationsschein der Thurgauer Kantonalbank

in Franken

Kapitalstruktur	2018	2017
Gesellschaftskapital	400 Mio.	400 Mio.
– Grundkapital	320 Mio.	320 Mio.
– Partizipationskapital (4 Mio. Partizipationsscheine à nominal 20 Franken)	80 Mio.	80 Mio.

Kurs und Dividende	2018	2017
Jahresendkurs (28.12.2018/29.12.2017)	101.00	101.70
Jahreshöchstkurs/-tiefstkurs	109.50/98.60	103.00/87.90
Börsenkapitalisierung per 31.12. (Partizipations- und Grundkapital)	2 020 Mio.	2 034 Mio.
Dividende je Partizipationsschein	2.80	2.75
Dividendenrendite (basiert auf Kurs per 28.12.2018/29.12.2017)	2.8%	2.7%

Kennzahlen (auf Basis Gesellschaftskapital)	2018	2017
Jahresgewinn je Partizipationsschein (in Franken)	6.71	6.47
Ausschüttungsquote (Dividende, Verzinsung Grundkapital und Gewinnablieferung an den Kanton im Verhältnis zum Bilanzgewinn)	40.9%	41.5%
Kurs/Gewinn-Verhältnis (Jahresgewinn)	15.06	15.72
Kurs/Buchwert-Verhältnis (nach Gewinnverwendung)	0.95	1.00

Der TKB-Partizipationsschein (PS) wird seit April 2014 an der Schweizer Börse (SIX) gehandelt. Der Inhabertitel ist mit Vermögensrechten, nicht aber mit Stimmrechten ausgestattet, was ihn von einer Aktie unterscheidet. Der Kanton Thurgau ist mit 80 Prozent des Gesellschaftskapitals Haupteigentümer der TKB. Die TKB strebt eine auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik mit einer Ausschüttungsquote von 40 bis 60 Prozent an.

Basisdaten zum TKB-PS

Anzahl: 4 000 000

Nennwert: CHF 20

Ticker-Symbol: TKBP

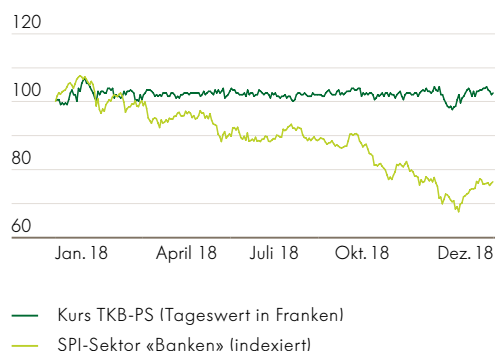
Valorennummer: 23 135 110

ISIN Nummer: CH0231351104

Weitere Informationen zum Partizipationsschein:
www.tkb.ch/ps

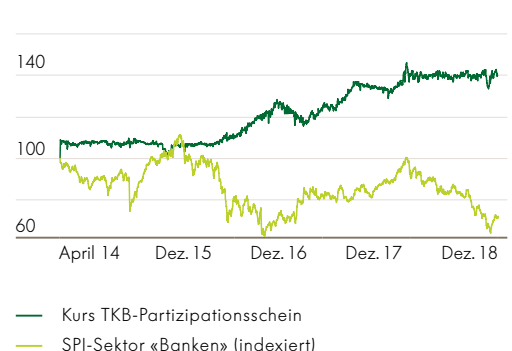
Kursentwicklung 2018

(Indexiert zum Schlusskurs 2017)



Kursentwicklung seit Börsengang

(Indexiert zum TKB-Börsengang am 7. April 2014)



Strategie-Überprüfung



Zielbasiertes
Investieren



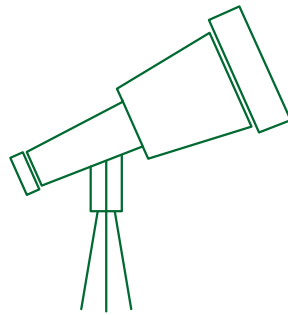
MODERNE
ARBEITSPLÄTZE



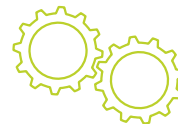
SICHERHEIT UND
DATENSCHUTZ



Neues
E-Banking



Neue Hypothekarprodukte



EINFACHE PROZESSE FÜR
KUNDEN

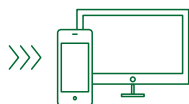
UMSICHTIG UNTERWEGS



Ausblick

Die Überprüfung der Geschäftsstrategie, neue Dienstleistungen für Kunden, Investitionen in Infrastruktur und Sicherheit: Im laufenden Jahr hat sich die TKB erneut vielfältige Themen und Aufgaben auf die Fahne geschrieben.

2019 werden Bankrat und Geschäftsleitung die strategische Ausrichtung der Bank überprüfen und die Schwerpunkte für eine neue Periode festlegen. Zwar läuft die aktuelle Strategieperiode noch bis 2020. Mit einer frühzeitigen Überprüfung will die TKB aber den Schwung ausnützen und einen nahtlosen Übergang sicherstellen.



Neues E-Banking als zentrales Projekt

Ein gewichtiges und auch ressourcenintensives Projekt ist die Einführung des neuen E-Banking. Die TKB hatte Ende 2017 aus strategischen Gründen entschieden, die E-Banking-Lösung des Finanzsoftware-Anbieters Avaloq zu übernehmen. Da bei der Bank bereits seit über zehn Jahren die Kernbanken-Plattform von Avaloq im Einsatz ist, eröffnet dieser Schritt Synergien für die Weiterentwicklung des digitalen Dienstleistungsangebotes auf einer einheitlichen Basis. Die Einführung des neuen E-Banking für TKB-Kunden ist im Herbst 2019 vorgesehen. Ferner wird im Jahresverlauf die Telefonie-Plattform erneuert und mit neuen Funktionen wie Chat oder Co-Browsing ausgestattet. Eine permanente Aufgabe ist, die IT-Systeme in der Bank à jour zu halten – unter anderem bezüglich neuer Regularien wie beispielsweise den Vorschriften im Bereich Datenschutz. Im laufenden Jahr sind denn auch wieder mehrere sogenannte Releases geplant, um Anpassungen in die IT-Systeme einzuspielen. Diese finden jeweils über ein Wochenende statt und erfordern umfangreiche Vorbereitungen und Tests. Im Bereich sogenannter «Cyber»- und Betrugsrisiken sind 2019 erneut diverse Präventionsmassnahmen geplant.



Neue Dienstleistungen für Kunden

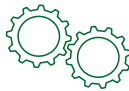
Für ihre Kundinnen und Kunden hat die TKB im laufenden Jahr einiges im Köcher. Im Hypothekbereich erweitert die Bank im Frühling 2019 ihre Angebotspalette. Wer eine Hypothek abschliesst, kann neu unkompliziert von einer Versicherungslösung profitieren. Die TKB ist dazu eine Kooperation mit dem Anbieter Swiss Life eingegangen. Mit der neuen Hypothek «Immo-Rente» können Kunden ab 60 Jahren die Tragbarkeit ihrer Liegenschaft sorgenfrei sicherstellen. Die Hypotheksumme kann bei der «Immo-Rente» einmalig oder als Rente bezogen werden und dazu dienen, das Einkommen aufzubessern oder Renovationen an der Liegenschaft vorzunehmen. Im Anlagebereich lanciert die Bank ihren neuen Beratungsansatz «Zielbasiert investieren». Kunden sollen ihre spezifischen Anlageziele mit dem Einsatz von möglichst wenig Risiko erreichen können. Die TKB hat dazu ein schweizweit einzigartiges Tool im Einsatz. Ferner will die Bank das Prozedere rund um die Eröffnung einer Kundenbeziehung vereinfachen. Dank dem Einsatz neuer Technologien soll ein neuer Kunde, eine neue Kundin innert Minuten im Banksystem eröffnet sein und über das Konto verfügen können. Kleinere Geschäftsstellen als Zweizonen-Banken mit Beratung und Selbstbedienung ausgestatten: dies will die TKB im Berichtsjahr in einem Pilotversuch testen. Bargeld erhält man bei diesem Konzept rund um die Uhr am Bancomaten oder auf Vorbestellung im Kundengespräch.



Moderne Infrastruktur und Sicherheit für Mitarbeitende

Investieren will die Bank im laufenden Jahr in die Arbeitsplatz-Infrastruktur. So geht der auf mehrere Jahre angelegte Austausch der Arbeitspulte durch höhenverstellbare Tische weiter. Zudem werden alle Drucker – die Bank setzt seit einigen Jahren auf Multifunktionsgeräte, die drucken und scannen können – erneuert. Im Hinblick auf die bald einmal anstehende Sanierung des 50-jährigen Hauptsitzes der Bank in Weinfelden sowie für weitere Geschäftsstellen erstellt

die Bank fundierte Planungs- und Umsetzungs-Szenarien. Laufend investiert wird in die Sicherheit der Bankräumlichkeiten. Zudem sensibilisiert die TKB ihre Mitarbeitenden regelmässig auf Sicherheitsthemen und auf das Verhalten bei ausserordentlichen Vorfällen. Auch der Krisenstab führt 2019 wieder seine jährliche Übung durch.



Akzente bei Führung, Nachhaltigkeit und Prozessen

2019 arbeitet die TKB weiter an der Entwicklung ihrer Führungskultur. Mit dem für 2020 geplanten Wechsel vom heutigen Rangmodell hin zu einem Funktionsstufen-Modell will die Bank nach innen und aussen ein starkes Zeichen setzen – für flache Hierarchien und Strukturen, welche die Zusammenarbeit in der Bank fördern und dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen. Für die zweite Führungsebene ist 2019 ein zweitägiger Workshop geplant, an dem strategische Schwerpunkte und Führungsthemen zur Sprache kommen. Um das nötige Fachwissen in der Bank sicherzustellen, finden im Jahresverlauf wiederum zahlreiche Aus- und Weiterbildungen statt. Im Frühling gilt es die Drittlernenden fit zu machen für die Abschlussprüfung. Auch dieses Jahr will die Bank allen jungen Berufsleuten mindestens eine befristete Stelle für ein Jahr anbieten – was in der Praxis nicht immer einfach umzusetzen ist. Im Bereich der Prozessoptimierung sollen gezielte Fortschritte erreicht werden. Auf der Planungsliste stehen unter anderem Massnahmen für die Aufrechterhaltung der ISO-Zertifizierungen. Die 2018 neu geschaffene Stelle «Digitalisierung» erarbeitet zuhanden der Bankführung eine umfassende Analyse. Diese soll aufzeigen, wie die TKB die vielschichtigen Auswirkungen der Digitalisierung adäquat nutzen kann und welche Chancen und Risiken sich daraus eröffnen. Beim Thema Nachhaltigkeit will die TKB unter anderem die Aktivitäten für die Senkung des Energie- und Papierverbrauchs vorantreiben. Kunden sollen gezielt animiert werden, sich Bankbelege nicht mehr per Post, sondern elektronisch zustellen zu lassen.

Zudem will die Bank erneut an der nationalen Aktion «Bike to Work» teilnehmen, die zum Ziel hat, dass Mitarbeitende von Unternehmen mit dem Velo zur Arbeit fahren.



Jubiläum Diessenhofen und Planung «150 Jahre TKB»

Zahlreiche Anlässe für Kunden, Wirtschaft und Gesellschaft prägen die Agenda 2019. Mit rund 3000 erwarteten Gästen ist die Partizipanten-Versammlung vom 13. Juni der weitaus grösste TKB-Anlass im Kanton. Schwerpunkt im Sponsoring ist das Thurgauer Kantonalmusikfest, das die TKB als Hauptsponsorin unterstützt. Es findet Anfang Juni in Kradolf-Schönenberg statt. Die Organisatoren rechnen mit 2000 Musikantinnen und Musikanten und gegen 10 000 Besuchern. Nachdem 2018 gleich vier Geschäftsstellen ein Jubiläum begehen konnten, feiert heuer die TKB Diessenhofen 100 Jahre. Höhepunkt bildet ein Jubiläumsfest Mitte Juni. In zwei Jahren – also 2021 – kann die TKB ihr 150-Jahr-Jubiläum feiern. Ein mit externen Fachleuten verstärktes Projektteam der Bank ist derzeit dabei, dieses besondere Ereignis zu planen. Erste Pflöcke hat die Bank bereits eingeschlagen. So will sie in jedem Bezirk im Kanton einen Bewegungspark realisieren helfen. Die Idee ist bereits weit gediehen und erste Sondierungsgespräche mit den adressierten Ortschaften sind positiv verlaufen.

CORPORATE GOVERNANCE

Professionelle Führungsstrukturen

Klar geregelte Kompetenzen und Verantwortlichkeiten und ein transparentes Zusammenspiel zwischen Führung und Kontrolle auf allen Unternehmensebenen sind die Kernanliegen guter Corporate Governance, wie sie bei der TKB gelebt wird.

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) zählt zu den bedeutendsten Unternehmen im Kanton. Ihre Verantwortung als öffentlich-rechtliches Bankinstitut mit Staatsgarantie nimmt die 1871 gegründete Universalbank umsichtig wahr. Bei ihrem Handeln berücksichtigt die TKB wo immer möglich die Interessen ihrer verschiedenen Anspruchsgruppen. Dem Kanton als Haupt-eigentümer kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Die politische Oberaufsicht obliegt dem Regierungsrat und dem Kantonsparlament. Die Aufteilung der Kompetenzen ist im TKB-Gesetz geregelt. Der Kanton übt das alleinige Stimmrecht über die TKB aus.

Die TKB veröffentlicht auf den folgenden Seiten umfassende Angaben zu ihrer Corporate Governance. Diese orientieren sich am Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance der Economiesuisse und an der Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse (SIX Swiss Exchange). Nicht erwähnte Punkte aus der Corporate Governance-Richtlinie sind für die TKB nicht zutreffend bzw. nicht relevant.

Als öffentlich-rechtliche Anstalt ist die TKB der «Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV)» im Grundsatz nicht unterstellt. Ausnahme bilden die Artikel 14 bis 16 der VegüV (Offenlegung von Vergütungen). Diese gelten gemäss der Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse auch für Gesellschaften, die keine Aktiengesellschaft sind, sofern sie mit Beteiligungstiteln an der Schweizer Börse kotiert sind. Dies trifft auf die TKB zu.

Struktur und Eigner (Punkt 1 der Corporate Governance-Richtlinie)

Struktur

Die Thurgauer Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt öffentlichen Rechts und stellt keinen Konzern dar. Struktur und Organisation der Bank sind im Organigramm auf den Seiten 38–39 ersichtlich.

Die TKB verfügt über keine wesentlichen Beteiligungen und ist damit von der Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung befreit. Wesentliche Beteiligungen sind im Anhang zur Jahresrechnung auf Seite 83 dieses Geschäftsberichts aufgeführt.

Eigner

Haupteigentümer der TKB ist der Kanton Thurgau mit einem Anteil von 80 Prozent des Gesellschaftskapitals. Das 2014 geschaffene und 2015 erhöhte Partizipationskapital beläuft sich auf 20 Prozent des Gesellschaftskapitals. Die stimmrechtslosen Partizipationsscheine sind an der Schweizer Börse SIX kotiert und befinden sich vollständig in Publikumsbesitz.

Kreuzbeteiligungen

Die TKB hält keine Kreuzbeteiligungen.

Kapitalstruktur (2)

Grund- und Partizipationskapital

Das Gesellschaftskapital der Thurgauer Kantonalbank beträgt per 31.12.2018 400 Mio. Franken. Es setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, das der Bank vom Kanton Thurgau zur Verfügung gestellt wird, und dem Partizipationskapital. Per Ende 2018 beträgt das Grundkapital 320 Mio. Franken und das Partizipationskapital 80 Mio. Franken.

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank wird die Höhe des Grundkapitals durch den Thurgauer Grossen Rat festgesetzt. Die TKB entrichtet dem Kanton Thurgau für das Grundkapital eine marktkonforme Verzinsung.

Kapitalveränderungen

Das Grundkapital der TKB betrug bis Ende 2013 unverändert 400 Mio. Franken. Im Zuge des Börsengangs der Thurgauer Kantonalbank hat der Kanton im März 2014 Partizipationskapital im Umfang von 50 Mio. Franken nominal geschaffen.

In der Folge reduzierte sich das Grundkapital auf 350 Mio. Franken. 2015 wurden im Rahmen einer Sekundärplatzierung weitere 30 Mio. Franken des Grundkapitals in Partizipationskapital gewandelt und im Publikum platziert. Somit reduzierte sich das Grundkapital auf 320 Mio. Franken. Das gesamte PS-Kapital belief sich am Jahresende auf unverändert 80 Mio. Franken. Das Gesellschaftskapital blieb mit 400 Mio. Franken gleich hoch wie Ende 2017. Das Partizipationskapital darf gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank die Hälfte des Grundkapitals nicht übersteigen.

Partizipationsscheine der TKB

Das Partizipationsschein-Kapital besteht aus 4 000 000 Partizipationsscheinen (PS) mit einem Nominalwert von 20 Franken pro PS. Die Partizipationsscheine lauten auf den Inhaber und sind seit dem 7. April 2014 an der Schweizer Börse SIX kotiert (Valor 23 135 110, ISIN CH023 135 110 4). Gemäss TKB-Gesetz geben die Partizipationsscheine im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen Anrecht auf eine Dividende, den Bezug neuer Partizipationsscheine gemäss jeweiligem Beschluss des Bankrates und einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation. Mit den Partizipationsscheinen sind keine Mitwirkungsrechte verbunden.

Die Dividende auf dem Partizipationskapital steht gemäss TKB-Gesetz im gleichen Verhältnis zum Nennwert der PS wie die Summe von Verzinsung des Grundkapitals und Gewinnablieferung an den Kanton zum Grundkapital.

Die Verzinsung des Grundkapitals sowie die Ausschüttung auf dem Partizipationskapital und an Kanton und Gemeinden erfolgen gemäss TKB-Gesetz unter der Voraussetzung, dass der Reservefonds nicht beansprucht werden musste.

Weitere Angaben zum Gesellschaftskapital und zu den eigenen Mitteln der TKB finden sich im Finanzteil in diesem Geschäftsbericht. Informationen zum TKB-PS enthält die Seite 25.

Beschränkung der Übertragbarkeit

Paragraph 83 der Kantonsverfassung («Der Kanton unterhält eine Kantonalbank») bestimmt den Kanton Thurgau als Haupteigentümer der TKB.

Wandelanleihen und Optionen

Es bestehen weder Wandelanleihen noch Optionsprogramme.

Organe der Thurgauer Kantonalbank

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank verfügt die Bank über folgende Organe: Bankrat, Bankausschuss, Geschäftsleitung, externe Revisionsstelle und Interne Revision (Inspektorat). Die Aufgaben von Bankrat (inkl. Ausschüsse) und Geschäftsleitung sind im Geschäfts- und Organisationsreglement (GOR) der Bank festgehalten.

Das GOR ist auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation). Ein Kompetenzreglement konkretisiert die Aufgabengebiete der beiden Gremien.

Bankrat (Verwaltungsrat) (3)

Dem Bankrat obliegt die Oberleitung der Bank, das Festlegen der Grundsätze für die Organisation und die Geschäftsführung sowie die Aufsicht über die ihm unterstellten Organe. Der Bankrat ist unter anderem zuständig für die strategische, organisatorische, finanzielle und personelle Führung der Bank sowie für das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement und die Interne Kontrolle. Die Details zum Aufgabengebiet sind im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank festgehalten (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf dieser Seite).

Mitglieder des Bankrates

Gemäss TKB-Gesetz kann der Bankrat aus 7 bis 9 Mitgliedern bestehen. Per Ende Berichtsjahr bildeten 9 nicht-exekutive Mitglieder das Gremium. Alle Mitglieder erfüllen die von der Eidg. Finanzmarktaufsicht vorgegebenen Kriterien in Bezug auf Unabhängigkeit. Kein Mitglied des Bankrates war in den vergangenen drei Jahren in operativen Organen der TKB tätig. Kein Mitglied des Bankrates steht mit der TKB in wesentlicher geschäftlicher Beziehung mit auftragsrechtlichem Charakter.

Informationen zu den Mitgliedern des Bankrates und Mandate

(vgl. dazu auch Übersicht auf den Seiten 34–35)

René Bock

René Bock absolvierte ein Jurastudium an der Universität St. Gallen HSG, das er mit dem Lizenziat abschloss. Nach verschiedenen Funktionen im Kreditbereich bei der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft (SBG) war er von 1992 bis 1995 Leiter der Abteilung Spezialfinanzierungen und Kommerz Gesamtbank bei der TKB. 1996 übernahm er die Thalmann Immobilien Treuhand AG in Weinfelden (jetzt RB Immobilien Treuhand AG) sowie die Thalmann Treuhand AG. Letztere veräusserte er 2009 an seine Geschäftspartner. Heute ist René Bock unabhängiger Verwaltungsrat und Inhaber der René Bock Consulting GmbH in Weinfelden.

Mandate: Comino Immobilien AG, Weinfelden (Präsident); RB Immobilien Treuhand AG, Weinfelden (Präsident); Loma Holding AG, Weinfelden (Präsident); Tennishalle Weinfelden AG (Präsident); Tobi Seeobst AG, Bischofszell (Präsident); Agrolog.ch AG, Langenthal (Verwaltungsrat); H2M AG, Mörschwil (Verwaltungsrat); Schwyn Immobilien AG, Sirmach (Verwaltungsrat); Nova Property Management AG, Zürich (Verwaltungsrat); Zentrum Weinfelden AG, Weinfelden (Verwaltungsrat); Kurema Immobilien AG, Weinfelden (Verwaltungsrat); Moments Event GmbH, Weinfelden (Geschäftsführer); Inter-Eltec S.A., Weinfelden (Verwaltungsrat)

Urs Saxer

Urs Saxer studierte an der Universität St. Gallen HSG Betriebswirtschaft und bildete sich danach in den Bereichen Unternehmensführung, Bankmanagement und Leadership weiter. Er war Dozent, Unternehmensberater, Direktor bei der Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung (IGK) und Gründer des Bankenberatungszentrums bbz St. Gallen AG. Heute ist Urs Saxer unabhängiger Verwaltungsrat sowie Inhaber und Geschäftsführer der Augarten Consult GmbH in Mörschwil.

Mandate: Inventx AG, Chur (Verwaltungsrat)

Max Soller




Nach seinem Betriebswirtschaftsstudium an der Universität St. Gallen HSG arbeitete Max Soller als Assistent in der Konzern-Revision der Ciba-Geigy in Basel. Während zehn Jahren war er Finanzchef der Strassen- und Tiefbauunternehmung Vago AG in Wigoltingen, bevor er 1998 als Leiter Finanzen und Controlling zur Kibag-Gruppe mit Verwaltungssitz in Zürich stiess. Seit Juni 2011 ist Max Soller Gemeindepräsident in Berg TG.

Mandate: EKT Energie AG, Arbon (Verwaltungsrat)







Susanne Brandenberger

Susanne Brandenberger studierte und promovierte an der Universität St. Gallen (HSG) mit Vertiefung Bankwirtschaft sowie Finanzmarkttheorie und spezialisierte sich in ihrer beruflichen Tätigkeit im Risikomanagement. Von 1994 bis 1999 war sie für die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma (ehemals Eidgenössische Bankenkommission EBK) in Bern tätig, wo sie in der Abteilung Überwachung die Stabsgruppe «Risk Management» aufbaute und führte. 1999 wechselte sie nach Zürich zur Bank Vontobel. Hier nahm sie bis Herbst 2015 verschiedene Leitungsfunktionen in ihrem Spezialgebiet wahr, ab 2004 als Direktorin und Leiterin Risk Control. Heute ist Susanne Brandenberger Verwaltungsrätin bei der EFG-Gruppe in Zürich.

Mandate: EFG-Bank AG, Zürich (Mitglied des Verwaltungsrates); EFG International AG, Zürich (Mitglied des Verwaltungsrates); Insieme 21, Zürich (Vizepräsidentin); Fachkommission für Finanzmarktregulierung und Rechnungslegung der Schweiz. Bankiervereinigung, Basel (Mitglied); Stoxx Ltd., Zug (Mitglied des Verwaltungsrates)

Mitglieder des Bankrats*	René Bock Bankpräsident	Dr. Urs Saxer Vizepräsident	Max Soller Aktuar
			
Jahrgang	1958	1955	1955
Nationalität	Schweizer	Schweizer	Schweizer
Aktuelle berufliche Haupttätigkeit	Unternehmer; Geschäftsführer René Bock Consulting GmbH (seit 2009), Weinfelden, und Comino Immobilien AG, Weinfelden (seit 2002)	Geschäftsführer Augarten Consult GmbH, Mörschwil (seit 2013)	Gemeindepräsident Berg TG (seit 2011)
Ausbildung	lic. iur. HSG	Dr. oec. HSG	lic. oec. HSG
Erfahrung, Berufspraxis	Schweiz. Bankgesellschaft, Zürich und Weinfelden (1985–1991); Leiter Spezialfinanzierungen und Kommerz Gesamtbank bei der TKB (1992–1995); Inhaber und Geschäftsführer der Thalman Treuhand AG und der Thalman Immobilien Treuhand AG in Weinfelden (1996–2009)	Assistententätigkeit an der Uni St. Gallen HSG (1979–1980); Dozent, Unternehmensberater und Direktor der Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für Kaderausbildung, IGK (1979–1999); Gründer und geschäftsführender Partner bbz St. Gallen AG (1999–2013)	Konzernrevisor in der Basler Chemie (1982–1987); Finanzchef in der Baubranche (1988–1998 Vago AG, Wigoltingen; 1998–2008 Kibag, Zürich); selbständiger Berater (2009), Steuerrevisor (2010)
Weitere Informationen / Interessenbindungen	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 33	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 33	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 33
Erstmalige Wahl	27.4.2005	25.5.2011	13.8.2008
Funktion im Bankrat	Mitglied seit 1.7. 2005 Präsident seit 13.8.2008	Mitglied seit 1.6.2011 Vizepräsident seit 1.7.2015	Mitglied seit 13.8.2008
Mitglied/Funktion in Ausschüssen des Bankrats	Präsident Bankausschuss; Mitglied Strategieausschuss und Personalausschuss	Vizepräsident Bankausschuss; Präsident Strategieausschuss	Aktuar Bankausschuss

* Bei allen Mitgliedern des Bankrats handelt es sich um nicht-exekutive Mitglieder. Zudem erfüllen alle Mitglieder die Kriterien der Eidg. Finanzmarktaufsicht bezüglich Unabhängigkeit.

<p>Dr. Susanne Brandenberger Mitglied</p>	<p>Mike Franz Mitglied</p>	<p>Roman Giuliani Mitglied</p>	<p>Christoph Kohler Mitglied</p>	<p>Daniela Lutz Müller Mitglied</p>	<p>Dr. Axel Vietze Mitglied</p>
					
<p>1967 Schweizerin</p>	<p>1964 Schweizer</p>	<p>1968 Schweizer</p>	<p>1971 Schweizer</p>	<p>1964 Schweizerin</p>	<p>1970 Schweizer</p>
<p>Verwaltungsrätin EFG-Gruppe, Zürich</p>	<p>Management Consultant, Vorsitzender der Geschäftsleitung und VR-Präsident der Ayanta AG, Zürich</p>	<p>Architekt und Mitinhaber Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen</p>	<p>Partner und VR-Mitglied bei der Avenir-Gruppe, Chur/Zürich (seit 2006)</p>	<p>Rechtsanwältin und Partnerin bei Lindtlaw Anwaltskanzlei, Kreuzlingen/Zürich (seit 2001)</p>	<p>Verwaltungsratspräsident (seit 2010) und Geschäftsführer (seit 2012) der Telsonic AG in Bronschhofen</p>
<p>Dr. oec. HSG</p>	<p>Dipl. El.-Ing. ETH MTE IMD</p>	<p>Dipl. Arch. FH/SIA MAS in Banking and Finance</p>	<p>Betriebsökonom FH</p>	<p>lic. iur., Rechtsanwältin, M.B.L.-HSG</p>	<p>Dr. oec. HSG</p>
<p>Leiterin Stabsgruppe «Risk Management» bei der Eidg. Finanzmarktaufsicht Finma (ehem. Eidg. Bankenkommision EBK), Bern (1994–1999); Direktorin und Leitung Risk Control bei der Vontobel Gruppe, Zürich (1999–2015); Mitglied des Verwaltungsrates der EFG International / EFG Bank AG, Zürich (seit 2015)</p>	<p>Während und nach dem ETH-Studium Aufbau bzw. Inhaber eines Software-Unternehmens (1988–1996). Mitgründer und Partner der Netcetera AG (1996–2017). Während dieser Zeit diverse Funktionen, u. a. Deputy Division Manager Business Services (1999–2001), Division Manager Sales (2002–2009) und Head Sales and Business Development (2009–2017)</p>	<p>Architekt in verschiedenen Architekturbüros (1993–1994); Mitinhaber und Architekt der Moos Giuliani Herrmann Architekten, Diessenhofen (seit 1995) sowie Inhaber der Einzelunternehmung Roman Giuliani jun.; Mitglied des Grossen Rates des Kantons Thurgau (2010–2016)</p>	<p>Div. Funktionen bei der Swisscom AG, u. a. Ausbildung und Interne Kommunikation (1990–2000); GL-Mitglied sowie Leiter Personal und Organisation bei der Conextrade AG, Zürich (bis 2003); GL-Mitglied sowie Leiter HR & Administration bei der Ford Motor Company SA, Wallisellen (bis 2005)</p>	<p>Primarlehrerin (1983–1986), Gerichtsschreiberin (1995–2001), seit 1997 beratend und forensisch tätige Rechtsanwältin mit Spezialisierung Baurecht (Fachanwältin SAV), Wirtschaftsrecht und Vergaberecht</p>	<p>Unternehmensberater bei Accenture Zürich (1998–2002); Finanzchef bei Dätwyler AG Kabel + Systeme Altdorf (2006–2010); Divisionsleiter bei der Baumer Gruppe Frauenfeld (2006–2010)</p>
<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 33</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 36</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 36</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 36</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 36</p>	<p>Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 37</p>
<p>4.5.2016</p>	<p>19.4.2017</p>	<p>4.5.2016</p>	<p>27.5.2015</p>	<p>30.5.2012</p>	<p>25.5.2011</p>
<p>Mitglied seit 1.6.2016</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2017</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2016</p>	<p>Mitglied seit 1.7.2015</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2012</p>	<p>Mitglied seit 1.6.2011</p>
<p>Präsidentin Risiko- und Prüfausschuss</p>	<p>Mitglied Strategieausschuss; Suppleant Bankausschuss</p>	<p>Mitglied Personalaussschuss; Suppleant Bankausschuss</p>	<p>Präsident Personalaussschuss</p>	<p>Mitglied Risiko- und Prüfausschuss</p>	<p>Mitglied Risiko- und Prüfausschuss</p>

Mike Franz

Mike Franz ist diplomierter Elektronikingenieur ETH und verfügt über einen Master of Technology Enterprise des IMD in Lausanne. Er ist Mitgründer und Verwaltungsrat der Netcetera AG, die Finanzunternehmen beim Entwickeln und Umsetzen von digitalen Lösungen und Dienstleistungen unterstützt. Heute berät er verschiedene Unternehmen aus der Allfinanz und der Industrie im Umfeld der digitalen Transformation.

Mandate: Ayanta AG, Zürich (Präsident); Netcetera Group AG, Zürich (Verwaltungsrat); Netcetera AG, Zürich (Verwaltungsrat); D ONE Solutions AG, Zürich (Verwaltungsrat); Braingroup AG, Zürich (Verwaltungsrat)

Roman Giuliani

Roman Giuliani absolvierte ein Architektur-Studium am Technikum Winterthur und war danach in verschiedenen Architekturbüros tätig. 1995 gründete er mit Partnern das Architekturbüro Moos Giuliani Herrmann Architekten mit Standorten in Uster, Diessenhofen, Andelfingen und Schaffhausen. Er ist als Geschäftsführer, Mitinhaber und Architekt in dieser Firma engagiert. Zudem ist er Inhaber der Einzelunternehmung Roman Giuliani jun. mit Standorten in Diessenhofen und Schaffhausen. Von 2010 bis Mitte 2016 war Roman Giuliani Mitglied in der SP-Fraktion des Thurgauer Grossen Rates. Ferner war er zwölf Jahre lang Mitglied im Verwaltungsrat einer Thurgauer Raiffeisenbank. Roman Giuliani hat einen Master in Banking und Finance absolviert.

Mandate: MGH Immobilien AG, Diessenhofen (Präsident); Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident)

Christoph Kohler

Christoph Kohler ist Betriebsökonom FH und war in verschiedenen Funktionen bei der Swisscom AG tätig. Seit 2006 ist der Personalfachmann Partner und Mitglied des Verwaltungsrates der schweizweit tätigen Avenir-Gruppe, die Unternehmen im Personalmanagement sowie bei der Selektion und Entwicklung von Führungskräften unterstützt. Vor seinem Wechsel zur Avenir-Gruppe war er zuletzt Leiter Human Resources und Administration und Mitglied der Geschäftsleitung der Ford Motor Company (Switzerland) SA in Wallisellen. Christoph Kohler verfügt über Weiterbildungen im Personal- und Coachingbereich. Er doziert an verschiedenen Fachhochschulen zum Thema Strategisches Personalmanagement.

Mandate: Avenir Consulting AG, Zürich (Verwaltungsrat); Avenir Operations AG, Luzern (Verwaltungsrat); Avenir Services AG, Zürich (Verwaltungsrat); Avenir Group AG, Luzern (Verwaltungsrat und Geschäftsführer); Avenir Management GmbH, Luzern (Geschäftsführer); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat)

Daniela Lutz Müller

Daniela Lutz war Primarlehrerin, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Zürich und erlangte anschliessend das Anwaltspatent des Kantons Thurgau. Sie absolvierte unter anderem ein Nachdiplomstudium an der Universität St. Gallen HSG in europäischem und internationalem Wirtschaftsrecht und spezialisierte sich in ihrer anwaltlichen Tätigkeit in den Bereichen Wirtschaftsrecht sowie im Bau- und Immobilienrecht. Seit 2001 ist sie Partnerin in der Anwaltskanzlei Lindtlaw mit Büros in Kreuzlingen und Zürich.

Mandate: Keine

Axel Vietze

Axel Vietze absolvierte an der Universität St. Gallen HSG ein Betriebswirtschaftsstudium, das er mit dem Doktorat abschloss. Danach bildete er sich an der Universität Bern im Bereich Wirtschaftsrecht weiter (Diploma of Advanced Studies in Law). Von 1998 bis 2002 war er als Unternehmensberater bei der Accenture AG in Zürich tätig. Danach folgten Stationen als Finanzchef bei der Dätwyler AG Kabel + Systeme in Altdorf und als Divisionsleiter bei der Baumer Gruppe in Frauenfeld. Seit 2012 ist Axel Vietze Geschäftsführer der Telsonic AG in Bronschhofen.

Mandate: Telsonic AG, Bronschhofen (Präsident); Telsonic Holding AG, Bronschhofen (Präsident); Telsonic d.o.o., Serbien (Präsident); Telsonic Ultrasonic Equipment & Co Ltd., China (Präsident); Viebe Holding AG, Frauenfeld (Präsident); BAHO AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Electric AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Holding AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Innotec AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Baumer Management Services AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat); Telsonic Solutions Inc., USA (CEO); Telsonic Ultrasonic Inc., USA (CEO); Telsonic Canada Inc., Kanada (Director); Telsonic Italia S.R.L., Italien (Director); Telsonic Korea Co. Ltd., Südkorea (Director); Telsonic UK Ltd., Grossbritannien (Director); Baumer Beteiligungs GmbH, Deutschland (Geschäftsführer); Roop Telsonic Ultrasonic Ltd., Mumbai, Indien (Representative); BBVI AG, Frauenfeld (Verwaltungsrat)

Kreuzverflechtungen

Die Mitglieder des Bankrates üben keine gegenseitige Einsitznahme in Verwaltungsräten von kotierten Gesellschaften aus.

Wahl und Amtsdauer

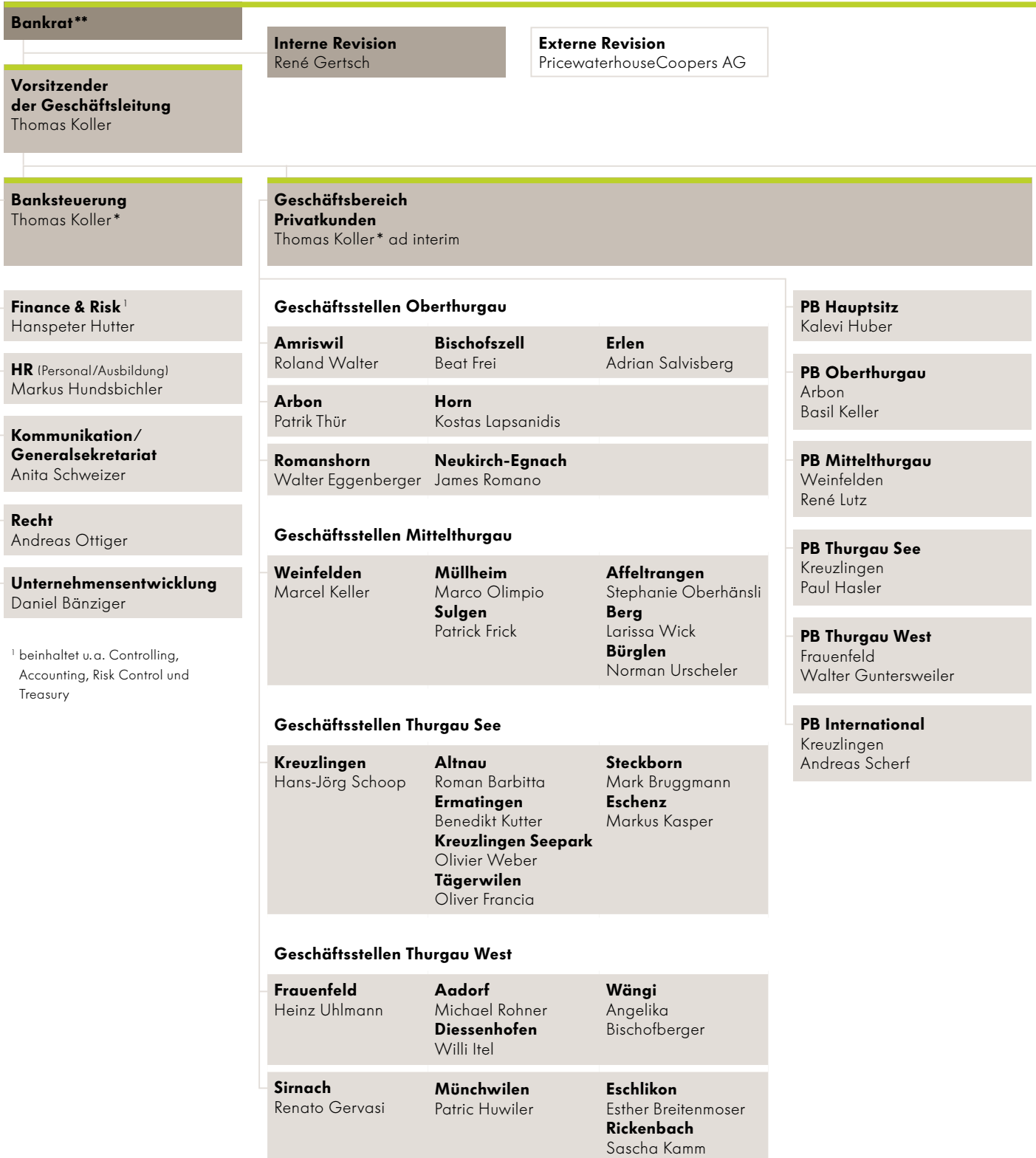
Die Mitglieder und der Präsident des Bankrates werden vom Grossen Rat jeweils einzeln für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt (laufende Amtsdauer: 2016 bis 2020), wobei die Wiederwahl möglich ist. Bei Wechseln innerhalb der Amtszeit beendet das neu gewählte Mitglied die Amtszeit seines Vorgängers.

Die Evaluation geeigneter Kandidaten für den Bankrat obliegt dem Regierungsrat. Er unterbreitet dem Wahlgremium (Grosser Rat) die Vorschläge für die Mitglieder des Bankrates und für das Präsidium. Wählbar sind ausschliesslich die vom Regierungsrat vorgeschlagenen Personen. Zur Wahl vorgeschlagene Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl bzw. Wiederwahl nicht älter sein als 65 Jahre. Für Mitglieder des Bankrates und der vier Ausschüsse bestehen Anforderungsprofile.

Arbeitsweise

Der Bankrat trifft sich auf Einladung des Präsidenten mindestens sechsmal jährlich (in der Regel alle 5–8 Wochen) oder so oft es die Geschäfte erfordern. Die Sitzungen dauern in der Regel einen halben Tag. Die Verhandlungen werden protokolliert. Mitglieder des Bankrates, die an einem zu behandelnden Geschäft unmittelbar oder in erheblichem Masse mittelbar interessiert sind, treten in den Ausstand. Die Mitglieder der Geschäftsleitung wohnen den Bankratssitzungen in der Regel mit beratender Stimme bei. Im Berichtsjahr hielt der Bankrat 9 Sitzungen ab. Die Sitzungen dauerten im Schnitt 3,5 Stunden. Die Präsenz der Mitglieder betrug an 7 Sitzungen 100 % sowie an je einer Sitzung 89 % resp. 78 %.

Organigramm der Thurgauer Kantonalbank



¹ beinhaltet u. a. Controlling, Accounting, Risk Control und Treasury

* Mitglieder der Geschäftsleitung

PB Private Banking

GSK Geschäftskunden (Firmen- und Gewerbetunden)

Stand: 1. März 2019



² beinhaltet Jungunternehmer-Desk

³ beinhaltet u.a. Immobilienbewertung,
Spezialfinanzierungen und Credit
Risk Management

** Zusammensetzung

Bankausschuss

René Bock, Präsident
Dr. Urs Saxer, Vizepräsident
Max Soller, Aktuar

Strategieausschuss

Dr. Urs Saxer, Präsident
René Bock
Mike Franz

Risiko- und Prüfausschuss

Dr. Susanne Brandenberger,
Präsidentin
Daniela Lutz Müller
Dr. Axel Vietze

Personalausschuss

Christoph Kohler, Präsident
René Bock
Roman Giuliani

Organisation der Bankrats-Tätigkeit (Ausschüsse)

Der Bankrat organisiert seine Aufgaben in vier Ausschüssen: dem per TKB-Gesetz vorgegebenen Bankausschuss, dem Risiko- und Prüfausschuss, dem Strategieausschuss sowie dem Personalausschuss.

Wahl und Amtsdauer der Bankrats-Ausschüsse

Die Wahl der Mitglieder in die Ausschüsse erfolgt durch den Bankrat jeweils für die Amtsdauer des Bankrates (laufende Amtsdauer: 2016 bis 2020). Eine Wiederwahl ist möglich. Bei Wechseln innerhalb der Amtszeit beendet das neu gewählte Mitglied die Amtszeit seines Vorgängers.

Arbeitsweise der Bankrats-Ausschüsse

Die Ausschüsse tagen mindestens viermal jährlich (quartalsweise) oder so oft es die Geschäfte erfordern. Der Bankausschuss tagt in der Regel mindestens zehnmal jährlich, in der Regel monatlich. Die Sitzungen der Ausschüsse dauern in der Regel 2 bis 3 Stunden. Das Präsidium des jeweiligen Ausschusses organisiert dessen Arbeit. Es legt die Traktanden für die Sitzungen fest und berücksichtigt die Vorschläge der Mitglieder. Das Präsidium lädt zu den Sitzungen ein, leitet diese und sorgt für die Berichterstattung an den Bankrat. An den Sitzungen nimmt in der Regel der Vorsitzende der Geschäftsleitung mit beratender Stimme teil. Bei Bedarf nehmen auch weitere Mitglieder der Geschäftsleitung an den Sitzungen teil und es können auch interne oder externe Spezialisten beigezogen werden. An den Sitzungen des Risiko- und Prüfausschusses sind in der Regel der Leiter Interne Revision und der «Chief Risk Officer» (CRO) mit beratender Stimme dabei. Beschlüsse der Ausschüsse werden nach dem Mehrheitsprinzip gefasst. Bei Stimmgleichheit entscheidet der Vorsitzende. Es besteht Stimmpflicht. Bei Interessenkonflikten treten Ausschussmitglieder in den Ausstand. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt. Bei nicht einstimmigen Anträgen an den Bankrat wird auch die Meinung der Minderheit dargelegt. Weitere Informationen zur Arbeitsweise der Ausschüsse enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 32).

Bankausschuss

Der Bankausschuss bildet sich aus den Reihen des Bankrates und setzt sich aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und dem Aktuar des Bankrates

sowie zwei Ersatzleuten (Suppleanten) zusammen. Per 31. Dezember 2018 waren folgende Mitglieder des Bankrates im Bankausschuss: René Bock (Präsident), Dr. Urs Saxer (Vizepräsident), Max Soller (Aktuar), Mike Franz (Suppleant) und Roman Giuliani (Suppleant). Im Berichtsjahr hielt der Bankausschuss 9 Sitzungen ab. Diese dauerten im Schnitt rund 2 Stunden. Die Präsenz betrug an allen Sitzungen 100 Prozent.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Bankausschuss übt im Rahmen der Zuständigkeiten des Bankrates die unmittelbare Aufsicht über die Bank sowie die Überwachung der Geschäftsführung aus und lässt sich hierfür unter anderem regelmässig über den Geschäftsgang orientieren. Er bereitet die Geschäfte des Bankrates vor und sorgt für den Vollzug der Beschlüsse desselben. Der Bankausschuss begutachtet das Budget und die Mittelfristplanung und nimmt Kenntnis von den Jahres- und Zwischenabschlüssen und dem institutsweiten Rahmenkonzept für das Risikomanagement. Mit Ausnahme von Organkrediten nimmt der Bankausschuss keine Kreditkompetenzen wahr. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Bankausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 32).

Risiko- und Prüfausschuss (Audit Committee)

Der Risiko- und Prüfausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der Präsident des Bankrates gehört dem Ausschuss nicht an. Die Mehrheit der Mitglieder muss die Kriterien der Unabhängigkeit gemäss den Vorgaben der Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma) erfüllen. Per 31. Dezember 2018 bildeten folgende Mitglieder das Gremium: Dr. Susanne Brandenberger (Präsidentin), Daniela Lutz Müller und Dr. Axel Vietze. Im Berichtsjahr hielt der Risiko- und Prüfausschuss 6 Sitzungen ab; diese dauerten im Schnitt rund 3 Stunden. Die Präsenz betrug an allen Sitzungen 100 Prozent.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Risiko- und Prüfausschuss überwacht und beurteilt die Integrität der zur Publikation vorgesehenen Jahres- und Zwischenabschlüsse und stellt Antrag an den Bankrat. Er begutachtet die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze für den Jahresabschluss zuhanden des Bankrates und würdigt die Kapital- und Liquiditätsplanung.

Ferner überwacht der Ausschuss die Zweckmässigkeit und Wirksamkeit des gesamten internen Kontrollsystems, das Compliance-Management der Bank, die Interne Revision sowie die rechtzeitige und vollständige Umsetzung von regulatorischen Anforderungen. Er erörtert das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement, begutachtet Berichte der Risikokontrolle über alle Risikoarten und überwacht die Einhaltung der Risikotoleranz in Bezug auf Limiten und Strukturvorgaben. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Risiko- und Prüfausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 32).

Strategieausschuss

Der Strategieausschuss besteht aus dem Präsidenten des Bankrates und mindestens zwei weiteren Mitgliedern des Bankrates. Per 31. Dezember 2018 gehörten folgende Mitglieder dem Ausschuss an: Dr. Urs Saxer (Präsident), René Bock und Mike Franz. Im Berichtsjahr hielt das Gremium 6 Sitzungen ab. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug 2 Stunden, die Präsenz der Mitglieder an 5 Sitzungen 100 % und an einer Sitzung 67 %.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Strategieausschuss erarbeitet zuhanden des Bankrates die Werte und Geschäftsprinzipien sowie die Strategie inklusive Festlegung des Geschäftskreises der Bank. Er überwacht die Strategieumsetzung und Entwicklung der strategischen Zielgrössen und begutachtet zuhanden des Bankrates strategische Kooperationen und Beteiligungen, strategierelevante In- und Devestitionen, Sourcing-Projekte sowie die Business Continuity Management Strategie. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Strategieausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 32).

Personalausschuss

Der Personalausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Per 31. Dezember 2018 bildeten folgende Mitglieder das Gremium: Christoph Kohler (Präsident), René Bock und Roman Giuliani. Der Personalausschuss hielt im Berichtsjahr 4 Sitzungen ab. Die Präsenz betrug an diesen Sitzungen 100 Prozent, die durchschnittliche Sitzungsdauer 2,5 Stunden.

Aufgaben und Kompetenzen

Der Personalausschuss erarbeitet zuhanden des Bankrates die Grundsätze der Personalpolitik. Er stellt die Nachfolgeplanung in der Geschäftsleitung (GL) sicher, erarbeitet die Anforderungsprofile für die GL-Funktionen und legt das Vorgehen für die Auswahl der GL-Mitglieder und den Leiter Interne Revision fest. Zudem erarbeitet er die Anforderungsprofile für Mitglieder des Bankrates. Der Personalausschuss erarbeitet und überprüft periodisch die Vergütungspolitik und -systeme für sämtliche Mitarbeiterkategorien und beurteilt jährlich die Entscheidungsgrundlage für die Festlegung der fixen und variablen Lohnbestandteile für sämtliche Mitarbeiterkategorien. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet des Personalausschusses enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Organe der Thurgauer Kantonalbank» auf Seite 32).

Kompetenzregelung

Die Kompetenzen des Bankrates, seiner Ausschüsse und der Geschäftsleitung sind im Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank sowie im Geschäfts- und Organisationsreglement und im Kompetenzreglement der Bank festgelegt. Das TKB-Gesetz und das Geschäfts- und Organisationsreglement sind auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation).

Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Vorsitzende der Geschäftsleitung und bei Abwesenheit sein Stellvertreter stellen sicher, dass der Präsident des Bankrates, der Bankrat und die Ausschüsse über den Geschäftsgang, die Erreichung der gesteckten Unternehmensziele und die Risikolage der Bank zeitgerecht informiert werden. Die Informationspflicht umfasst neben der monatlichen Information über die finanzielle Entwicklung gegenüber dem Bankausschuss insbesondere die regelmässige Berichterstattung an den Bankrat zum Geschäftsgang der Bank. Dazu gehören Informationen über die Angemessenheit und Wirksamkeit der Internen Kontrolle, den Stand der Strategieumsetzung und Zielerreichung sowie Informationen, die der Bankrat, dessen Präsident oder Ausschüsse zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen. Jedes Mitglied des Bankrates kann über alle Angelegenheiten der Bank Auskunft und Einsichtnahme in die Geschäftsakten verlangen. Das entsprechende Begehren ist an den Präsidenten zu richten.

Geschäftsleitung (4)

Gemäss Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank obliegt der Geschäftsleitung die operative Geschäftsführung der Bank. Das Aufgabenspektrum wird im Geschäfts- und Organisationsreglement (GOR) und im Kompetenzreglement der Bank konkretisiert. Das TKB-Gesetz und das Geschäfts- und Organisationsreglement sind auf der Website der TKB einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/organisation).

Aufgaben und Kompetenzen

Die Geschäftsleitung führt die Geschäfte der Bank. Sie ist im Rahmen der gesetzlichen, regulatorischen und reglementarischen Bestimmungen für die kompetente, sichere, nachhaltige und erfolgsorientierte Führung der Bank verantwortlich. Sie stellt die personellen, sachlichen und finanziellen Mittel, die Organisation sowie die Führungs- und Kommunikationsinstrumente für die Umsetzung der Unternehmensstrategie, für die Erreichung der Unternehmensziele sowie für das Risikomanagement sicher. Zudem definiert die Geschäftsleitung die Aufbauorganisation der Bank unterhalb der Stufe Geschäftsleitung. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung leitet und koordiniert die Tätigkeiten der Geschäftsleitung. Er überwacht die ordnungsgemässe Aufgabenerfüllung und die Erreichung der vereinbarten Ziele.

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung obliegt die Personal-, Führungs-, Fach-, Ertrags- und Kostenverantwortung in ihrem Bereich. Insbesondere sind sie verantwortlich, dass die von der Geschäftsleitung budgetierten und mit dem Vorsitzenden individuell vereinbarten Ziele erreicht und die strategischen Vorgaben umgesetzt werden. Weitere Informationen zum Aufgabengebiet enthält das Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank (vgl. Hinweis im Absatz «Geschäftsleitung» auf dieser Seite).

Sitzungen der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung tagt, so oft es die Geschäfte erfordern – in der Regel wöchentlich, mindestens alle drei Wochen. Die Sitzungen dauern im Schnitt 2–4 Stunden. Die Geschäftsleitung kann zu den Sitzungen weitere Mitarbeitende mit beratender Stimme beiziehen. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung leitet die Sitzungen. Die Geschäftsleitung ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Die Beschlüsse werden nach

dem Mehrheitsprinzip gefasst; bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Es besteht Stimmpflicht. Bei Interessenkonflikten treten die Mitglieder der Geschäftsleitung in den Ausstand. Über die Sitzungen wird ein Protokoll geführt.





Informationspflicht der Geschäftsleitung

Die Informationen dazu sind im Abschnitt «Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung» auf Seite 41 festgehalten.

Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Vorsitzenden und mindestens drei weiteren Mitgliedern. Die Mitglieder, der Vorsitzende und der Stellvertreter des Vorsitzenden werden durch den Bankrat gewählt. Die weiteren Stellvertretungen innerhalb der Geschäftsleitung legt die Geschäftsleitung fest. Per Ende Berichtsjahr bildeten Thomas Koller, Remo Lobsiger, Rolf Brunner und David Strebel die Geschäftsleitung. Heinz Huber, Vorsitzender der Geschäftsleitung, verliess die Thurgauer Kantonalbank im November 2018 im Zuge eines Wechsels zu einer anderen Bank. Zu seinem Nachfolger im Vorsitz der Geschäftsleitung wählte der Bankrat im Dezember 2018 Thomas Koller (Stellvertreter des GL-Vorsitzenden und Leiter des Bereichs Privatkunden). Zum neuen Stellvertreter des GL-Vorsitzenden hat der Bankrat Remo Lobsiger ernannt. Die Suche nach einer neuen Leiterin oder einem neuen Leiter für das Privatkundengeschäft hat der Bankrat im Dezember 2018 initiiert. Bis Redaktionsschluss dieses Berichts ist noch keine Wahl erfolgt. Bis die Stelle besetzt ist, führt interimistisch Thomas Koller das Privatkundengeschäft.

Weitere Informationen zum Aufgabengebiet und zur Arbeitsweise der Geschäftsleitung sind im Geschäfts- und Organisationsreglement der Bank festgehalten (vgl. dazu Hinweis im Absatz «Geschäftsleitung» auf dieser Seite).

Mitglieder der Geschäftsleitung	Thomas Koller	Remo Lobsiger	Rolf Brunner	David Strebel
Stand 1.1.2019	Vorsitzender	Mitglied	Mitglied	Mitglied
				
Jahrgang Nationalität	1969 Schweizer	1968 Schweizer	1963 Schweizer	1964 Schweizer
Funktion/Funktionsantritt	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2011 Vorsitzender der Geschäftsleitung und Leiter Banksteuerung seit 1.1.2019 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden ad interim	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.8.2015 Leiter Geschäftsbereich Geschäftskunden Stellvertreter des GL-Vorsitzenden	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.4.2011 Leiter Geschäftsbereich Services	Mitglied der Geschäftsleitung seit 1.7.2015 Leiter Geschäftsbereich Marktleistungen
Ausbildung	eidg. dipl. Betriebswirtschaftler HF; Finanzplaner mit eidg. Fachausweis; Advanced Management Program SKU; CAS Advanced Management Program, HSG St. Gallen	eidg. dipl. Bankfachmann; Swiss Banking School; Executive-Programme Malik Management-Zentrum St. Gallen und Stanford Business School, USA	eidg. dipl. Bankfachmann; Swiss Banking School; International Executive MBA Zürich/Boston by ZfU	Betriebsökonom KSZ; Federal Diploma of Financial Analyst and Portfolio Manager; Certified International Wealth Manager CIWM
Erfahrung, Berufspraxis	Langjährige Praxis und Führungsverantwortung in verschiedenen Funktionen beim Schweiz. Bankverein (Portfolio Management und Anlageberatung) und ab 1997 bei Raiffeisen Schweiz (u. a. Leiter der Abteilung Finanzberatung und stv. Leiter des Bereichs Anlegen/Vorsorgen/Absichern). 2003 bis Juli 2011 Leitung Raiffeisenbank Flawil-Bichwil-Degersheim-Oberuzwil	Von 1987 bis 1996 verschiedene Funktionen im Kreditbereich der Schweiz. Kreditanstalt und der Schweiz. Volksbank. Von 1997 bis 2012 diverse Führungspositionen bei der Credit Suisse (u. a. Leiter Credit Recovery Schweiz und Leiter Credit Control & Immobilienbewertungswesen). Ab 2013 Leiter Kreditrisikomanagement Firmenkunden der Credit Suisse Schweiz	Nach der Bankausbildung als Revisor tätig. Praxis und Führungsverantwortung bei der Zürcher Kantonalbank und der Neuen Aargauer Bank (u. a. Niederlassungsleiter). Seit 1992 in verschiedenen Führungspositionen bei der TKB (u. a. langjähriger Leiter der Geschäftsstelle Bischofszell, stv. Leiter Credit Workout und Leiter des Fachzentrums Finanzieren)	Von 1983 bis 2001 diverse Positionen im Portfolio-Management und in der Anlageberatung von Bankverein und UBS. Ab 2001 verschiedene Führungsfunktionen bei der Credit Suisse, Zürich (u. a. Leitung Investnet Wealth Management, Investment Advisory & Strategies, Leitung Advisory Portfolio Solutions)
Weitere Informationen / Interessenbindungen	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 44	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 44	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 44	Kurzlebenslauf und Mandate: vgl. Seite 45

Informationen zu den Mitgliedern der Geschäftsleitung und Mandate

(vgl. dazu auch Übersicht auf Seite 43)

Thomas Koller

Thomas Koller ist vom Bankrat im Dezember 2018 zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt worden. Er löst in dieser Funktion Heinz Huber ab, der die Bank Ende November 2018 verlassen hat, um eine neue Stelle bei einer anderen Bank anzutreten. Thomas Koller stiess im August 2011 zur TKB, wo er in der Geschäftsleitung die Leitung des Geschäftsbereichs Privatkunden übernahm, der seit 2015 auch das Private Banking umfasst. Seit Herbst 2014 war er Stellvertreter des GL-Vorsitzenden. Vor seiner TKB-Zeit führte Thomas Koller die Raiffeisenbank im Raum Flawil. Zuvor übte er verschiedene leitende Funktionen bei Raiffeisen Schweiz in St. Gallen aus. Unter anderem entwickelte er Beratungs- und Vertriebskonzepte in den Bereichen Finanz- und Vorsorgeplanung. Seine ersten Berufserfahrungen sammelte Thomas Koller beim damaligen Schweizerischen Bankverein in Wil SG, wo er auch seine Berufslehre absolvierte. Bei diesem Finanzinstitut war er anschliessend an verschiedenen Orten im Anlagegeschäft für Private und Firmen tätig. Thomas Koller besitzt das eidgenössische Diplom für Betriebswirtschafter HF und den eidgenössischen Fachausweis für Finanzplaner. Zudem hat er das Advanced Management Program des SKU und der Uni St. Gallen absolviert.

Mandate: Vorsorgestiftung Sparen 3 der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Präsident); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Präsident); Dr. Heinrich Mezger-Stiftung, Weinfelden (Präsident); Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Mitglied im Advisory Board «Swiss Finance» der Fachhochschule St. Gallen; Interessengemeinschaft der Kantonalbanken für die Personalentwicklung (IGK), St. Gallen (Vorstandsmitglied)

Remo Lobsiger

Remo Lobsiger ist seit 1. August 2015 Mitglied der Geschäftsleitung der TKB. Er leitet den Geschäftsbereich Geschäftskunden. Vor seinem Eintritt in die TKB war Remo Lobsiger innerhalb des Kreditrisikomanagements der Credit Suisse Schweiz für das Firmenkundengeschäft verantwortlich. Vorher führte er in dieser Division verschiedene andere Bereiche: Unter anderem war er zuständig für das Credit Recovery Schweiz, die Sparte Credit Control und das Immobilienbewertungswesen. Zudem konnte er bei der CS Berufserfahrung im Ausland sammeln. In seiner Laufbahn war er sieben Jahre bei der damaligen Schweizerischen Volksbank in Frauenfeld tätig, zuletzt als Leiter des Kommerzbereichs und stellvertretender Geschäftsstellenleiter. Nach seiner Banklehre absolvierte der eidg. dipl. Bankfachmann unter anderem die Swiss Banking School sowie Management-Programme des Malik Management-Zentrums St. Gallen und der amerikanischen Universität Stanford.

Mandate: Verein Start-Netzwerk Thurgau, Weinfelden (Vorstandsmitglied); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Vizepräsident)

Rolf Brunner

Rolf Brunner ist seit dem 1. April 2011 Mitglied der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank und Leiter des Geschäftsbereichs Services. Nach seinem Eintritt in die TKB 1994 führte er bis 1998 die Niederlassung Bischofszell. Anschliessend war er stellvertretender Leiter der Abteilung Credit Workout. Vor seiner Wahl in die Geschäftsleitung war er für den Aufbau und die Leitung des Fachzentrums Finanzieren verantwortlich. Seine Banklehre absolvierte Rolf Brunner bei der Schweizerischen Depositen- und Kreditbank. Danach sammelte er bei verschiedenen Bankinstituten Berufserfahrung. Der eidgenössisch diplomierte Bankfachmann schloss am Swiss Finance Institute eine höhere Weiterbildung ab und besitzt den International Executive MBA Zürich/Boston der ZfU.

Mandate: Vorsorgestiftung Sparen 3 der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Vizepräsident); TKB Jubiläums-Stiftung, Weinfelden (Stiftungsrat); PluSport Behindertensport, Sportgruppe Weinfelden (Revisor); Banking Operations am Institut für Wirtschaftsinformatik der Uni St. Gallen (Beirat); Verein «Alzheimer Thurgau», Frauenfeld (Mitglied des Vorstands)

David Strebel

David Strebel ist seit 1. Juli 2015 Mitglied der Geschäftsleitung der TKB. Er leitet den Geschäftsbereich Marktleistungen. Vor seinem Eintritt in die TKB war David Strebel rund 30 Jahre lang bei den beiden Schweizer Grossbanken tätig. Zuletzt arbeitete der gelernte Bankkaufmann in verschiedenen Funktionen bei der Credit Suisse in Zürich. Er war verantwortlich für den Beratungsprozess, Anlagestrategien, IT-Applikationen und Innovationen im globalen Private Banking und führte unter anderem eine Einheit mit rund 100 Spezialistinnen und Spezialisten. Zuvor baute er erfolgreich ein Kompetenzzentrum im Bereich Portfolio-Analyse auf. In seinen knapp 20 UBS-Jahren nahm er schweremässig Aufgaben im Portfolio Management und in der Anlageberatung wahr. David Strebel absolvierte eine Banklehre beim Schweizerischen Bankverein und bildete sich anschliessend zum Betriebsökonom weiter. Das fachliche und führungsmässige Rüstzeug holte er sich in diversen Weiterbildungen, unter anderem absolvierte er die Ausbildung zum Certified International Wealth Manager CIWM.

Mandate: Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat); Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, Weinfelden (Stiftungsrat)

Managementverträge

Bei der TKB bestehen keine Managementverträge mit Dritten.

Vergütungen (5)

Inhalt und Festsetzungsverfahren der Vergütungen

Allgemeine Informationen

Bei der Lohnpolitik legt die TKB Wert auf Kontinuität und Gleichbehandlung. Massgeblich für den Grundlohn ist die Funktion, welche die Bank aufgrund eines einheitlichen Kriterienrasters bewertet. Neben der Funktionsbewertung beeinflussen Alter bzw. Erfahrung, Kompetenz sowie die Entwicklungen im Arbeitsmarkt das fixe Jahresalar, das in 13 Monatsraten ausbezahlt wird. Das Lohnsystem ist so ausgestaltet, dass eine Diskriminierung der Geschlechter ausgeschlossen ist. Dies bestätigt der TKB das unabhängige Schweizer Beratungsunternehmen Confer. Das variable Gehalt richtet sich nach dem Geschäftsverlauf und wird für jeden Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin aufgrund der Leistung festgelegt. Bei Kader- oder Direktionsmitgliedern ist der variable Anteil am Gesamtsalar höher als bei Mitarbeitenden. Die Höhe der gesamten variablen Lohnsumme wird vom Bankrat auf der Basis des bereinigten operativen Ergebnisses auf Antrag des Personalausschusses festgelegt. Bei Mitgliedern der Direktion verabschiedet der Personalausschuss die Obergrenze für den variablen Lohnanteil. Für die Festlegung der Vergütung der Geschäftsleitung ist der Bankrat zuständig.

Bankrat

Das Vergütungsreglement für den Bankrat wird seit 2017 durch die Thurgauer Regierung genehmigt, welche gemäss TKB-Gesetz die politische Oberaufsicht über die TKB ausübt. Das Reglement wurde letztmals per Mitte 2017 angepasst. Die Aktualisierung erfolgte zum einen vor dem Hintergrund des neuen Finma-Rundschreibens «Corporate Governance Banken», das seit Mitte 2017 gilt und das gegenüber früher teilweise umfangreichere Aufgaben und Kompetenzen für Mitglieder des Bankrates festlegt. Den Anpassungsvorschlag für die Vergütungen hat der Bankrat nach Ermessen erstellt. Dabei hat er Vergleiche mit den Vergütungen für Verwaltungsräte anderer Bankinstitute sowie die Einschätzung eines externen Experten hinzugezogen. Die Mitglieder des Bankrates werden für ihre Leistungen mit einer Pauschale entschädigt. Diese berücksichtigt den Aufwand für die Vorbereitung und Präsenz an den Bankratssitzungen,

den Aufwand für die Tätigkeit in Ausschüssen und weitere im Zusammenhang mit der Funktion anfallende Arbeiten. Für die Teilnahme an ausserordentlichen Ausschuss-Sitzungen im Zusammenhang mit Projekten erhalten die betroffenen Mitglieder pro Sitzung eine separate Zusatzpauschale ausgerichtet. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keine Sitzungsgelder und auch keine variable Vergütung.

Abgesehen von vereinzelt Ermässigungen wie Courtagé-Rabatt, Erlass der Depotgebühr oder kostenloses Schrankfach geniessen die Mitglieder des Bankrates keine Vorzugskonditionen auf Bankprodukten oder -dienstleistungen.

Die Mitglieder des Bankrates haben die Möglichkeit, der Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank beizutreten. Derzeit macht kein Mitglied von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Geschäftsleitung

Der Bankrat hat das Vergütungsmodell für die Geschäftsleitung im Jahr 2015 angepasst und per Anfang 2016 in Kraft gesetzt. Das nachfolgend beschriebene Vergütungsmodell gilt für die Periode 2016 bis 2018. Das Vergütungsmodell wurde von einer vom Bankrat eingesetzten Arbeitsgruppe entwickelt. Das Vergütungsmodell berücksichtigt die regulatorischen Vorgaben (Finma-Mindeststandards für Vergütungssysteme bei Finanzinstituten) und orientiert sich an etablierten Standards wie der Schweizer Richtlinie für Corporate Governance sowie dem Code of Best Practice für Corporate Governance oder dem ASCO Think White Paper zu Vergütungsmodellen. Der Bankrat macht zudem zum Thema Vergütung regelmässig Vergleiche mit anderen Kantonalbanken sowie weiteren in Bezug auf Grösse, Mitarbeiterzahl, Geschäftsmodell oder Ertrag vergleichbaren Banken.

Zusammensetzung der Vergütung

Die Gesamtvergütung der Geschäftsleitungsmitglieder besteht aus einem fixen Jahressalär und einer variablen Vergütung. Die variable Vergütung teilt sich in eine variable Jahresvergütung, deren Höhe vom Geschäftsverlauf und von der Zielerreichung abhängig ist, und in eine variable Strategievergütung, welche die Erreichung der strategischen Ziele berücksichtigt. Das Total der variablen Vergütungen (variable Jahresvergütung plus variable Strategievergütung) beträgt maximal 80 Prozent der fixen Jahresvergütung.

Im Berichtsjahr betrug die variable Vergütung (Summe der variablen Jahresvergütung und der variablen Strategievergütung) je nach GL-Mitglied maximal 42 Prozent der gesamten Jahresvergütung.

Fixe Jahresvergütung

Die Höhe der fixen Jahresvergütung der Geschäftsleitungsmitglieder hängt vom jeweiligen Kompetenz- und Verantwortungsbereich des Geschäftsleitungsmitglieds, der Erfahrung sowie von den Entwicklungen im Arbeitsmarkt, insbesondere in der Finanzbranche, ab. Der Bankrat hat die Basislöhne für die Periode 2016 bis 2018 für jedes Mitglied der Geschäftsleitung festgelegt und auch das allfällige Erhöhungspotenzial definiert. Die Auszahlung der fixen Vergütung erfolgt bar in 13 Monatsraten.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung setzt sich aus einer variablen Jahresvergütung und aus einer variablen Strategievergütung zusammen. Die Voraussetzungen für die Auszahlung der variablen Entschädigungen richten sich nach dem Personalreglement der Bank.

Die variable Jahresvergütung für die Geschäftsleitung richtet sich nach dem Geschäftsverlauf der Bank und der erbrachten individuellen Leistung des jeweiligen GL-Mitglieds. Basis bildet der bereinigte Geschäftserfolg der Bank. Dieser unterscheidet sich in folgenden Punkten vom publizierten Geschäftserfolg in der Jahresrechnung:

- Bei den Abschreibungen auf dem Anlagevermögen gilt der Durchschnitt der letzten 5 Jahre
- Beim Aufwand für Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste gilt der Durchschnitt der letzten 5 Jahre

Der Bankrat legt zur Berechnung eines Maximalbetrags für die variablen Jahresvergütungen einen prozentualen Anteil des bereinigten Geschäftserfolgs fest. Dieser sogenannte Fundingfaktor beträgt für die Periode 2016 bis 2020 1 Prozent. Der Wert bleibt grundsätzlich über die Periode 2016–2020 unverändert. Bei aussergewöhnlichen Vorkommnissen (z. B. Reputationsschaden oder wirtschaftliche Verwerfungen) kann der Bankrat den Fundingfaktor nach eigenem Ermessen den Verhältnissen anpassen.

Fällt der bereinigte Geschäftserfolg in der laufenden Strategieperiode unter 70 Mio. Franken, wird für das betreffende Jahr keine variable Jahresvergütung ausbezahlt.

Für die Verteilung und Auszahlung der variablen Jahresvergütungen ist zum einen ein fixer Verteilschlüssel in Prozenten massgeblich. Dabei wird je ein prozentualer Anteil für Mitglieder der Geschäftsleitung und für den Vorsitzenden der Geschäftsleitung festgelegt. Der jährlich festzulegende Ausschüttungsfaktor basiert zum andern auf der individuellen Leistungsbeurteilung anhand des für alle Mitarbeitenden anwendbaren Leistungs- und Entwicklungsdialogs der Thurgauer Kantonalbank. Der Zielkatalog umfasst alle Dimensionen, die für eine ausgewogene und nachhaltige Bankführung massgebend sind (quantitative und qualitative Kriterien). Die Beurteilung der Leistungen der Geschäftsleitungsmitglieder durch den Bankpräsidenten resp. Vorsitzenden der Geschäftsleitung werden dem Personalausschuss zur Kenntnis gebracht, der nach entsprechender Würdigung und Berücksichtigung des inneren Werterahmens (u. a. Differenzierung, Beitrag zum Ganzen, Berücksichtigung aussergewöhnlicher Leistungen und Wahrnehmung von Stellvertretungsfunktionen) Antrag zur Ausrichtung der variablen Jahresvergütung an den Bankrat stellt.

Der Bankrat legt den Ausschüttungsfaktor nach eigenem Ermessen fest.

Die variable Jahresvergütung pro Geschäftsleitungsmitglied berechnet sich wie folgt:
Bereinigter Geschäftserfolg \times Fundingfaktor \times fixierter Verteilschlüssel \times Ausschüttungsfaktor

Die Auszahlung der variablen Jahresvergütung erfolgt jeweils im Februar des Folgejahres in bar.

Den Geschäftsleitungsmitgliedern wird zusätzlich zur variablen Jahresvergütung eine variable Strategievergütung ausgerichtet, die sich an der Erreichung der strategischen Ziele resp. der zu deren Erreichung notwendigen Umsetzungsmassnahmen orientiert. Die für die Beurteilung massgebenden Massnahmen und Zielgrössen orientieren sich an der TKB-Strategie 2016–2020 und der jährlich vom Bankrat zu verabschiedenden Umsetzungsplanung.

Die Beurteilung der strategischen Zielerreichung erfolgt jährlich auf Antrag des Strategieausschusses durch den Bankrat. Er bestimmt in eigenem Ermessen aufgrund dieser Beurteilung einen in der

Regel für alle Geschäftsleitungsmitglieder einheitlichen und damit die Teamleistung betonenden Betrag, der jährlich ausbezahlt wird.

Zur Finanzierung der variablen Strategievergütung beansprucht der Bankrat einen über die gesamte Strategieperiode fixen jährlichen Maximalbetrag. Der nicht beanspruchte Anteil fällt an die Bank zurück. Fällt der bereinigte Geschäftserfolg unter 70 Mio. Franken, wird für das betreffende Jahr keine variable Strategievergütung ausbezahlt. Bei ausserordentlichen Vorkommnissen kann der Bankrat in eigenem Ermessen vom dargestellten Prozedere abweichen resp. die Auszahlung aussetzen oder verändern.

Die Auszahlung der variablen Strategievergütung erfolgt jeweils im Februar des Folgejahres in bar.

Einhaltung der Eigentümerstrategie

Der Bankrat hat das vorstehend beschriebene Vergütungsmodell für die Geschäftsleitung in seiner Zuständigkeit erlassen und dem Regierungsrat zur Kenntnis gebracht. Sämtliche regulatorischen Vorgaben sowie die in der vom Thurgauer Grossen Rat verabschiedeten Eigentümerstrategie festgehaltenen Transparenzvorgaben wurden eingehalten.

Vergütungen an Organmitglieder

Die Angaben dazu sind auf den Seiten 90–91 im Finanzteil dieses TKB-Geschäftsberichts aufgeführt (Offenlegung von Vergütungen, Krediten und Beteiligungen von börsenkotierten Gesellschaften gemäss Art. 663b^{bis} und Art. 663c des Schweizerischen Obligationenrechts sowie gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften [VegüV]).

Interne und externe Revision (8)

Interne Revision

Die Interne Revision ist das von der Geschäftsleitung unabhängige interne Revisionsorgan der TKB. Sie koordiniert ihre Tätigkeit eng mit der externen Revisionsstelle.

Wahl und Organisation der Internen Revision

Das sechsköpfige Team der Internen Revision untersteht dem Bankrat und nimmt die ihm von diesem Gremium übertragenen Prüf- und Überwachungsaufgaben wahr. Die unmittelbare Aufsicht über die Interne Revision obliegt dem Risiko- und Prüfausschuss. Der Leiter Interne Revision wird vom Bankrat gewählt. Seit Mitte 2014 übt René Gertsch, diplomierter Wirtschaftsprüfer, diese Funktion aus. Die Organisation, Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Internen Revision sind in einem Reglement festgehalten. Die Grundsätze dieses Reglements korrespondieren mit den vom IIA (Institute of Internal Auditors) festgelegten Standards für die berufliche Praxis der Internen Revision. Als Mitglied des Schweizerischen Verbandes für Interne Revision (SVIR) ist die Interne Revision der TKB zur Einhaltung der IIA-Standards verpflichtet. Die vollumfängliche Einhaltung aller Elemente der relevanten Berufsstandards gemäss International Professional Practices Framework (IPPF) wurde letztmals im November 2017 durch das Schweizer Revisionsunternehmen BDO AG bestätigt.

Arbeitsweise der Internen Revision

Basierend auf einer Risikoanalyse erstellt der Leiter Interne Revision eine Mehrjahresplanung, welche die Periodizität der Revisionen aufgrund der Risikoeinschätzung festhält und jährlich überprüft und angepasst wird. Bei der Planung werden das gesetzliche und das wirtschaftliche Umfeld sowie die Geschäftsentwicklung und Risikolage der Bank mitberücksichtigt. Aufgrund des Mehrjahresplans und unter Berücksichtigung der Wesentlichkeit und der unternehmerischen Anliegen der Bank wird in Absprache mit der externen Revisionsstelle die jährliche Prüfungsplanung erstellt. Diese wird im Risiko- und Prüfausschuss behandelt und vom Bankrat verabschiedet. Das Ergebnis jeder Prüfung wird in einem Revisionsbericht festgehalten, der die wesentlichen Feststellungen und Empfehlungen sowie Stellungnahmen und Massnahmen der geprüften Stelle umfasst. Die Revisionsberichte gehen an den

Präsidenten des Bankrates, an die Mitglieder des Risiko- und Prüfausschusses, an die Geschäftsleitung sowie den Chief Risk Officer (CRO) und die Verantwortlichen der geprüften Stelle. Die externe Revisionsstelle erhält die Revisionsberichte der Internen Revision ebenfalls laufend zugestellt. Die Interne Revision überwacht die Erledigung der Empfehlungen aus den einzelnen Prüfungen mittels einer sogenannten «Tracking Liste». Diese wird regelmässig der Geschäftsleitung und in aggregierter Form dem Risiko- und Prüfausschuss zugestellt. Zudem verfasst die Interne Revision jährlich einen Tätigkeitsbericht, der vom Risiko- und Prüfausschuss verabschiedet und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht wird. Der Leiter Interne Revision nimmt an den Sitzungen des Risiko- und Prüfausschusses teil.

Externe Revisionsstelle

Der Thurgauer Grosse Rat beauftragt eine Revisionsgesellschaft als Revisionsstelle im Sinne von Art. 17a des Gesetzes über die Thurgauer Kantonalbank. Diese prüft in enger Zusammenarbeit mit der Internen Revision, ob die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften entsprechen.

Dauer des Mandates und Amtsdauer des leitenden Prüfers

PricewaterhouseCoopers AG ist seit dem Geschäftsjahr 2017 externe Revisionsstelle und aufsichtsrechtliche Prüfgesellschaft der TKB. Leitender Revisor bzw. leitender Prüfer ist seit 2017 Beat Rütsche, Revisionsexperte. Er darf beide Mandate während maximal 7 Jahren ausüben.

Revisionshonorar

Für das Berichtsjahr 2018 verrechnete die PricewaterhouseCoopers AG der TKB für die Rechnungs- und Aufsichtsprüfung insgesamt 330 000 Franken (inkl. MWST und Spesen).

Zusätzliche Honorare

Für das Berichtsjahr 2018 verrechnete die PricewaterhouseCoopers AG für zusätzliche Revisionsdienstleistungen 49 000 Franken (inkl. MWST und Spesen). Dieses Honorar deckt Dienstleistungen im Zusammenhang mit Transaktionsanalysen, Unterstützung in den Bereichen Offenlegung und Steuern sowie die Arbeitgeberkontrollen ab.

Die Dienstleistungsqualität und die Honorierung der externen Revisionsstelle werden jährlich im Risiko- und Prüfausschuss traktandiert und mit der externen Revisionsstelle besprochen.

Informationsinstrumente der externen Revision

Die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG erfüllt die Voraussetzungen des Banken- und Börsengesetzes sowie des Revisionsaufsichtsgesetzes und ist von der Eidg. Finanzmarktaufsicht Finma zur Prüfung von Banken und Effektenhändlern zugelassen und von der Eidg. Revisionsaufsichtsbehörde anerkannt.

Der Bankrat überwacht und beurteilt via den Risiko- und Prüfausschuss die Arbeit der externen Revision sowie deren Zusammenarbeit mit der Internen Revision.

Die externe Revisionsstelle dokumentiert die TKB mit den Berichten zu den vorgenommenen Prüfungen. Die Berichte nehmen unter anderem Stellung zur Rechnungs- und zur Aufsichtsprüfung. Die Berichte der externen Revision werden jeweils im Risiko- und Prüfausschuss behandelt und zuhänden des Bankrates verabschiedet, wobei der Prüfungsleiter der Behandlung der Berichte in den Gremien beiwohnt.

Im Berichtsjahr wurden an 5 von 6 Sitzungen des Ausschusses Themen, welche die externe Revision betreffen, besprochen. Der leitende Revisor war bei den jeweiligen Traktanden jeweils präsent.

Im Rahmen der Genehmigung des Jahresabschlusses bringt die externe Revisionsstelle dem Bankrat den vom Obligationenrecht vorgeschriebenen «umfassenden Bericht» zur Kenntnis. Dieser wird vom leitenden Revisor an der jeweiligen Bankratsitzung erläutert.

Informationspolitik (9)

Die Thurgauer Kantonalbank pflegt eine aktive, auf Kontinuität und Offenheit ausgerichtete Informationspolitik. Neben der direkten Kommunikation mit ihren Anspruchsgruppen informiert die TKB die Öffentlichkeit regelmässig via Medien über relevante Ereignisse. Die Medienmitteilungen sind auf der Website der TKB abrufbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/medienmitteilungen).

Information gegenüber dem Haupteigentümer

Die bankengesetzliche Aufsicht über die TKB übt die Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma) aus. Die Kompetenzen der politischen Oberaufsicht sind zwischen dem Regierungsrat und dem Thurgauer Grossen Rat (Kantonsparlament) aufgeteilt. Ansprechpartner der Bankorgane ist der Regierungsrat. Die Kompetenzen der politischen Oberaufsicht sind im TKB-Gesetz geregelt (Paragraf 12).

Ansprechpartner für sämtliche Belange zwischen Regierungsrat und Bankrat ist das Departement für Finanzen und Soziales (DFS). Es organisiert die Kontakte und koordiniert unter anderem die jährliche Sitzung der Subkommissionen DIV/DFS der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission und der TKB, in welcher der TKB-Geschäftsbericht vorbereitet wird. An dieser halbtägigen Sitzung nehmen der Departementschef, der Leiter der Finanzverwaltung sowie vonseiten der Bank der Bankpräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung teil. Der Regierungsrat fasst zum Geschäftsbericht der TKB die Botschaft an den Grossen Rat mit den entsprechenden Anträgen. Jeweils im Frühjahr trifft sich die Regierung mit dem Bankrat und der Geschäftsleitung der TKB zu einem Informationsaustausch. Die Information über das Jahresergebnis und das Halbjahresergebnis der Bank erfolgt im Rahmen einer Zusammenkunft, an der TKB-seitig der Bankpräsident und der Vorsitzende der Geschäftsleitung den zuständigen Departementschef orientieren. Im Frühjahr und im Herbst informiert die TKB den zuständigen Departementschef in schriftlicher Form über die Quartalszahlen der Bank. Bei bevorstehenden Wechseln im Bankrat orientiert der Bankrat den Regierungsrat sechs Monate im Voraus. Über ausserordentliche Vorkommnisse bei der TKB setzt der Bankrat den zuständigen Departementschef bei Bedarf direkt ins Bild.

Information der Öffentlichkeit und der Partizipanten

Die Öffentlichkeit wird zu relevanten Themen und Entwicklungen in der Bank via Medien orientiert. Der Jahres- und der Halbjahres-Abschluss der Bank wird im Rahmen einer Medienkonferenz präsentiert.

Inhaber von Partizipationsscheinen der Bank haben die Möglichkeit, an der jährlichen Partizipantensammlung teilzunehmen. An dieser Veranstaltung orientiert die TKB über den Geschäftsgang und aktuelle Projekte. Die Daten der Medienkonferenzen und das Datum der Partizipantensammlung sind auf der Website der Bank publiziert (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/termine).

Geschäftsbericht

Die wichtigste Informationsquelle ist der jährlich im Frühjahr erscheinende Geschäftsbericht mit einem ausführlichen redaktionellen Jahresbericht und der detaillierten Jahresrechnung. Zudem publiziert die TKB auch einen Nachhaltigkeitsbericht, der ebenfalls auf der Website einsehbar ist. Der Geschäftsbericht steht online zur Verfügung (<https://gb.tkb.ch> oder www.tkb.ch/ueber-die-tkb/geschaeftsberichte).

Website www.tkb.ch

Die TKB unterliegt als börsenkotiertes Institut der Ad-hoc-Publizität der Schweizer Börse. Ad-hoc-Meldungen der Bank sind rund um die Uhr auf der Internetseite der Bank einsehbar (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/medienmitteilungen). Sie können von jedermann kostenlos auf der Internetseite der Bank abonniert werden (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/investoren-newsletter). Im umfassenden Internet-Auftritt der Bank sind im Weiteren insbesondere folgende Informationen rund um die Uhr einsehbar:

- Medienmitteilungen und Daten der Medienkonferenzen
- Informationen über Organisation, Organe, Corporate Governance
- Vision und Strategie sowie Geschäftspolitik
- Porträt und Geschichte der TKB
- Jahresabschlüsse und Halbjahres-Abschlüsse sowie Informationen zur Offenlegung
- Geschäftsbericht der TKB und weitere Bankpublikationen
- Informationen über Produkte und Dienstleistungen

Kontakt

Postadresse Hauptsitz: Thurgauer Kantonalbank, Bankplatz 1, Postfach, CH-8570 Weinfelden

Erreichbar:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr

Tel. 0848 111 444 (vom Ausland: + 41 848 111 444),

E-Mail info@tkb.ch

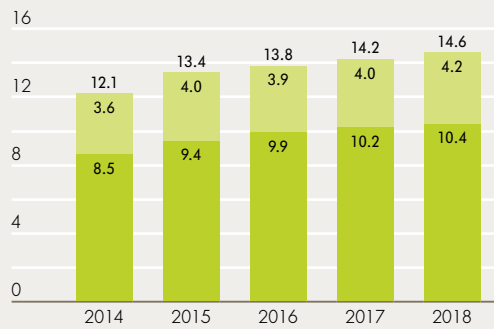
FINANZTEIL UND JAHRESRECHNUNG

Zahlen 2018 im Überblick

Bilanz	in Franken (gerundet)	2018	2017	+/- %
Bilanzsumme		23.244 Mia.	22.346 Mia.	+4.0
Kundenausleihungen		20.005 Mia.	19.339 Mia.	+3.4
Kundeneinlagen		14.551 Mia.	14.222 Mia.	+2.3
Gesellschaftskapital		400.0 Mio.	400.0 Mio.	-
– davon Grundkapital		320.0 Mio.	320.0 Mio.	-
– davon Partizipationskapital		80.0 Mio.	80.0 Mio.	-
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)		2.124 Mia.	2.036 Mia.	+4.4
Erfolgsrechnung	in Franken (gerundet)			
Geschäftsertrag		343.1 Mio.	335.1 Mio.	+2.4
Geschäftsaufwand		160.6 Mio.	168.1 Mio.	-4.4
Geschäftserfolg		169.4 Mio.	158.7 Mio.	+6.7
Jahresgewinn		134.2 Mio.	129.4 Mio.	+3.7
Abgaben an Eigentümer	in Franken (gerundet)			
Dividende an PS-Inhaber (2.80 pro PS)		11.2 Mio.	11.0 Mio.	+1.8
Gewinnablieferung an Kanton/Gemeinden		44.2 Mio.	41.8 Mio.	+5.8
– Kanton		41.2 Mio.	38.8 Mio.	+6.3
– 65 anteilsberechtigten Gemeinden		3.0 Mio.	3.0 Mio.	-
Abgeltung Staatsgarantie		6.6 Mio.	6.5 Mio.	+1.6
Verzinsung Grundkapital		3.6 Mio.	5.2 Mio.	-31.4
Steuern		14.9 Mio.	14.9 Mio.	+0.2
Kundenvermögen	in Franken (gerundet)			
Verwaltete Kundenvermögen		17.900 Mia.	17.904 Mia.	-0.0
Netto-Neugeld-Zufluss (Net New Money)		0.814 Mia.	0.812 Mia.	+0.3
– in % der verwalteten Kundenvermögen per Ende Vorjahr		4.5%	4.9%	
Kennzahlen				
Cost-Income-Ratio (ohne Abschreibungen und Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft)		47.4%	50.7%	
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln (Basis Geschäftserfolg; ohne antizyklischen Puffer)		12.5%	12.0%	
Kapitalquote (Gesamtkapital in % der risikogewichteten Positionen)		18.9%	18.5%	
Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)		8.8%	8.8%	
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter				
Anzahl Mitarbeitende (exkl. Lernende/Praktikanten)				
– Personaleinheiten (Vollzeit-Stellen)		629	630	
– Personen		713	706	
Anzahl Lernende/Praktikanten		51	53	
Angebote Vollzeitstellen (Sollbestand in Personaleinheiten, exkl. Lernende/Praktikanten)		630	636	

Kundeneinlagen

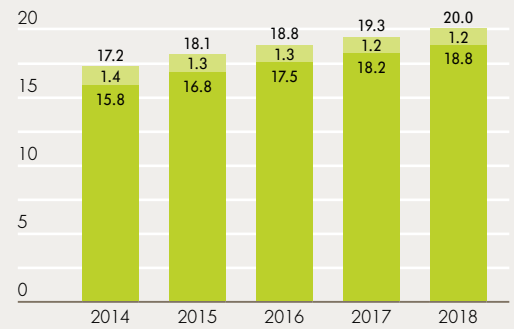
in Mia. Franken



- Verpflicht. gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform
- Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden

Kundenausleihungen

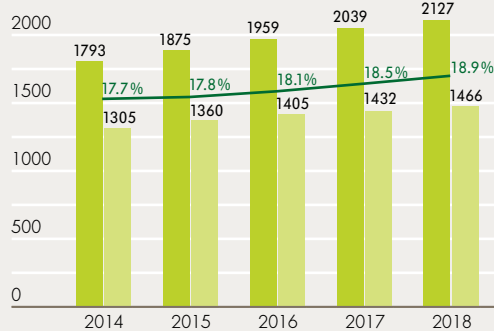
in Mia. Franken



- Hypothekarforderungen
- Forderungen gegenüber Kunden

Eigenmittel und Kapitalquote

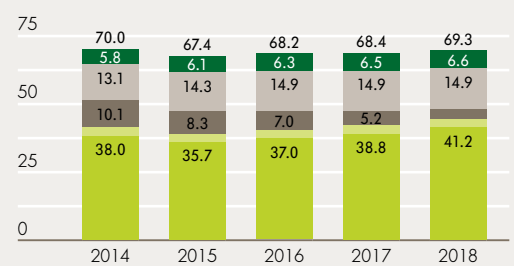
in Mio. Franken



- Anrechenbare vorhandene Eigenmittel
- Erforderliche Eigenmittel
- Kapitalquote (anrechenbare vorhandene Eigenmittel in % der risikogewichteten Aktiven)

Abgaben an Kanton/Gemeinden

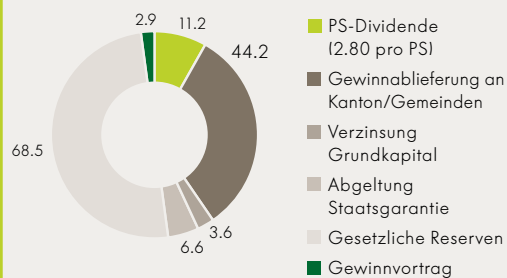
in Mio. Franken



- Gewinnablieferung an Kanton
- Gewinnablieferung an anteilsberechtigende Gemeinden (3 Mio. Franken)
- Verzinsung Grundkapital (3.6 Mio. Franken)
- Steuern
- Abgeltung Staatsgarantie

Verwendung des Bilanzgewinns

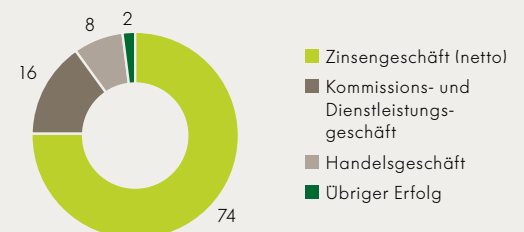
in Mio. Franken



Die TKB schüttet 2018 40.9 Prozent des Bilanzgewinns aus.

Zusammensetzung Geschäftsertrag

in Prozent



Lagebericht

Die Thurgauer Kantonalbank

Die Thurgauer Kantonalbank (TKB) ist die führende Universalbank im Kanton Thurgau. Das börsennotierte Finanzinstitut erbringt Bankdienstleistungen in den Bereichen Finanzieren, Anlegen, Sparen, Zahlen und Vorsorgen. Das Marktgebiet konzentriert sich auf den Kanton Thurgau und die benachbarten Regionen. Zum Kundenkreis zählen Privatpersonen, Klein- und Mittelunternehmen, Firmen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften. Die Ausübung der Geschäftstätigkeit erfolgte 2018 mit über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in überwiegend bankeigenen Liegenschaften. Die 1871 gegründete TKB ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt mit Staatsgarantie. Mehrheitseigentümer ist der Kanton Thurgau. Er stellt der Bank das Grundkapital zur Verfügung und besitzt das alleinige Stimmrecht. Das Gesellschaftskapital der Bank setzt sich aus Grundkapital (80 Prozent) und aus Partizipationskapital zusammen (20 Prozent).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftsfeldern bestehen keine weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der TKB beeinflussen.

Geschäftsfelder

Hauptertragsquelle der TKB ist das Zinsengeschäft. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen belaufen sich per Ende 2018 auf 62,6 % der Bilanzsumme. Die Kundenausleihungen entsprechen 86,1 % der Bilanzsumme. Darin sind auch die Ausleihungen an die öffentlich-rechtlichen Körperschaften enthalten. Der überwiegende Teil des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes entfällt auf Wertschriften- und Anlagegeschäfte für Kundinnen und Kunden. Der Handel der TKB fokussiert auf die Verarbeitung von Kundentransaktionen. Dies umfasst in erster Linie Wertschriften-, Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäfte. Die TKB verfügt über den Status als Effektenhändlerin gemäss Börsengesetz.

Die von der ertragsmässigen Bedeutung her untergeordneten Auslandaktivitäten konzentriert die Bank auf das Anlagegeschäft für Kunden aus dem süddeutschen Raum. Diese werden zentral aus der Schweiz betreut; die TKB agiert in Deutschland unter der passiven Dienstleistungsfreiheit.

Mitarbeiterbestand

Per 31. Dezember 2018 wies die TKB folgende Beschäftigtenzahl aus (exkl. Beschäftigte im Stundenlohn):

468 Vollzeit-Mitarbeitende
245 Teilzeit-Mitarbeitende
51 Lernende/Praktikanten
764 Personen total

Umgerechnet auf Vollzeitstellen (Lernende/Praktikanten zu 50%) ergibt dies per Ende 2018 655 Personaleinheiten. Unter Berücksichtigung der Beschäftigten im Stundenlohn resultieren 658 Personaleinheiten.

Der durchschnittliche Bestand an Vollzeitstellen (exkl. Stundenlöhner) betrug im Berichtsjahr 653.

Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TKB wurde nach dem True-and-Fair-View-Prinzip erstellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TKB. Grundlage sind die Rechnungslegungsvorschriften der Eidg. Finanzmarktaufsicht (Finma-Rundschreiben 2015/1 Rechnungslegung Banken). Detaillierte Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen befinden sich im Anhang zur Jahresrechnung ab Seite 65.

Kommentar zum Jahresergebnis 2018

Die Thurgauer Kantonalbank kann erneut gute Zahlen präsentieren. Die gut verankerte Universalbank im Kanton hat ihre führende Marktstellung gehalten und zeigt eine kontinuierliche Entwicklung. Gegen 190 000 Kundinnen und Kunden vertrauen auf das Angebot des 148-jährigen Instituts.

Erneutes Bilanzwachstum

Im Hypothekargeschäft konnte die Bank das stetige Wachstum der letzten Jahre fortsetzen. Die Hypothekarforderungen stiegen um rund 600 Mio. Franken auf 18,8 Mia. Das Volumen der Kundenausleihungen übertrifft erstmals die Marke von 20 Mia. Franken. Die Kundengelder erhöhten sich um über 300 Mio. auf 14,6 Mia. Franken. Die Bilanzsumme nahm im Jahresverlauf um 900 Mio. auf 23,2 Mia. Franken zu. Der Netto-Neugeld-Zufluss von rund 814 Mio. Franken übertrifft den guten Wert des Vorjahres.

Ein Plus im Anlagegeschäft

Das stattliche Wachstum im Kerngeschäft spiegelt sich nicht im gleichen Umfang in der Erfolgsrechnung – insbesondere wegen des tiefen Zinsniveaus. Dennoch konnte sich die TKB im Zinsengeschäft behaupten. Der Brutto-Erfolg stieg um knapp ein Prozent auf 249,9 Mio. Franken. Weil die Bank netto betrachtet erneut Wertberichtigungen für Ausfallrisiken auflösen konnte, stieg der Erfolg aus dem Zinsengeschäft auf 253,8 Mio. (+ 1 Prozent). Ein starkes Jahr verzeichnete die TKB im Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft, das 16 Prozent des Geschäftsertrags ausmacht. Der Erfolg kletterte um beachtliche 8,2 Prozent auf 55,6 Mio. Franken. Einen positiven Effekt hatte das Wachstum in der Vermögensverwaltung. Auf hohem Niveau eingependelt hat sich das Handelsgeschäft, wobei die TKB sich auf die Abwicklung von Handelsgeschäften ihrer Kunden konzentriert und keinen Handel auf eigene Rechnung betreibt. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft beläuft sich auf 25,8 Mio. Franken (– 0,7 Prozent).

Kosten im Griff

Auch im vergangenen Jahr hat die TKB ihrer Kostenseite besondere Beachtung geschenkt. Der Geschäftsaufwand sank um 4,4 Prozent auf 160,6 Mio. Franken. Während Aktivitäten im Zuge der Strategieumsetzung den Sachaufwand um 4,5 Prozent erhöhten, entwickelte sich der Personalaufwand stabil. Weil diese Position aber im Vorjahr durch einen Zuschuss an die Pensionskasse belastet war, resultiert im Vergleich zu 2017 ein Minus von 8,7 Prozent. Die gute Ertragslage mündet in einer tiefen Kosten/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio) von 47,4 Prozent.

Höherer Jahresgewinn

Die positive Geschäftsentwicklung führt beim Geschäftserfolg zu einem Plus von 6,7 Prozent. Dieser beläuft sich auf 169,4 Mio. Franken und ist Ausdruck der operativen Leistung. Zur Stärkung der Eigenmittel öffnet die Bank die Reserven für allgemeine Bankrisiken mit 20 Mio. Franken (Vorjahr 15 Mio.). Nach Berücksichtigung der Steuern resultiert ein Jahresgewinn von 134,2 Mio. Franken (+ 3,7 Prozent). Dieses gute Ergebnis kommt den Eigentümern zugute. Partizipationsschein-Inhaber erhalten erstmals seit dem Börsengang vor vier Jahren eine Dividende von 2,80 Franken pro Titel, das sind 5 Rappen mehr als bisher. Die Gewinnablieferung an den Kanton beläuft sich auf 41,2 Mio. Franken. Hinzu kommt die Abgeltung für die Staatsgarantie von 6,6 Mio. und jene für das Grundkapital von 3,6 Mio. Franken. Die anteilsberechtigten Gemeinden erhalten das gesetzliche Maximum von 3 Mio. Franken. Berücksichtigt man zusätzlich die Steuern, summieren sich die Abgaben an Kanton und Gemeinden auf über 69 Mio. Franken. Pro Thurgauer, Thurgauerin ergibt dies eine Summe von 250 Franken. Mit Eigenmitteln von über 2 Mia. Franken und einer Kapitalquote von 18,9 Prozent zählt die TKB weiterhin zu den bestkapitalisierten Banken in der Schweiz.

Kundenorientierung auf allen Ebenen

2018 hat die Bank einiges erreicht – unter anderem hat sie 5000 neue Kunden gewonnen. Die vor einem Jahr lancierten Beratungslösungen für Anlagekunden sind im Markt gut aufgenommen worden. Weiterhin grosser Nachfrage erfreut sich die Vermögensverwaltung Basis, die ab einem Vermögen von 20 000 Franken gewählt werden kann. Seit Sommer 2018 betreibt die TKB das elektronische Kundenportal «Olivia.», das einen digitalen Finanzassistenten und weitere Dienstleistungen beinhaltet. Unter der Bezeichnung «Zielbasiert investieren» hat die Bank einen neuen IT-gestützten Beratungsansatz im Anlagegeschäft entwickelt, der im laufenden Jahr zum Tragen kommen soll. Über 10 000 Menschen haben im vergangenen Jahr die zahlreichen Veranstaltungen der TKB besucht – darunter waren auch die attraktiven Jubiläumsanlässe von vier Geschäftsstellen.

Ausblick 2019

Positive Treiber für den Geschäftsverlauf 2019 dürften das Konjunkturmilieu und der Immobilienmarkt sein, während die Börsenentwicklung angesichts globaler Brandherde ein Unsicherheitsfaktor bleibt. Eine anspruchsvolle Rahmenbedingung bleiben auch im laufenden Jahr die tiefen Zinsen. Strategische Projekte beeinflussen die Kosten. Vor diesem Hintergrund ist für 2019 ein tieferer Geschäftserfolg zu erwarten als 2018. Auch im laufenden Jahr will die Bank Prozesse effizienter gestalten, beispielsweise bei der Eröffnung von Kundenbeziehungen. Im Hypothekarbereich sind zwei neue Produkte geplant und im Herbst soll ein neues E-Banking eingeführt werden. Im Jahresverlauf überprüfen Bankrat und Geschäftsleitung zudem die Unternehmensstrategie, wobei in der Grundausrichtung keine fundamentalen Anpassungen geplant sind.

Risikobeurteilung

Als führendes Finanzinstitut im Kanton Thurgau für Wohnbaufinanzierungen und die Vergabe von Krediten an Firmen und das Gewerbe beobachtet die TKB den Markt und die Risiken genau. Sämtliche Kreditpositionen, einschliesslich deren Sicherheiten, werden periodisch neu beurteilt. Das Kreditportefeuille der TKB ist breit diversifiziert. Das Zinsänderungsrisiko wird aktiv durch das Asset & Liability Committee (ALCO) gesteuert. Geschäftsleitung und Bankrat erhalten monatlich einen Bericht zu den Risikokennzahlen sowie den wichtigsten Markt- und Wirtschaftsdaten. Sie treffen bei Bedarf Massnahmen zur Risikosteuerung. Die Erläuterungen zum Risikomanagement ab Seite 68 beschreiben die Risikoarten, die für die TKB relevanten Risiken sowie die Prozesse für das Risikomanagement.

Bilanz per 31. Dezember 2018

in 1000 Franken (gerundet)

Aktiven	Anhang	2018	in %	2017	in %	Veränderung	in %
Flüssige Mittel		2 007 463	8.6	1 726 086	7.7	+281 377	+16.3
Forderungen gegenüber Banken		49 571	0.2	60 334	0.3	-10 763	-17.8
Forderungen gegenüber Kunden	2.	1 248 149	5.4	1 177 354	5.3	+70 795	+6.0
Hypothekarforderungen	2., 10.	18 756 649	80.7	18 161 818	81.3	+594 831	+3.3
<i>Total Kundenausleihungen</i>	2.	<i>20 004 797</i>	<i>86.1</i>	<i>19 339 171</i>	<i>86.5</i>	<i>+665 626</i>	<i>+3.4</i>
Handelsgeschäft	3.	62	0.0	45	0.0	+17	+38.0
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4.	4 081	0.0	11 356	0.1	-7 275	-64.1
Finanzanlagen	5., 10.	1 019 882	4.4	1 056 838	4.7	-36 956	-3.5
Aktive Rechnungsabgrenzungen		25 709	0.1	26 599	0.1	-891	-3.3
Beteiligungen	6., 7.	25 963	0.1	26 021	0.1	-58	-0.2
Sachanlagen	8.	99 434	0.4	92 953	0.4	+6 481	+7.0
Sonstige Aktiven	9.	7 442	0.0	6 592	0.0	+850	+12.9
Total Aktiven		23 244 404	100.0	22 345 996	100.0	+898 408	+4.0
Total nachrangige Forderungen		-		-		-	-
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken		322 831	1.4	263 047	1.2	+59 784	+22.7
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		14 550 506	62.6	14 221 954	63.6	+328 553	+2.3
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4.	12 665	0.1	12 920	0.1	-254	-2.0
Kassenobligationen		286 827	1.2	344 401	1.5	-57 574	-16.7
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	13.	5 732 000	24.7	5 237 000	23.4	+495 000	+9.5
Passive Rechnungsabgrenzungen		76 087	0.3	73 884	0.3	+2 203	+3.0
Sonstige Passiven	9.	30 604	0.1	47 878	0.2	-17 274	-36.1
Rückstellungen	14.	43 060	0.2	44 756	0.2	-1 696	-3.8
Reserven für allgemeine Bankrisiken	14.	964 220	4.1	944 220	4.2	+20 000	+2.1
Gesellschaftskapital	15., 18.	400 000	1.7	400 000	1.8	-	-
– Grundkapital	19.	320 000	1.4	320 000	1.4	-	-
– Partizipationskapital	19.	80 000	0.3	80 000	0.4	-	-
Gesetzliche Gewinnreserve	19.	688 550	3.0	623 550	2.8	+65 000	+10.4
Gewinnvortrag		2 881	0.0	2 987	0.0	-106	-3.6
Jahresgewinn		134 172	0.6	129 400	0.6	+4 772	+3.7
Total Passiven		23 244 404	100.0	22 345 996	100.0	+898 408	+4.0
Total nachrangige Verpflichtungen		-		-		-	-

Ausserbilanzgeschäfte per 31. Dezember 2018

in 1000 Franken (gerundet)

	Anhang	2018	2017	Veränderung	in %
Eventualverpflichtungen	2., 22.	154 592	154 559	+33	+0.0
Unwiderrufliche Zusagen	2.	866 095	773 647	+92 448	+11.9
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2.	75 638	75 638	-	-

Hinweise zu den Tabellen

Rundungsdifferenzen: Die in der Jahresrechnung aufgeführten Beträge sind gerundet. Das Total kann deshalb von der Summe der einzelnen Werte geringfügig abweichen.

Nullbestände: «0» bedeutet, vorhandene Werte ergeben gerundet Null, «-» bedeutet, dass keine Bestände vorhanden sind.

Erfolgsrechnung 2018

in 1000 Franken (gerundet)

	Anhang	2018	2017	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	24.	287 459	289 571	-2 112	-0.7
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		3	3	+0	+16.1
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		7 502	8 166	-664	-8.1
Zinsaufwand	25.	45 094	50 004	-4 910	-9.8
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		249 871	247 736	+2 135	+0.9
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	26.	3 910	3 635	+274	+7.5
Erfolg aus dem Zinsengeschäft (netto)		253 781	251 372	+2 409	+1.0
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		40 633	37 474	+3 159	+8.4
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		3 221	3 124	+97	+3.1
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		16 786	16 559	+227	+1.4
Kommissionsaufwand		4 995	5 727	-731	-12.8
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	27.	55 644	51 430	+4 215	+8.2
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	28.	25 803	25 988	-185	-0.7
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		-	1 575	-1 575	-100.0
Beteiligungsertrag		4 688	1 888	+2 801	+148.4
Liegenschaftenerfolg		2 208	2 193	+15	+0.7
Anderer ordentlicher Ertrag		1 021	705	+316	+44.8
Anderer ordentlicher Aufwand		8	2	+6	+250.9
Übriger ordentlicher Erfolg		7 908	6 358	+1 550	+24.4
Geschäftsertrag		343 137	335 147	+7 990	+2.4
Personalaufwand	30.	103 707	113 604*	-9 897	-8.7
Sachaufwand	31.	56 920	54 478	+2 443	+4.5
Geschäftsaufwand		160 628	168 082	-7 454	-4.4
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	32.	10 839	9 453	+1 386	+14.7
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	33.	-2 309	1 129	-3 438	-304.5
Geschäftserfolg		169 362	158 741	+10 621	+6.7
Ausserordentlicher Ertrag	34.	1 991	2 083	-92	-4.4
Ausserordentlicher Aufwand	34.	-	69	-69	-100.0
Unternehmenserfolg		171 352	160 755	+10 597	+6.6
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	14.	-20 000	-15 000	-5 000	-33.3
Steuern	37.	17 180	16 355	+825	+5.0
Jahresgewinn		134 172	129 400	+4 772	+3.7

* inkl. freiwillige Zuweisung an die Pensionskasse der TKB von 11.2 Mio. Franken

Gewinnverwendung 2018

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Jahresgewinn	134 172	129 400	+ 4 772	+3.7
Gewinnvortrag	2 881	2 987	- 106	-3.6
Bilanzgewinn	137 053	132 387	+ 4 666	+3.5
Gewinnverwendung				
Abgeltung Staatsgarantie	6 609	6 506	+ 103	+1.6
Verzinsung des Grundkapitals	3 579	5 214	- 1 635	-31.4
Ablieferung an die Staatskasse	41 221	38 786	+2 435	+6.3
Ausschüttung an die anteilsberechtigten Gemeinden des Kantons	3 000	3 000	-	-
Dividende an PS-Inhaber	11 200	11 000	+200	+1.8
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	68 500	65 000	+3 500	+5.4
Gewinnvortrag	2 944	2 881	+ 63	+2.2

Geldflussrechnung 2018

in 1000 Franken (gerundet)

	2018			2017		
	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo
Geldfluss aus Betrieb und Kapital						
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)						
Jahresgewinn	134 172	-		129 400	-	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	20 000	-		15 000	-	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	10 839	-		9 453	-	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen	9 879	11 575		13 636	10 687	
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	19 153	22 249		22 766	33 196	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	891	-		5 522	-	
Passive Rechnungsabgrenzungen	2 203	-		5 571	-	
Sonstige Positionen	-	-		-	-	
Gewinnausschüttung und Abgeltung Staatsgarantie Vorjahr	-	64 506		-	64 308	
Saldo aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	197 137	98 330	98 807	201 348	108 192	93 156
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen						
Grundkapital	-	-		-	-	
Verbuchungen über die Reserven	-	-		-	-	
Partizipationskapital	-	-		-	-	
Saldo aus Eigenkapitaltransaktionen	-	-	-	-	-	-
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen und Sachanlagen						
Beteiligungen	58	4		0	1	
Liegenschaften	-	5 452		-	4 450	
Übrige Sachanlagen	-	11 863		73	11 935	
Saldo aus Vorgängen in Beteiligungen und Sachanlagen	58	17 320	-17 262	73	16 387	-16 314
Saldo Geldfluss aus Betrieb und Kapital	197 195	115 649	81 546	201 421	124 578	76 843

Geldflussrechnung 2018 (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet)

	2018			2017		
	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo	Geld- zufluss	Geld- abfluss	Saldo
Geldfluss aus dem Bankgeschäft						
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)						
Verpflichtungen gegenüber Banken	-	105 000		-	5 000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	74 864	-		-	159 936	
Kassenobligationen	80 058	78 933		86 399	137 716	
Anleihen	410 000	-		300 000	-	
Pfandbriefdarlehen	304 000	160 000		384 000	219 000	
Forderungen gegenüber Banken	-	-		-	-	
Forderungen gegenüber Kunden	14 513	-		10 495	-	
Hypothekarforderungen	-	407 029		-	869 726	
Finanzanlagen	39 483	-		-	162 567	
Kurzfristiges Geschäft						
Verpflichtungen gegenüber Banken	164 784	-		-	10 787	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	253 688	-		624 266	-	
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	-	-		-	0	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	254		-	11 915	
Kassenobligationen	78 853	137 552		137 552	206 671	
Anleihen	-	0		-	300 000	
Pfandbriefdarlehen	160 000	219 000		219 000	44 000	
Sonstige Verpflichtungen	-	17 274		-	25 294	
Forderungen gegenüber Banken	10 763	-		-	10 168	
Forderungen gegenüber Kunden	-	72 358		115 605	-	
Hypothekarforderungen	-	197 657		207 628	-	
Handelsgeschäft	-	17		34	-	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	7 275	-		-	2 558	
Finanzanlagen	-	2 527		46 232	-	
Sonstige Forderungen	-	850		-	4 165	
Saldo Geldfluss aus dem Bankgeschäft	1 598 282	1 398 451	199 831	2 131 211	2 169 503	-38 292
Total Geldflussrechnung	1 795 477	1 514 100	281 377	2 332 632	2 294 082	38 551
Liquidität						
Flüssige Mittel	-	281 377	-281 377	-	38 551	-38 551
Saldo	1 795 477	1 795 477	0	2 332 632	2 332 632	0

Eigenkapitalnachweis 2018

in 1000 Franken (gerundet)

	Gesell- schafts- kapital	Gesetzliche Gewinn- reserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Gewinn- vortrag	Perioden- erfolg	Total
Eigenkapital am 01.01.2018	400 000	623 550	944 220	2 987	129 400	2 100 156
Dividenden und andere Ausschüttungen	-	-	-	-	-64 506	-64 506
Andere Zuweisungen/Entnahmen der Reserven für allgemeine Bankrisiken	-	-	20 000	-	-	20 000
Andere Zuweisungen/Entnahmen der anderen Reserven	-	65 000	-	-106	-64 894	-
Jahresgewinn	-	-	-	-	134 172	134 172
Eigenkapital am 31.12.2018	400 000	688 550	964 220	2 881	134 172	2 189 823

Anhang zur Jahresrechnung

Firma, Rechtsform und Sitz der Thurgauer Kantonalbank

Die Thurgauer Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Weinfelden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen.

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführung, Bewertung und Bilanzierung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen und der zugehörigen Verordnung sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma).

Im Rahmen der genannten Vorschriften wird der statutarische Einzelabschluss True and Fair View erstellt. Die Bilanzwährung ist Schweizer Franken.

Erfassung der Geschäftsvorfälle

Geschäftsvorfälle werden am Abschlussstag in den Büchern der Bank erfasst und nach den anerkannten Grundsätzen bewertet. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlussstagesprinzip.

Fremdwährungen

Die auf fremde Währungen lautenden Aktiven und Passiven werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Devisenmittelkursen umgerechnet. Positionen der Erfolgsrechnung in Fremdwährungen werden zu den zum Zeitpunkt der Transaktion geltenden Devisenkursen umgerechnet. Das Bewertungsergebnis aus der Neubewertung von Aktiven und Passiven in Fremdwährung wird über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Bilanzkurse	EUR	USD	GBP	JPY
31.12.2017	1.1711	0.9739	1.3175	0.8645
31.12.2018	1.1266	0.9840	1.2542	0.8968

Flüssige Mittel, Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet.

Forderungen gegenüber Banken und Forderungen gegenüber Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen. Edelmetallguthaben auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet.

Erkennbare Verlustrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen bzw. pauschalisierte Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Zusätzlich werden Einzelwertberichtigungen für latente Risiken gebildet (Wertberichtigungen auf exponierten Forderungen).

Gefährdete Forderungen sind jene, bei welchen der Schuldner voraussichtlich seinen Verpflichtungen ganz oder teilweise nicht nachkommen kann. Für den gefährdeten Teil wird eine angemessene Einzelwertberichtigung gebildet. Die Bestimmung der Höhe der Wertberichtigungen erfolgt nach einem systematischen Ansatz.

Bei den exponierten Forderungen ist das Risiko geringer als bei den gefährdeten Forderungen. Sie stellen jedoch aufgrund ihrer Branche, ihrer speziellen Produktsituation oder anderer Gegebenheiten ein latentes Risiko dar. Auf exponierten Forderungen der schlechtesten Ratingklassen werden Einzelwertberichtigungen gebildet.

Für gefährdete und exponierte Forderungen mit einem Risikobetrag kleiner als CHF 100 000 besteht eine pauschalisierte Einzelwertberichtigung, die halbjährlich verbucht wird.

Zinsen und entsprechende Kommissionen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden nicht als Ertrag vereinnahmt, sondern als Wertberichtigung verbucht.

Wird eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft, erfolgt die Ausbuchung zu Lasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften (Reverse Repo-Geschäfte) und Wertpapiere, die mit einer Rückkaufverpflichtung veräussert worden sind (Repo-Geschäfte), werden als gesicherte Finanzierungsgeschäfte betrachtet. Sie werden zum Nominalwert der erhaltenen oder gegebenen Barhinterlage erfasst.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Die Bewertung erfolgt zu den am Bilanzstichtag gültigen Marktkursen, sofern ein preiseffizienter und liquider Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, kommt das Niederstwertprinzip zur Anwendung.

Der Zins- und Dividendenertrag wird unter «Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft» ausgewiesen und folglich nicht mit dem Refinanzierungsaufwand verrechnet.

Finanzanlagen

Unter Finanzanlagen werden Wertschriften und Wertrechte auf Wertschriften, Edelmetalle und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften bilanziert. Bonitätsmässige und marktbedingte Wertkorrekturen werden über «Anderer ordentlicher Aufwand/Ertrag» vorgenommen.

Festverzinsliche Schuldtitel mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit werden zu Anschaffungswerten bilanziert, wobei allfällige Agios und Disagios über die Laufzeit abgegrenzt werden (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit verbucht.

Beteiligungstitel, Edelmetalle und festverzinsliche Schuldtitel, bei denen die Absicht zum Verkauf vor Endfälligkeit besteht, werden zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert (Niederstwertprinzip) bewertet.

Die Bewertung von aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Wiederverkauf bestimmten Liegenschaften wird nach dem Niederstwertprinzip vorgenommen, d. h. höchstens zum Anschaffungswert oder zum allenfalls tieferen Liquidationswert.

Beteiligungen

Es werden im Eigentum der Bank befindliche Beteiligungen an Unternehmungen ausgewiesen, die unabhängig vom stimmberechtigten Anteil mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden, sowie Beteiligungstitel mit Infrastrukturcharakter, insbesondere an Gemeinschaftswerken. Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Beteiligungen werden halbjährlich auf deren Werthaltigkeit geprüft, und es werden allfällige Anpassungen vorgenommen.

Sachanlagen

Die mit der Absicht zur dauernden Anlage gehaltenen Bankgebäude und anderen Liegenschaften werden zum Einstandswert unter Berücksichtigung von Investitionen/Desinvestitionen und abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen bilanziert. Diese Immobilien und übrigen Sachanlagen werden im Rahmen der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer linear wie folgt abgeschrieben:

- Bankgebäude über 25 Jahre und die anderen Liegenschaften über 33 1/3 Jahre bis auf den Landwert.
- Investitionen in Mietobjekten über 8 Jahre.
- Bürogeräte, Maschinen, Fahrzeuge sowie Informatik (Hard- und Software) über 4 Jahre.
- Einrichtungen, Mobiliar und Kunstgegenstände über 8 Jahre.

Die Sachanlagen werden halbjährlich auf deren Werthaltigkeit geprüft; allfällige Feststellungen von Wertbeeinträchtigungen führen zu zusätzlichen Abschreibungen.

Kleinere Anschaffungen und Anschaffungen mit einer Nutzungsdauer von weniger als einem Jahr werden vollumfänglich im Jahr der Anschaffung dem Sachaufwand belastet.

Kassenobligationen, Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Der Ausweis erfolgt zu Nominalwerten. Bestände an eigenen Titeln werden mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Vorsorgeverpflichtungen

Die Bank beurteilt auf den Bilanzstichtag, ob aus einer Vorsorgeeinrichtung ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge und Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in der Schweiz nach Swiss GAAP FER 26 erstellt werden, und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation sowie die bestehende Über- und Unterdeckung für jede Vorsorgeeinrichtung entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

Ein ermittelter wirtschaftlicher Nutzen (inkl. Arbeitgeberbeitragsreserven) wird unter den «Sonstigen Aktiven» bilanziert. Wird eine wirtschaftliche Verpflichtung des einzelnen Vorsorgeplans ermittelt, wird dieser unter den «Rückstellungen» Rechnung getragen. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als «Personalaufwand» erfasst.

Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden Rückstellungen nach dem Vorsichtsprinzip gebildet. Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen erfolgt über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Ebenfalls als Rückstellungen werden Einzelwertberichtigungen gezeigt, die den Nettoschuldbetrag übersteigen. Die Bildung und Auflösung solcher Rückstellungen erfolgt ebenfalls über die Position «Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Abweichend von dieser Regel werden indes Kredite behandelt, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt. Hier werden Bildungen und Auflösungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen gesamthaft über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Bei Veränderungen des Nettoschuldbetrages wird in der Bilanz eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken stellen gemäss Eigenmittelverordnung Eigenmittel dar. Ein Teil dieser Reserven für allgemeine Bankrisiken gilt als versteuert. Auf den Zuweisungen und dem als unversteuert geltenden Teil der Reserven für allgemeine Bankrisiken werden Rückstellungen für latente Steuerverpflichtungen gebildet. Die Berechnung dieser latenten Steuerverpflichtungen erfolgt aufgrund der bei der tatsächlichen Besteuerung erwarteten Steuersätze. Sofern diese nicht bekannt sind, erfolgt die Berechnung zu den am Bilanzstichtag gültigen Steuersätzen.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen, Verpflichtungskredite und Treuhandgeschäfte

Der Ausweis unter den Ausserbilanzgeschäften erfolgt zum Nominalwert. Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip angemessene Rückstellungen unter der Position «Rückstellungen» ausgewiesen. Die Bildungen und Auflösungen dieser Rückstellungen erfolgen in der Erfolgsrechnung über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

Steuern

Die Steuern werden aufgrund des aktuellen Ergebnisses berechnet.

Für unbesteuerte Reserven werden latente Steuern berechnet und als Rückstellung für latente Steuern ausgewiesen. Die Veränderung im Bestand der latenten Steuerverpflichtungen wird in der Erfolgsrechnung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente gelangen sowohl im Rahmen des Asset and Liability Management (Bewirtschaftung sämtlicher Aktiven und Passiven der Bilanz bezüglich Zins- und Währungsrisiken) als auch im Devisen- und Wertschriftenhandel auf eigene und fremde Rechnung zum Einsatz.

Kundengeschäfte (Kommissionsgeschäfte) mit börsengehandelten Kontrakten werden bei ausreichender Margendeckung nicht bilanziert.

Die unter das Hedge Accounting fallenden Absicherungsgeschäfte werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Für die am Bilanzstichtag offenen Geschäfte werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte in den Positionen «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» respektive «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» verbucht. Allfällige Bewertungsdifferenzen aus Absicherungsgeschäften werden nicht erfolgswirksam verbucht, sondern im Ausgleichskonto unter den «Sonstigen Aktiven» oder «Sonstigen Passiven» neutralisiert. Überschreitet die Auswirkung der Absicherungsgeschäfte diejenige der abgesicherten Positionen, wird der überschreitende Teil einem Handelsgeschäft gleichgestellt und dessen Bewertung im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht.

Die Bewertung der derivativen Finanzinstrumente des Handelsgeschäfts erfolgt zum Fair Value.

Deren positive respektive negative Wiederbeschaffungswerte werden unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Der Fair Value basiert auf Marktkursen, Discounted-Cashflow- und Optionspreis-Modellen. Der Erfolg aus solchen Instrumenten wird im «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value Option» verbucht.

Erläuterungen zum Risikomanagement

Die folgenden Seiten umfassen die Erläuterungen zum Risikomanagement bei der Thurgauer Kantonalbank (TKB). Darin enthalten sind die qualitativen Informationen zum Risikomanagement gemäss Rundschreiben «2016/1 Offenlegung Banken» der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma). Die Begriffe in den eckigen Klammern bei den Untertiteln referenzieren auf die im Rundschreiben verwendeten Kürzel. Die quantitativen Informationen sind im separaten Bericht «Offenlegung 2018» enthalten, der jeweils ab Mai auf der Website der TKB einsehbar ist. (www.tkb.ch/ueber-die-tkb/geschaeftsberichte)

Risikomanagementansatz

[OVA]

Risiko Governance

Die TKB verfügt im Risikomanagement über Strukturen, Verantwortlichkeiten und Instrumente, die nicht nur die Anforderungen des Gesetzgebers und der Finma vollumfänglich erfüllen, sondern darüber hinaus auch etablierten Branchenstandards entsprechen. In dem vom Bankrat genehmigten Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement sind die Regelungen zur Identifikation, Messung, Bewertung, Steuerung, Überwachung und Offenlegung von Risiken definiert. Das Dokument enthält nebst der Risikopolitik die Compliance-Politik sowie die definierten Werte bezüglich Risikotoleranz, Risikolimiten und Strukturvorgaben. Es wird mindestens jährlich auf Aktualität geprüft und bei Bedarf angepasst. Das Hypothekar- und Zinsdifferenz-Geschäft bildet die Hauptertragsquelle der TKB. Den Zinsänderungs- und Kreditrisiken schenkt die Bank deshalb besondere Beachtung. Die Risikotoleranz des Bankrates ist so definiert, dass beim Eintreten von negativen Ereignissen der Fortbestand der Bank bzw. die Erfüllung der Eigenmittelanforderungen weiterhin gegeben ist. Für alle wesentlichen Risikoarten hat der Bankrat Limiten und Strukturvorgaben festgelegt, welche durch Limiten und Schwellenwerte der Geschäftsleitung ergänzt werden. Die Bank misst Kredit- und Zinsänderungsrisiken unter anderem mit sogenannten Stresstests. Qualitative Informationen zum Stresstesting sind in den nachfolgenden Kapiteln zum Kreditrisiko [CRA] und Marktrisiko [MRA] beschrieben.

Die im Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement festgelegten Regeln konkretisiert die Geschäftsleitung in Weisungen. Insbesondere sind die Prozesse bei Verletzungen oder Überschreitungen von Risikolimiten definiert. Bei wesentlichen Veränderungen des Risikoprofils, des Geschäftsmodells, von Produkten und Methoden sowie zugehörigen Weisungen werden die unabhängigen Kontrollfunktionen wie der Chief Risk Officer (CRO), Risk Control und bei Bedarf Compliance und Recht miteinbezogen, um Risikoüberlegungen adäquat zu berücksichtigen. Risikoeinschätzungen werden regelmässig überprüft. Die Prozesse für das Risikomanagement der einzelnen Risikoarten sind in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben.

Überwachung und Steuerung der Risiken

Die Überwachung und Steuerung der Risiken nach dem Konzept der drei Verteidigungslinien (Three Lines of Defense) ist ein zentrales Instrument für die TKB. Die erste Verteidigungslinie bilden die ertragsorientierten Geschäftseinheiten. Im Rahmen des Tagesgeschäfts überwachen und steuern die Bereiche die jeweiligen Risiken und sorgen für die Berichterstattung an die direkten Vorgesetzten. Die zweite Verteidigungslinie bilden die von den ertragsorientierten Geschäftseinheiten unabhängigen Kontrollinstanzen. Dies sind insbesondere die Risikokontrolle sowie die Compliance-Funktion. Die dritte Verteidigungslinie bildet die Interne Revision, als objektive und unabhängige Prüfungs- und Überwachungsinstanz. Der Bankrat und die Geschäftsleitung erhalten vom Leiter Finance & Risk, welcher auch die Funktion des Chief Risk Officers (CRO) ausübt, monatlich einen detaillierten Report über die Risikosituation. Der Bericht ist nach Risikoarten aufgeteilt und enthält nebst den Limiten- und Schwellenwert-Auslastungen weitere Auswertungen, zum Beispiel zur Zusammensetzung des Kreditportfolios und zum ökonomischen Umfeld. An den Bankratssitzungen wird darüber hinaus über die Risikosituation informiert. Der Risiko- und Prüfausschuss (RPA) setzt sich mindestens vierteljährlich vertieft mit den Risiken auseinander und lässt sich direkt durch den CRO sowie den Leiter Risk Control über die Risikolage informieren. Der CRO ist durch den Bankrat gewählt und ist direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Messung und Beurteilung der Risiken erfolgt unabhängig von den Vertriebseinheiten durch die Einheit Risk Control. Überschreitungen von Vorgaben des Bankrats werden durch den Leiter Risk Control oder den CRO umgehend dem Bankrat gemeldet. Bei Überschreitungen von Limiten oder Schwellenwerten der Geschäftsleitung erfolgt die Meldung an die Geschäftsleitung und im Rahmen des monatlichen Reportings an den Bankrat.

Risikomesssysteme

Die Bank führt alle bilanziellen und ausserbilanziellen Positionen, Deckungen zu Kreditpositionen, Kundendaten, Depotbestände sowie die Erfolgsrechnung im Kernbankensystem Avaloq. Dieses System ist die Grundlage für Risikoauswertungen. Die Bank setzt weiter spezialisierte Software oder eigene Analysetools ein. Das regulatorische Reporting zur Berechnung der Eigenmittel und Risikoverteilung erfolgt mit einer in der Bankbranche weit verbreiteten Software. Im Bereich der operationellen Risiken bewirtschaftet die Bank die Daten der Risikoschätzungen in einem eigenen System, welches gleichzeitig die Überwachung und Beurteilung des Internen Kontrollsystems unterstützt.

Internes Kontrollsystem

Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist für die TKB ein wichtiges Führungsinstrument. Die Bank versteht unter diesem Begriff die Gesamtheit der Kontrollstrukturen und -prozesse, welche auf allen Ebenen des Instituts die Grundlage für die Erreichung der geschäftspolitischen Ziele und einen ordnungsgemässen Betrieb bilden. Eine zentrale Funktion nimmt dabei das eingangs beschriebene Konzept der drei Verteidigungslinien ein. Die Massnahmen sind in die Betriebsabläufe und das zertifizierte Prozessmanagement eingegliedert. Damit wird das IKS zu einem integralen Bestandteil des Risikomanagements und trägt zur Einhaltung der unternehmerischen Ziele sowie der Einhaltung der anwendbaren Normen (Compliance) bei.

Business Continuity Management

Die TKB ist bestrebt, auch in Krisensituationen die wichtigsten Dienstleistungen aufrechtzuerhalten oder rasch wieder anbieten zu können. Dazu verfügt die Bank über eine Notfallorganisation und für wichtige Prozesse sind Notfallpläne erarbeitet. Beide werden regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Bei der Betreuung von Mitarbeitenden und Betroffenen im Krisenfall arbeitet die TKB mit der Organisation CareLink zusammen. Der Krisenstab der Bank übt regelmässig die Bewältigung von Krisenszenarien.

Übersicht Risikoarten

Systemrisiken			
Strategische Risiken			
Reputationsrisiken			
Kreditrisiken	Marktrisiken	Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken	Operationelle Risiken
Kreditrisiko Kunden	Bankenbuch	Refinanzierungsrisiko	Interner Betrug
Kreditrisiko Banken	- Zinsänderungsrisiko	Terminrisiko	Externer Betrug
Kreditrisiko	- Währungsrisiko	Abrufisiko	Arbeitsrechtliche Risiken
Wertschriftenanlagen	- Aktienkursrisiko	Marktliquiditätsrisiko	Compliance-Risiken
Länderrisiko	- Edelmetall-/Rohstoffrisiko		Rechtliche Risiken
	Handelsbuch		Sachschaden
	- Zinsänderungsrisiko		Geschäftsunterbrüche und Systemausfälle
	- Währungsrisiko		Abwicklungs- und Prozessrisiken
	- Aktienkursrisiko		Lieferantenrisiko
	- Edelmetall-/Rohstoffrisiko		

Systemrisiken

Das Systemrisiko besteht in der Gefahr, dass das gesamte Bankensystem ausfällt oder wichtige Teile ausfallen. Die Überwachung und Regulierung der Systemrisiken ist Aufgabe der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sowie der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma). Der Einfluss der TKB auf diese Risikoart ist begrenzt. Sie sorgt mit dem Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement und dessen Einhaltung dafür, dass sie die eigenen Risiken aktiv und umsichtig bewirtschaftet, und leistet damit ihren Beitrag zur Stabilisierung des Finanzsystems.

Strategische Risiken

Das Strategierisiko besteht in der Gefahr, eine falsche Strategie zu verfolgen oder die definierte Strategie nicht oder nicht effektiv umsetzen zu können. Auch ungenutzte Geschäftschancen gehören zum Strategierisiko. Die Definition der strategischen Ausrichtung, der strategischen Ziele und damit auch der Risikosteuerung obliegt dem Bankrat. Er bestimmt die Strategie und legt das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement der TKB fest. Den strategischen Risiken trägt die Bank mit einem jährlichen Strategie-Review und der rollenden Aktualisierung der Mittelfristplanung Rechnung.

Reputationsrisiken

Das Reputationsrisiko besteht in der Gefahr, dass negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der TKB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt. Durch die Verschlechterung des Ansehens der Bank in der Öffentlichkeit und insbesondere bei den Kunden, Mitarbeitenden oder beim Eigentümer können sich die Erträge der TKB verringern oder Verluste entstehen. Von den Auswirkungen eines Reputationsschadens sind sowohl die Strategie und deren Umsetzung wie auch die gesamte operative Tätigkeit der TKB betroffen. Deshalb schenkt die TKB der Identifikation potenzieller Reputationsrisiken grosse Beachtung; sowohl im Strategieprozess als auch im Rahmen der Erhebung der operationellen Risiken. Für das Management der Reputationsrisiken ist in erster Linie die Geschäftsleitung verantwortlich. Der Bankrat wird situativ miteinbezogen.

Kreditrisiken

[CRA]

Kreditrisikomanagement

Die TKB bietet als Universalbank Bankdienstleistungen für Private, Firmen und Gewerbe sowie die öffentliche Hand an. Sie ist im Kreditgeschäft primär im Kanton Thurgau, sekundär im angrenzenden Wirtschaftsraum und in Einzelfällen auch ausserhalb dieses Wirtschaftsraums tätig. Das Kreditportefeuille besteht vorwiegend aus Hypothekarpitionen für Wohnliegenschaften im Kanton Thurgau. Folglich leitet sich das Kreditrisiko der TKB hauptsächlich daraus ab.

Das Kreditrisiko beschreibt Wertverluste, die der Bank aus Insolvenzen oder aus Bonitätsverschlechterungen ihrer Schuldner entstehen können. Grundlage für die Kreditfähigkeit der Bank bildet das vom Bankrat erlassene Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement. Dieses hält die Voraussetzungen für die Kreditgewährung fest und regelt deren Überwachung. Ergänzt wird das Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement durch Weisungen, die regelmässig überprüft und aktualisiert werden. Die TKB wendet für die Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken den internationalen Ansatz (SA-BIZ) ohne Ratinginformationen an.

Der Bankrat hat die Kreditrisikotoleranz mit einem maximalen Verlust unter Anwendung eines Stressszenarios sowie weiteren Limiten und Strukturvorgaben begrenzt. Gestresst werden sowohl die Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) wie auch der Wert der Kreditsicherheiten, welche sich auf die Verlustquoten (Loss Given Default, LGD) auswirken. Die Basis für die Stressfaktoren bilden historische Beobachtungen sowie interne und externe Expertenmeinungen. Ausserdem darf gemäss Rahmenkonzept für das institutsweite Risikomanagement das risikogewichtete Gesamtengagement gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bzw. einer Gruppe verbundener Gegenparteien 10 % der anrechenbaren Eigenmittel nicht überschreiten. Es bestehen keine Engagements, welche diese Limite überschreiten. Risk Control stellt die unabhängige Überwachung des Kreditportfolios der TKB sicher und stellt der Geschäftsleitung monatlich und dem Bankrat vierteljährlich detaillierte Auswertungen zur Verfügung. Bestandteil dieser Berichte sind Angaben zu Belehnungen nach Objektart, zu Kundenausleihungen nach Ratingklassen, zu Branchen und Regionen, zu den grössten Kundenausleihungen,

zu den Finanzanlagen und Beteiligungen, zu Wertberichtigungen und Rückstellungen, zu Kontoüberzügen, zu ausstehenden Zinsen und Amortisationen, zu pendenten Wiedervorlagen sowie zum Umgang mit bewilligten Ausnahmen (Exceptions to Policy).

Die Interne Revision prüft gemäss Prüfplan den Kreditvergabeprozess sowie die Einhaltung der internen und externen Vorgaben.

Kreditrisiken Kunden [CCRA]

Die Kreditkompetenzen richten sich nach der Qualität der Sicherheiten, der Bonität des Schuldners sowie nach dem Volumen des Gesamtengagements. Zusätzlich basieren die Kreditkompetenzen auf der fachlichen Qualifikation der Kompetenzträger. Kreditentscheide werden nach Massgabe des Vieraugenprinzips oder innerhalb klarer Vorgaben bei sehr guter Tragbarkeit und tiefer Belehnung direkt durch den Kundenberater getroffen. Die Einheit Credit Risk Management überprüft die Einhaltung der Vorgaben der in Kompetenz des Vertriebs bewilligten Vorlagen. Übergeordnete Kompetenzträger für Kredite an Kunden sind die Leiter der Geschäftsbereiche, das Credit Risk Management sowie als oberste Entscheidungsinstanz der Kreditausschuss der TKB. Kredite an die Organe sind durch den Bankausschuss zu bewilligen. Ein weiteres Element der unabhängigen Kontrolle und des Vieraugenprinzips liegt in der systemtechnischen Unterstützung sowie der Trennung von Kreditvergabe und Kreditverarbeitung. Letztere stellt die bewilligungskonforme Verarbeitung der Kreditgeschäfte in einer zentral geführten Organisationseinheit sicher.

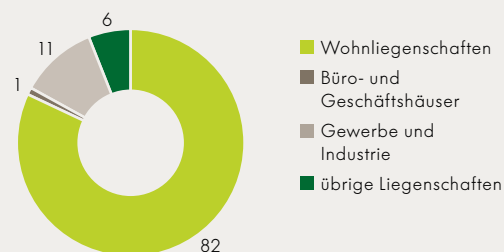
Die Bonitätsbeurteilung von Geschäftskunden basiert auf dem Ratingsystem der Firma Risk Solution Network AG. Das Gegenparteienrating repräsentiert die Risikoeinschätzung und bestimmt die Ausfallwahrscheinlichkeit der in 10 Klassen eingeteilten Kunden. Das Rating 1 stellt das tiefste Risiko dar, die Ratingstufe 10 das höchste. Bei der Beurteilung der finanziellen Faktoren stehen die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. Das Rating der Unternehmen wird in der Regel jährlich auf Basis der Jahresrechnung überprüft. Gefährdete Forderungen werden ausserhalb der Ratings 1–10 klassifiziert. Privatkunden, kleine Gewerbebetriebe sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften werden nicht geratet. Deren Bonitätsbeurteilung basiert auf der Prüfung der Tragbarkeit sowie der Fähigkeit, den Kredit in angemessener Zeit zurückzuzahlen.

Kreditrisiken Banken und allgemeine Angaben zum Gegenparteirisiko [CCRA]

Die Kreditlimiten für jede einzelne Gegenpartei werden nach Bonitätskriterien des jeweiligen Finanzinstituts wie auch dessen Länderdomizil vergeben. Transaktionen und derivative Absicherungsinstrumente werden hauptsächlich mit Schweizer Banken abgewickelt. Im Bereich des Auslandzahlungsverkehrs und des Devisenhandels beschränkt sich die TKB auf wenige Korrespondenzbanken mit hoher Bonität. Das Gegenparteirisiko wird mit diesen Massnahmen gering gehalten. Der Bankrat setzt jährlich die Rahmenlimiten fest, während die Geschäftsleitung die untergeordneten Gegenparteienlimiten, aufgeteilt nach Geschäftsarten, bewilligt. Risk Control stellt die tägliche, unabhängige Überwachung der Positionen sicher und meldet die Ratingveränderungen an die relevanten Stellen der Bank. Die TKB hat keine Positionen gegenüber zentralen Gegenparteien.

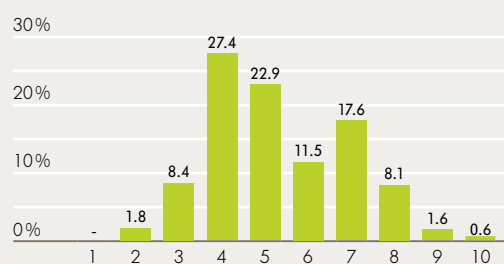
Hypothekarforderungen nach Liegenschaftsarten

in Prozent



Ratingverteilung Blanko-Kreditvolumen per Dezember 2018

in Prozent



Die Grafik zeigt die Verteilung des Blanko-Kreditvolumens aller Positionen mit Rating 1–10 (ohne öffentlich-rechtliche Körperschaften, kleine Gewerbebetriebe, Privatpersonen, gefährdete Positionen).

Kreditrisiken Wertschriftenanlagen

Die TKB hält Wertpapiere vorwiegend zur Bewirtschaftung der Liquidität und zur Erfüllung der Liquiditätsvorschriften. Der Bankrat gibt für die Finanzanlagen hohe Anforderungen an Bonität und Liquidität vor. Die Anlagen sollen insbesondere bei den Liquiditätsvorschriften anrechenbar sein. Zudem legt der Bankrat den Maximalbetrag pro Gegenpartei fest. Risk Control überwacht die Einhaltung dieser Kriterien.

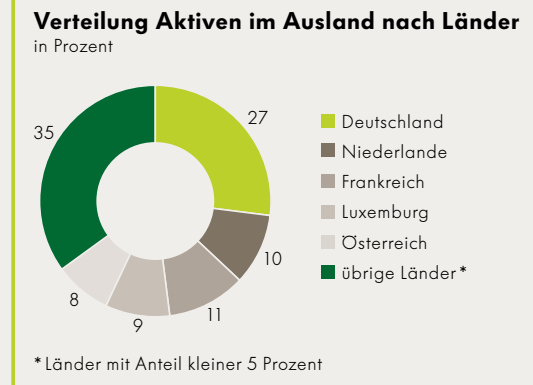
Länderrisiken

Ein Länderrisiko entsteht, wenn länderspezifische, politische oder wirtschaftliche Bedingungen den Wert eines Auslandengagements beeinflussen. Die Forderungen gegenüber Schuldern im Ausland inklusive Ausserbilanzgeschäften beträgt 425 Mio. Franken, was 1,8 % der Bilanzsumme entspricht. Bei rund 70 Prozent dieser Forderungen handelt es sich um Anleihen in den Finanzanlagen, welche zu Liquiditätszwecken gehalten werden. Die Verteilung dieser Forderungen im Ausland zeigt die Grafik auf dieser Seite.

Erläuterungen der angewandten Methode zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie Angaben zur Kreditqualität der Aktiven [CRB]

Die laufende Überwachung der Kreditrisiken wird durch eine Vielzahl von Massnahmen sichergestellt. Jedes Kreditengagement, einschliesslich Sicherheiten, wird periodisch neu beurteilt. Die Einheit Credit Risk Management überwacht die Kreditengagements auf Stufe der einzelnen Schuldner und wirtschaftlichen Einheiten. Gefährdete Forderungen werden zentral durch die Abteilung Spezialfinanzierungen betreut und der Wertberichtigungsbedarf wird zusammen mit dem Leiter Kreditmanagement ermittelt. Die Entwicklung der Kreditrisikosituation wird in einem monatlichen Report zusammengefasst und regelmässig dem Bankrat kommuniziert.

Die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken betragen per Jahresende 66,6 Mio. Franken (Vorjahr 73,2 Mio. Franken). Die TKB betrachtet Kreditforderungen als gefährdet, wenn es aufgrund der vorliegenden Informationen und Ereignisse unwahrscheinlich erscheint, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann.



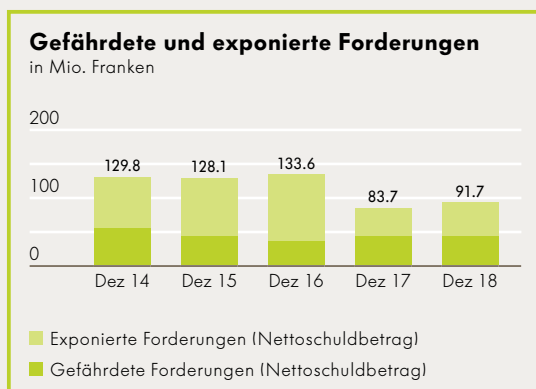
Ungewisse Zukunftsaussichten für Unternehmen, deren Geschäftsfeld oder andere Gegebenheiten können ein latentes Kreditrisiko darstellen. Deshalb bildet die TKB auf solchen exponierten Forderungen der schlechtesten Ratingklassen Einzelwertberichtigungen. Bei der Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs für exponierte Forderungen geht die TKB von der Fortführung des Unternehmens aus.

Engagements werden als überfällig eingestuft, wenn die vertraglich festgesetzten Zahlungen auf dem Kapitalbetrag und/oder den Zinsen 90 Tage oder länger ausstehend sind. Per Dezember 2018 betragen die überfälligen Forderungen, die dennoch nicht gefährdet oder exponiert sind, 820 Tsd. Franken (Vorjahr 848 Tsd. Franken).

Die TKB bildet Einzelwertberichtigungen ab einem Nettoschuldbetrag von 100 Tsd. Franken. Für Forderungen mit einem Nettoschuldbetrag kleiner 100 Tsd. Franken werden ab einer bestimmten Ratingstufe pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet.

Es bestehen keine Unterschiede zwischen der TKB-internen und der aufsichtsrechtlichen Definition bezüglich den Bezeichnungen «überfällig», «gefährdet» und «ausgefallen». Hingegen geht die TKB mit der zusätzlichen Definition der «exponierten Forderungen» über die regulatorischen Mindestanforderungen zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs hinaus.

Die quantitativen Angaben zur Kreditqualität der Aktiven, der Ausfallrisiken und dem Wertberichtigungsbedarf werden im separaten Offenlegungsbericht publiziert [CRB].



Erläuterungen zur Bewertung der Deckungen

Im Rahmen der Kreditprüfung werden die Sicherheiten bewertet. Bei grundpfandgedeckten Krediten wird der jeweilige Verkehrswert der Objekte geschätzt. Für Objekte im Bereich selbstgenutztes Wohneigentum erfolgt die Schätzung mehrheitlich intern mit hedonischen Bewertungsmodellen der Firma Wüest Partner AG. Bei Mehrfamilienhäusern, Geschäftsliegenschaften sowie Spezialobjekten werden interne und externe Spezialisten für die Schätzung beigezogen. Als Basis für die Kreditgewährung von Neugeschäften wendet die Bank das Niederstwertprinzip an. Der relevante Wert ergibt sich dabei aus dem Marktwert oder dem Kaufpreis bzw. den Anlagekosten.

Damit Pfänder als Kreditdeckung akzeptiert werden, müssen sie kurant, das heisst jederzeit handel- und verwertbar sein. Als Belehnungsbasis für verpfändete Kontoguthaben, Festgelder und Treuhandanlagen ist der Nominalwert, für Wertpapiere und Edelmetalle der Kurswert und für Ansprüche aus Lebensversicherungspolice der Rückkaufwert massgebend. Die Belehnungssätze bestimmen die Höhe, bis zu welchem Wert eine belehnungsfähige Sicherheit als Deckung angerechnet werden darf. Die Belehnungssätze legt die TKB dabei nach branchenüblichen Standards fest. Weisungen regeln die periodische Überprüfung des Wertes der vorhandenen Sicherheiten.

Angaben zu Risikominderungstechniken

bei Kreditrisiken [CRC]

Die TKB verzichtet auf ein bilanzielles oder ausserbilanzielles Netting von Positionen gleicher Gegenparteien, wendet also eine Bruttosicht an. Sie setzt keine Kreditderivate zur Steuerung von Kreditportfolio-Risiken ein.

Garantien werden als Kreditsicherheiten akzeptiert, sofern diese von erstklassigen Banken abgegeben werden. Bürgschaften werden akzeptiert, sofern diese von anerkannten Bürgschaftsorganisationen oder der öffentlichen Hand abgegeben werden. Die Prüfung der genannten Kriterien erfolgt durch den Kundenberater im Rahmen der Kreditprüfung. Alle anderen Bürgschaften und Garantien von Privatpersonen oder Gesellschaften werden nicht als Deckung angerechnet, sondern gelten lediglich als Zusatzsicherheit.

Konzentrationen bezüglich Garantien und Bürgschaften werden im Rahmen des regulatorischen Reportings durch Risk Control überwacht.

Angaben zur Verwendung externer

Ratings im Standardansatz [CRD]

Die TKB wendet für die Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken den internationalen Ansatz (SA-BIZ) an. Externe Ratings werden dabei nicht verwendet.

Markt Risiken

[MRA]

Markttrisiko management

Das Markttrisiko beschreibt Wertverluste, die durch Preisveränderungen von Zinsen, Aktien, Währungen oder Rohstoffen (insbesondere Edelmetallen) entstehen können.

Die TKB wendet zur Berechnung der regulatorisch erforderlichen Eigenmittel für Markt Risiken das Standardverfahren an. Unter diesem Ansatz wird für das Zinsänderungsrisiko die Laufzeitmethode und für Optionspositionen das Delta-Plus-Verfahren angewendet.

Der Bankrat hat die Risikotoleranz für das Markttrisiko mit Limiten auf Stressszenarien festgelegt. Das Zinsänderungsrisiko wird mit Hilfe von acht Zinskurvenveränderungen berechnet. Aktien, Währungen und Edelmetalle werden mit Wertveränderungen gestresst. Basis für die Stressfaktoren bilden historische Beobachtungen sowie interne Expertenmeinungen. Zusätzlich hat die Geschäftsleitung weitere Sensitivitäts- und VaR-Limiten

sowie Schwellenwerte festgelegt, welche eine granularere Risikobegrenzung vorgeben. Risk Control stellt die unabhängige Überwachung der Marktrisiken sicher und liefert der Geschäftsleitung monatlich und dem Bankrat vierteljährlich detaillierte Auswertungen zu Sensitivitäts- und Stressanalysen, zu Fälligkeitsstrukturen sowie zur Prognose des Erfolges aus dem Zinsengeschäft (Ertragssimulationen).

Zinsrisiken im Bankenbuch

Das Zinsengeschäft ist der wichtigste Ertragspfeiler für die Bank. Dabei sind Verpflichtungen aus Kundeneinlagen zu einem grossen Teil variabel verzinst (Zinsaufwand) und werden den jeweiligen Marktverhältnissen angepasst. Die Kundenausleihungen hingegen werden meist zu einem fixen Satz verzinst (Zinsertrag). Hieraus entsteht ein Zinsänderungsrisiko, das Bankrat und Geschäftsleitung mittels Limiten und Schwellenwerten begrenzen.

Um Zinsänderungsrisiken adäquat zu messen, werden Annahmen und Modelle benötigt. Diese betreffen vor allem die Marktzinsentwicklung, die Margen und Volumenentwicklungen sowie die Zinsbindungsfristen variabler Produkte. Diese Modelle und Annahmen werden intern durch Risk Control validiert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb der vorgegebenen Limiten nimmt bei der TKB das Asset- und Liability Committee (ALCO) vor. Dieses tagt im Minimum einmal pro Monat. Die Einheit Treasury erstellt dazu monatlich einen Bericht mit Informationen zum Zinsänderungs-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko. Das ALCO beurteilt die Höhe des Zinsänderungsrisikos sowohl aus der Barwert- als auch der Ertragsperspektive und trifft gegebenenfalls Absicherungsentscheide. Dem ALCO gehören die Geschäftsleitung, der Leiter Finance & Risk bzw. der CRO, der Leiter Treasury und der Leiter Segments- & Produktmanagement an. Die Umsetzung der Beschlüsse des ALCOs stellt die Einheit Treasury sicher.

Für die Absicherung des Zinsrisikos gelangen klassische Bilanzgeschäfte, zum Beispiel in Form von Anleihen und Darlehen der Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken sowie Zinssatzswaps zum Einsatz. Die Gegenparteirisiken aus diesen Derivat-Transaktionen sind weitgehend besichert und die Gegenparteien sind inländische Banken mit hohen Bonitäten.

Zinssensitivität des Bankenbuchs

in Mio. Franken bei +1% Zinsänderung

	31.12.18	31.12.17	31.12.16
Festzinspositionen	-424	-431	-410
Variable Positionen	288	278	265
Zinssensitivität Bankenbuch	-136	-153	-145

Die Zinssensitivität beschreibt die Veränderung des Barwerts des Eigenkapitals, wenn die Zinsen parallel um einen Prozentpunkt steigen. Die Abbildung der variablen Positionen erfolgt aufgrund eines Replikationsmodells. Dessen Plausibilität wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Die Duration der variablen Passiv-Positionen schwankt je nach Produkt zwischen 0.8 und 2.8 Jahren. Die Abbildung zeigt die Sensitivität des Bankenbuchs ohne Abbildung des Eigenkapitals.

Handelsbuch

Die Bilanzposition Handelsgeschäft besteht ausschliesslich aus Positionen, die im Zusammenhang mit dem Vertrieb an die Kunden eingegangen wurden. Die TKB betreibt grundsätzlich keinen Handel auf eigene Rechnung. Die Marktrisiken im Handelsbuch werden täglich überwacht.

Hedge Accounting

Für die Absicherung des Zinsänderungsrisikos setzt die TKB Interest Rate Swaps (IRS) ein und wendet deshalb die regulatorischen Vorgaben für das Hedge Accounting im Bankenbuch an. Dabei wird die Effektivität der abgesicherten, festverzinslichen Positionen gemessen. Grundwie auch Absicherungsgeschäft müssen gleiche Laufzeiten und ein entgegengesetztes Zinsänderungsprofil aufweisen. Das Nominalvolumen der Absicherungsgeschäfte darf das Nominalvolumen der Grundgeschäfte nicht übersteigen. Die Bank dokumentiert bei jedem Abschluss eines Absicherungsgeschäftes den Zweck und überwacht die Effektivität während der gesamten Laufzeit. Erfüllt eine Absicherungstransaktion die Kriterien der Effektivität nicht mehr, muss diese gemäss Rechnungslegungsvorschriften im Handelsgeschäft ausgewiesen werden. Sämtliche Absicherungstransaktionen erfüllen die Kriterien der Absicherung des Bankenbuchs.

Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken [LIQA]

Das Liquiditätsrisiko entspricht der Gefahr, dass die Bank nicht oder nur zu erhöhten Konditionen in der Lage ist, sich zu refinanzieren oder fällige Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen. Als Auslöser dieses Risikos gelten dabei inkongruente Kapitalbindungen, verzögerte Zahlungseingänge, unerwartete Zahlungsausgänge sowie illiquide Märkte bei der Veräusserung von Aktiven. Um die Auswirkungen der Liquiditätsrisiken zu begrenzen, muss die Bank einen Anteil ihrer Aktiven in Anlagen hoher Liquidität halten. Die regulatorischen Anforderungen an die Liquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR) wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Das bedeutet, dass das Verhältnis aus lastenfremen, erstklassigen liquiden Aktiven (HQLA) einerseits und potenziellen Liquiditätsabflüssen innert der nächsten 30 Tage in einem von der Finma definierten Stressfall andererseits im Jahr 2018 mindestens 90 % betragen musste. Die Tabelle mit den detaillierten Informationen zur LCR ist im separaten Bericht «Offenlegung 2018» enthalten.

Die liquiden Aktiva bestehen aus den Bargeldbeständen, dem Guthaben der TKB auf dem Girokonto bei der SNB und den Finanzanlagen. Die Finanzanlagen sind per 31. Dezember 2018 zu rund 70 % in der Schweiz investiert und damit nach wie vor stark auf den Heimatmarkt fokussiert (Vorjahr: 66 %). Sie bestehen im Wesentlichen aus Obligationen in Schweizer Franken, welche die qualitativen Liquiditäts-Anforderungen der Finma bezüglich der Bonität erfüllen. Hierbei wurden aus Diversifikationsgründen auch Obligationen ausländischer Emittenten berücksichtigt, welche die aufsichtsrechtlichen Anforderungen erfüllen. Die Risiken der Finanzanlagen und die Bewirtschaftung des Liquiditätspuffers werden durch die Einheit Treasury und das ALCO überwacht und gesteuert. Für die Guthaben auf den Girokonti der SNB gelten regulatorische Mindestanforderungen: Die Banken müssen ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten in Schweizer Franken zu einem gewissen Prozentsatz mit Mindestreserven hinterlegen. Die hohen Bestände bei den Mindestreserven entstehen durch die derzeit unattraktiven Anlagemöglichkeiten aufgrund des tiefen Zinsniveaus. Zusätzlich zu den regulatorischen Vorgaben hat die TKB intern Limiten und Schwellenwerte definiert. Zum einen kalkuliert die TKB das Mindestmass an liquiden Aktiva auch auf Basis bankeigener Stressszenarien. Zum anderen existieren interne Vorgaben zur Refinanzierungsstruktur in verschiede-

Mindestreserven pro Quartal

in Mio. Franken

Stichtag	19.12.18	19.09.18	19.06.18	19.03.18	19.12.17
Erfordernis	207	149	125	124	122
Haltung	2 073	2 010	2 009	2 009	2 017
Überdeckung	1 866	1 861	1 884	1 885	1 895

nen Dimensionen. Insbesondere wird das maximale Einlagevolumen einzelner Gegenparteien limitiert, aber auch die Fälligkeitskonzentrationen von Geldern, die am Kapitalmarkt aufgenommen werden.

Das Kontraktvolumen der Derivate ist auf Seite 81 zu finden. Der Marktwert dieser Positionen ist einem Gegenparteirisiko ausgesetzt, welches durch Sicherheiten gedeckt ist. Deshalb führen Marktwertveränderungen dieser Positionen zu entsprechenden Risiken, die durch Einforderung und Lieferung von Sicherheiten an bzw. von Gegenparteien begrenzt werden. Das Risiko künftig erhöhter Sicherheitenforderungen von Gegenparteien, welche zu einem Liquiditätsabfluss führen können, wird durch eine Pufferposition bei der Berechnung der LCR berücksichtigt.

Im Rahmen des ALCO-Prozesses wird das Liquiditätsrisiko der TKB zentral bewirtschaftet und anhand einer prospektiven Planung laufend optimiert. Hierzu werden auf täglicher und monatlicher Basis diverse weitere Kennzahlen neben der LCR erhoben. Diese Kennzahlen werden durch ein Liquiditätsnotfall-Konzept und durch ein Liquiditäts-Transferpreissystem ergänzt.

Operationelle Risiken

[ORA]

Das operationelle Risiko beinhaltet für die TKB die Gefahr von Verlusten, die als Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen oder Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Darin enthalten sind auch rechtliche Risiken und Compliance-Risiken.

Die TKB erfüllt für operationelle Risiken die qualitativen und quantitativen Anforderungen der Eigenmittelverordnung (ERV) unter der Anwendung des Standardansatzes.

Die Messung, Bewirtschaftung und Steuerung der operationellen Risiken erfolgt anhand eines vordefinierten Prozesses. Für alle Prozesse und grösseren Projekte wird ein individuelles Risikoportfolio und eine Risikolandkarte erstellt.

Sie beinhalten alle Risiken, gruppiert nach deren Verlusthöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die identifizierten Risiken werden in verschiedene Risikoklassen unterteilt. Für die grössten Risiken existieren Risikoindikatoren. Die derzeit gemessenen Kennzahlen betreffen Risiken in den Bereichen Informatik, Abwicklung, Modelle, Personal und Rechtsverfahren.

Den Grossteil der Informatikbetriebsleistungen bezieht die TKB von der Swisscom (Schweiz) AG sowie der Inventx AG. Eine durch die Finma anerkannte externe Prüfgesellschaft prüft jährlich die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen aus dem Finma-Rundschreiben Outsourcing. Die Leistungserbringung erfolgt aufgrund von Verträgen (Service Level Agreements), in welchen quantitative und qualitative Vorgaben sowie Überwachungs- und Kontrollaufgaben definiert sind. Fehlleistungen werden identifiziert, bemessen, beurteilt und stufengerecht rapportiert. Für den Katastrophenfall und für längere Ausfälle sind entsprechende Massnahmen definiert. Diese werden regelmässig getestet. Zudem steht ein voll ausgebautes Backup-System für die Kernapplikationen zur Verfügung. Für die Planung und Abwicklung von Projekten besteht bei der TKB ein standardisiertes Verfahren. Risiken werden bereits vor Projektbeginn identifiziert. Sie werden überwacht und im monatlichen Statusbericht behandelt, bei Bedarf inklusive risikoreduzierender Massnahmen. Alle Projekte werden durch mindestens ein Mitglied der Geschäftsleitung beaufsichtigt und gesteuert.

Die immer komplexeren Geschäftsfälle, die Zunahme von aufsichts- und steuerrechtlichen Bestimmungen sowie die fokussierte grenzüberschreitende Geschäftstätigkeit der Banken verlangen eine ganzheitliche Beurteilung und spezifisches Fachwissen für die Erfassung der rechtlichen Risiken. Die Arbeitsgruppe Regulatorien der TKB sammelt deshalb sämtliche Änderungen im regulatorischen Umfeld und koordiniert bzw. bestimmt die internen Zuständigkeiten. Darin vertreten sind die Abteilungen Recht, Compliance, Finance & Risk, Unternehmensentwicklung, Segments- und Produktmanagement sowie die Interne Revision. Die Erfassung und Bearbeitung der Rechtsfälle erfolgt durch die Abteilung Recht.

Die Verantwortungsträger und die Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung des Geldwäschereigesetzes, der Geldwäschereiverordnung Finma, der Vereinbarung über die Standesregeln zur Sorgfaltspflicht der Banken (VSB) und anderen regulatorischen Vorgaben sind klar festgelegt. Die Einhaltung der zahlreichen Bestimmungen wird anhand eines risikoorientierten Tätigkeitsplans laufend überwacht. Die Überwachung von Transaktionen mit erhöhten Risiken und die Kontrolle des Zahlungsverkehrs (Zahlungseingang und -ausgang) werden durch IT-Lösungen zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung unterstützt. Die IT-Systeme werden laufend an die regulatorischen Bestimmungen angepasst. Die durch die IT-Lösungen identifizierten Transaktionen werden umgehend durch die Compliance-Abteilung ausgewertet; gegebenenfalls erfolgt eine direkte Rückfrage beim Kunden.

Die TKB hat einen Datenschutzbeauftragten ernannt. Er ist in der Abteilung Compliance angesiedelt und stellt sicher, dass Risiken erkannt werden und die Bearbeitung der Personendaten den gesetzlichen Vorgaben entspricht. Die Datensicherheit wird einerseits durch technische Massnahmen und andererseits durch Weisungen und Schulungen sichergestellt.

Erläuterungen zur Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die TKB setzt im Rahmen des Risikomanagements derivative Finanzinstrumente ein. Es werden damit Zins- und Fremdwährungsrisiken abgesichert. Solche Absicherungsgeschäfte auf eigene Rechnung werden ausschliesslich mit anderen Banken abgeschlossen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzswaps, zur Absicherung von Währungsrisiken werden Devisenterminkontrakte sowie Devisenswaps eingesetzt.

Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten im Kundengeschäft erfolgt durch spezialisierte Mitarbeitende. Die Bank betreibt keinen Handel auf eigene Rechnung und ist nicht als Market Maker tätig. Kunden handeln mit der TKB standardisierte wie auch nicht standardisierte Instrumente (sogenannte OTC-Instrumente) im Bereich Währungen, Zinsen, Beteiligungstitel, Indizes und in kleinem Umfang Rohstoffe (vorwiegend Edelmetalle).

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2018 eingetreten, die einen massgeblichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der TKB haben.

1. Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 1

Darlehensgeschäfte und Pensionsgeschäfte mit Wertschriften	2018	2017
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	-	-
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	-	-
– davon, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	-	-
– davon weiterverpfändete Wertschriften	-	-
– davon weiterveräusserte Wertschriften	-	-

2. Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie gefährdete Forderungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 2

	Deckungsart			Total
	hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	
Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	106 157	88 045	1 089 354	1 283 556
Hypothekarforderungen	18 670 754	24 920	80 090	18 775 764
– Wohnliegenschaften	15 439 941	14 291	8 575	15 462 807
– Büro- und Geschäftshäuser	256 104	-	-	256 104
– Gewerbe und Industrie	1 986 486	4 267	51 229	2 041 982
– Übrige	988 223	6 362	20 286	1 014 871
Total Kundenausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	18 776 911	112 965	1 169 444	20 059 319
Vorjahr	18 181 676	91 123	1 123 990	19 396 789
Total Kundenausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Berichtsjahr	18 776 911	112 965	1 114 922	20 004 797
Vorjahr	18 181 676	91 123	1 066 372	19 339 171
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	15 099	5 174	134 318	154 592
Unwiderrufliche Zusagen	67 669	13 131	785 295 *	866 095
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	-	-	75 638	75 638
Total Ausserbilanzgeschäfte Berichtsjahr	82 768	18 305	995 251	1 096 325
Vorjahr	84 288	6 498	913 058	1 003 844

* Enthält Forward-Hypotheken

Gefährdete Forderungen	2018	2017	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	89 110	82 204	+6 907	+8.4
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	47 980	39 860	+8 119	+20.4
Nettoschuldbetrag	41 131	42 343	-1 214	-2.9
Einzelwertberichtigungen	37 151	39 891	-2 740	-6.9

Die Einzelwertberichtigungen decken den Nettoschuldbetrag nicht vollständig ab, wenn ein Anteil der gefährdeten Forderungen noch als einbringbar erachtet wird.

Pauschalierte Einzelwertberichtigungen	2018	2017	Veränderung	in %
Bruttoschuldbetrag	11 526	12 108	-582	-4.8
Geschätzte Werte der Sicherheiten	736	732	+3	+0.4
Nettoschuldbetrag	10 791	11 376	-585	-5.1
Einzelwertberichtigungen	2 789	3 388	-599	-17.7

3. Handelsgeschäfte und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 3

Aktiven	2018	2017
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	-
Edelmetalle und Rohstoffe	62	45
Weitere Handelsaktiven	-	-
Total Handelsgeschäfte	62	45
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	-	-
Total Aktiven	62	45
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	-	-
Passiven	2018	2017
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	-	-
– davon kotiert	-	-
Beteiligungstitel	-	-
Edelmetalle und Rohstoffe	-	-
Weitere Handelspassiven	-	-
Total Handelsgeschäfte	-	-
Total übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung	-	-
Total Verbindlichkeiten	-	-
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	-	-

4. Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 4

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	positive Wieder- beschaffungswerte	negative Wieder- beschaffungswerte	Kontrakt- volumen	positive Wieder- beschaffungswerte	negative Wieder- beschaffungswerte	Kontrakt- volumen
Zinsinstrumente						
Swaps	-	-	-	1 962	7 548	240 000
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Devisen/ Edelmetalle						
Terminkontrakte	2 107	5 105	679 478	-	-	-
Optionen (OTC)	12	12	10 372	-	-	-
Beteiligungstitel/ Indices						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Total Berichtsjahr vor Berücksichtigung der Nettingverträge	2 119	5 117	689 850	1 962	7 548	240 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	2 119	5 117		1 962	7 548	
Vorjahr	8 284	5 977	576 448	3 072	6 942	240 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	8 284	5 977		3 072	6 942	
Total nach Berücksichtigung von Nettingverträgen						
Berichtsjahr				4 081	12 665	
Vorjahr				11 356	12 920	
Aufgliederung der positiven Wiederbeschaffungswerte nach Gegenparteien (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)						
Berichtsjahr				Zentrale Clearing- stellen	Banken und Effekten- händler	Übrige Kunden
				-	3 170	911
Vorjahr				-	8 214	3 142

5. Finanzanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 5

Finanzanlagen	Buchwert		Fair Value	
	2018	2017	2018	2017
Schuldtitel	1 018 470	1 055 426	1 037 732	1 082 735
– davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1 018 470	1 055 426	1 037 732	1 082 735
– davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	-	-	-	-
Beteiligungstitel	-	-	-	-
– davon qualifizierte Beteiligungen (mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen)	-	-	-	-
Edelmetalle	-	-	-	-
Liegenschaften	1 412	1 412	2 210	2 210
Total Finanzanlagen	1 019 882	1 056 838	1 039 942	1 084 945
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	937 491	937 848	953 176	959 184

Aufgliederung der Schuldtitel (Buchwerte) nach Ratings der Gegenparteien	Höchste Bonität	Sichere Anlage	Durchschnittlich gute Anlage	Spekulative Anlage	Hochspekulative Anlage	Ohne Rating
Berichtsjahr	545 264	394 731	563	-	-	77 912
Vorjahr	529 662	442 594	585	-	-	82 585

Die Bonitätsklassen entsprechen weitgehend den Ratingklassen der Konkordanztafel Finma (Long Term).

Die Zuordnung der Gegenparteien stützt sich auf die Einstufung von allgemein anerkannten Ratingagenturen ab.

6. Beteiligungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 6

	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Zu- und Abschreibungen	Buchwert Ende 2017	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2018	Marktwert
Beteiligungen										
Beteiligungen	30 002	-3 980	26 021	-	4	-58	-4	-	25 963	-
- Mit Kurswert	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ohne Kurswert	30 002	-3 980	26 021	-	4	-58	-4	-	25 963	-
Total Beteiligungen	30 002	-3 980	26 021	-	4	-58	-4	-	25 963	-

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach Equity-Methode bei wesentlichen Beteiligungen:

Es bestehen keine wesentlichen Beteiligungen, an denen die TKB einen bedeutenden Einfluss ausüben kann.

7. Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 7

Firma und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Anteil am Kapital in %	Anteil an Stimmen in %	Direkter Besitz	Indirekter Besitz
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich *	Pfandbriefinstitut	1 625 000	5.82	5.82	ja	
Wärmeversorgung Frauenfeld West AG, Frauenfeld	Wärmeversorgung	200	28.10	28.10	ja	
Newhome.ch AG, Zürich	Immobilienplattform	100	7.14	7.14	ja	

* davon einbezahlt: 20%

Es bestehen keine Verpflichtungen zur Übernahme weiterer Anteile.

8. Sachanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 8

	Anschaffungswert	Bisher auf-gelaufene Abschreibungen	Buchwert Ende 2017	Umgliederungen	Investitionen	Des-investitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2018
Bankgebäude	290 596	-217 432	73 164	-	5 452	-	-4 013	-	74 604
Andere Liegenschaften	1 270	- 150	1 120	-	-	-	-595	-	524
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	9 100	-2 962	6 138	-	7 182	-	-2 490	-	10 830
Übrige Sachanlagen	26 200	-13 669	12 531	-	4 681	-	-3 737	-	13 475
Total Sachanlagen	327 167	-234 214	92 953	-	17 316	-	-10 835	-	99 434

Die Immobilien und übrigen Sachanlagen werden im Rahmen der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer linear wie folgt abgeschrieben:

- Die Bankgebäude werden über 25 Jahre und die anderen Liegenschaften über 33⅓ Jahre bis auf den Landwert abgeschrieben.
- Investitionen in Mietobjekten werden über 8 Jahre abgeschrieben.
- Bürogeräte, Maschinen, Fahrzeuge sowie Informatik-Hard- und -Software werden über 4 Jahre abgeschrieben.
- Einrichtungen, Mobiliar und Kunstgegenstände werden über 8 Jahre abgeschrieben.

Es bestehen weder Objekte im Finanzierungsleasing noch operatives Leasing. Bestehende Mietverträge für Geschäftsräume mit Restlaufzeiten von über einem Jahr betrachtet die Bank nicht als operatives Leasing.

9. Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 10

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	2018	2017	2018	2017
Ausgleichskonto	-	-	24 320	40 828
Abwicklungs- und Abklärungskonten	1 068	887	3 450	3 745
Arbeitgeberbeitragsreserven	4 000	4 000	-	-
Übrige Positionen	2 374	1 705	2 834	3 305
Total	7 442	6 592	30 604	47 878

10. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 11

	2018		2017	
	Buchwerte	Effektive Verpflichtung	Buchwerte	Effektive Verpflichtung
Forderungen gegenüber Banken	7 190	7 190	3 400	3 400
Hypothekarforderungen (für Pfandbriefdarlehen)	4 349 597	3 167 104	4 494 448	3 082 526
Finanzanlagen	118 730	-	121 506	26
Total verpfändete /abgetretene Aktiven	4 475 516	3 174 294	4 619 354	3 085 953

11. Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 12

	2018	2017
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	12 653	18 243
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	-	-
Eigene Anlehens- und Kassenobligationen	-	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	-
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	12 653	18 243

	Anzahl 2018	Anzahl 2017
Partizipationsscheine der TKB à nom. 20 Franken	-	-
Total Eigenkapitalinstrumente der Bank	-	-

12. Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

FINMA-RS 15/1 Tabelle 13

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand	Über-/ Unterdeckung		Wirtschaftlicher Anteil der Bank		Veränderung zum Vorjahr des wirtschaftlichen Anteils	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
	2018	2018	2017	2017			2018	2017
in 1000 Franken (gerundet)								
Stiftung Pensionskasse	19 778	-	-	-	-	10 443	10 443	19 708
Stiftung Personalvorsorge	291	-	-	-	-	478	478	373
Total	20 069	-	-	-	-	10 921	10 921	20 081

Stiftung Pensionskasse: Die TKB verfügt über eine eigene autonome Pensionskasse, die Stiftung Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank, welche im Beitragsprimat geführt wird. Per Ende 2018 weist die Pensionskasse einen Bestand von 698 Aktiven und 292 Rentenbezüglern auf. Die Beiträge der Bank sind im Vorsorgereglement der Stiftung abschliessend festgelegt. Die Vermögensanlagen der Pensionskasse basieren auf dem Organisations- und Anlagereglement, das seit 22. September 2015 in Kraft ist. Die Verzinsung wird in Abhängigkeit vom Geschäftsergebnis festgelegt. Aufgrund der Performance von -2.71% auf den Vermögensanlagen hat der Stiftungsrat entschieden, für das Jahr 2018 eine Verzinsung von 1,25% auf den Sparguthaben zu gewähren. Der Deckungsgrad der Pensionskasse beträgt am Ende des Berichtsjahres 105,5% (Vorjahr 110,0%).

Stiftung Personalvorsorge: Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind für ihr fixes Jahresgehalt in einer eigenen Vorsorgeeinrichtung, der Stiftung Personalvorsorge der Thurgauer Kantonalbank, versichert. Für die variablen Lohnbestandteile sind die Mitglieder der Geschäftsleitung in der Stiftung Pensionskasse versichert. Die Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgeber sind im Vorsorgereglement abschliessend geregelt. Die Vermögensanlagen der Personalvorsorge basieren auf dem Organisations- und Anlagereglement, das seit 31. Dezember 2015 in Kraft ist. Die Verzinsung wird in Abhängigkeit vom Geschäftsergebnis festgelegt. Aufgrund der Performance von -4,14% auf den Vermögensanlagen hat der Stiftungsrat entschieden, für das Jahr 2018 eine Verzinsung von 1,25% auf den Sparguthaben zu gewähren. Der Deckungsgrad der Personalvorsorge beträgt am Ende des Berichtsjahres 103,3% (Vorjahr 109,1%).

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)	Nominalwert		Verwendungsverzicht		Nettobetrag	Nettobetrag	Einfluss der AGBR auf den Personalaufwand	
	2018	2018	2018	2017			2018	2017
in 1000 Franken (gerundet)								
Stiftung Pensionskasse	4 000	-	4 000	4 000	-	-	-	
Stiftung Personalvorsorge	-	-	-	-	-	-	-427	

Aus Sicht der Bank ist zu beurteilen, ob ihr aus der Unter- oder Überdeckung eines Planes wirtschaftliche Risiken oder wirtschaftlicher Nutzen erwachsen könnten. Zur Bemessung wird auf den provisorischen Abschluss der Vorsorgeeinrichtung abgestellt. Eine sorgfältige Beurteilung hat für keinen der zwei Vorsorgepläne eine wirtschaftliche Auswirkung auf die Bank ergeben.

13. Ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 15

Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz in %	Fälligkeit	Vorzeitig kündbar ab	2018	2017
Nicht nachrangig	2014	0.375	23.10.20		250 000	250 000
Nicht nachrangig	2011	2.250	25.02.21		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2015	0.500	26.02.21		40 000	40 000
Nicht nachrangig	2017	0.000	20.12.21		50 000	50 000
Nicht nachrangig	2012	1.000	30.11.22		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2014	1.375	28.08.23		150 000	150 000
Nicht nachrangig	2013	1.750	30.09.24		250 000	250 000
Nicht nachrangig	2015	0.375	31.03.25		60 000	60 000
Nicht nachrangig	2015	0.375	31.03.25		140 000	140 000
Nicht nachrangig	2018	0.500	30.11.26		200 000	-
Nicht nachrangig	2013	1.500	04.03.27		200 000	200 000
Nicht nachrangig	2017	0.375	08.02.28		250 000	250 000
Nicht nachrangig	2015	0.500	16.02.29		120 000	120 000
Nicht nachrangig	2018	0.700	22.03.30		210 000	-
Nicht nachrangig	2016	0.375	20.05.31		250 000	250 000
Total Anleihen					2 570 000	2 160 000
			2018			219 000
			2019		160 000	160 000
			2020		366 000	366 000
			2021		225 000	225 000
			2022		192 000	192 000
			2023		224 000	224 000
			2024		239 000	181 000
			2025		272 000	140 000
			2026		211 000	174 000
			2027		199 000	199 000
			2028		260 000	249 000
			2029		266 000	257 000
			2030		234 000	234 000
			2031		63 000	63 000
			2032		208 000	194 000
			2033		43 000	-
Total Pfandbriefdarlehen					3 162 000	3 077 000
Durchschnittszinssatz der Pfandbriefdarlehen in %					0.822	0.919
Total Anleihen und Pfandbriefdarlehen					5 732 000	5 237 000

14. Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 16

	Stand Ende 2017	Zweck- konforme Verwen- dungen	Umbu- chungen	Währungs- differenzen	Wieder- eingänge, überfällige Zinsen	Neu- bildungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende 2018
Rückstellungen für latente Steuern	23 336	-	-	-	-	2 280	-	25 616
Rückstellungen für Ausfallrisiken	15 419	-	-1 642	-34	-	3 416	-5 303	11 856
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	200	-3 421	-	-	-	3 950	-119	610
Rückstellungen für Restrukturierungen	1 000	-783	-	-	-	-	-217	-
Übrige Rückstellungen	4 802	-56	-	-	-	233	-0	4 978
Total Rückstellungen	44 756	-4 260	-1 642	-34	-	9 879	-5 639	43 060
Reserven für allgemeine Bankrisiken	944 220	-	-	-	-	20 000	-	964 220
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	57 793	-2 058	1 642	-122	2 234	15 277	-20 070	54 697
davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	43 278	-1 953	3 633	-105	1 880	4 277	-11 070	39 940
davon Wertberichtigungen für latente Risiken (exponierte Forderungen)	13 667	-	-1 991	-15	-	11 000	-8 722	13 938

Betreffend Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken verweisen wir auf die «Erläuterungen zum Risikomanagement» sowie auf die «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

15. Gesellschaftskapital

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 17

	2018			2017		
	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Verzinsungs- und dividendenbe- rechtigtes Kapital	Gesamt- nominalwert	Stückzahl	Verzinsungs- und dividendenbe- rechtigtes Kapital
Grundkapital	320 000	-	320 000	320 000	-	320 000
- davon liberiert	320 000	-	320 000	320 000	-	320 000
Partizipationskapital	80 000	4 000 000	80 000	80 000	4 000 000	80 000
- davon liberiert	80 000	4 000 000	80 000	80 000	4 000 000	80 000
Total Gesellschaftskapital	400 000	4 000 000	400 000	400 000	4 000 000	400 000

16. Zugewiesene Beteiligungsrechte oder Optionen auf solche Rechte der Mitglieder des Bankrats, der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

FINMA-RS 15/1 Tabelle 18

Es bestehen keine Beteiligungspläne.

17. Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 19

	Forderungen		Verpflichtungen	
	2018	2017	2018	2017
Qualifiziert Beteiligte (Kanton)	15 000	21 517	4 970	75
Gruppengesellschaften	-	-	-	-
Verbundene Gesellschaften	21 606	2 633	52 431	69 482
Organgeschäfte*	36 349	34 021	95 344	76 443
Weitere nahestehende Personen	-	-	12 653	18 243

* Geschäfte mit Organen der Bank (Mitglieder des Bankrates und der Geschäftsleitung) sowie diesen nahestehenden juristischen und natürlichen Personen

Mit verbundenen Gesellschaften bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen von 13.0 Mio. Franken (Vorjahr 40.7 Mio. Franken). Es bestehen keine weiteren wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte.

Die ausgewiesenen Geschäfte werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelangen bei Organgeschäften die für alle Bankmitarbeitenden geltenden Mitarbeiter-Konditionen zur Anwendung. Die Mitglieder des Bankrates geniessen – abgesehen von vereinzelt Ermässigungen wie Courtage-Rabatt, Erlass der Depotgebühr oder kostenloses Schrankfach – keine Vorzugskonditionen auf Bankprodukte und -dienstleistungen.

18. Wesentliche Beteiligte

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 20

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	2018		2017	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
mit Stimmrecht Kanton Thurgau	320 000	80	320 000	80
ohne Stimmrecht im Publikum platziertes PS-Kapital	80 000	20	80 000	20

19. Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 21

Am Anfang und am Ende des Berichtsjahres

- wurden keine Bestände an eigenen Partizipationsscheinen (PS) gehalten
- bestanden keine Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen PS
- wurden keine eigenen PS für einen bestimmten Zweck reserviert oder gehalten
- wurden von der Bank nahestehenden Stiftungen keine eigenen PS gehalten
- wurden von verbundenen Gesellschaften 28 950 PS (2017: 28 950 PS) gehalten.

Während der Berichtsperiode wurden keine eigenen PS erworben oder veräussert.

Zusammensetzung des Eigenkapitals		2018	2017
Grundkapital	Vom Kanton Thurgau voll einbezahltes Dotationskapital	320 000	320 000
Partizipationskapital	4 000 000 Stück à CHF 20.00 nominal, voll einbezahlt; im Publikum platziert	80 000	80 000
Gesetzliche Gewinnreserve		688 550	623 550
- davon nicht ausschüttbar*		200 000	200 000

* Die Gesetzliche Gewinnreserve darf, soweit sie 50% des Gesellschaftskapitals nicht übersteigt, nur zur Deckung von Verlusten oder für Massnahmen verwendet werden, die geeignet sind, in Zeiten schlechten Geschäftsganges das Unternehmen durchzuhalten, der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken oder ihre Folgen zu mildern.

20. Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

FINMA-RS 15/1 Tabelle 22

Börsenkotierte Unternehmen müssen gemäss verschiedener Vorschriften (OR-Artikel 663b^{bis} und 663c, VegüV, Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse) im Anhang zur Jahresrechnung Angaben publizieren zu Vergütungen, Krediten/Darlehen und Beteiligungen von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Die folgenden Tabellen enthalten die für die TKB relevanten Angaben; es bestehen keine weiteren Offenlegungspflichten. Die TKB ist der VegüV im Grundsatz nicht unterstellt. Allerdings verweist die Corporate Governance-Richtlinie der Schweizer Börse bezüglich Offenlegung der Vergütungen auf die Artikel 14 bis 16 der VegüV (die wiederum auf den OR-Artikel 663 referenzieren).

Informationen zur Vergütungspolitik der TKB enthält das Kapitel Corporate Governance in diesem Geschäftsbericht (Seiten 45–47).

Vergütungen an die Mitglieder des Bankrates in Franken	2018	
	Pauschalvergütung ¹	Arbeitgeberbeiträge an Sozialversicherungen ²
René Bock, Präsident Bankrat sowie Bankausschuss, Mitglied Strategieausschuss und Personalausschuss	220 000	13 264
Dr. Urs Saxer, Vizepräsident Bankrat sowie Bankausschuss und Präsident Strategieausschuss ³	111 540	-
Max Soller, Aktuar Bankrat sowie Bankausschuss	73 000 ⁴	4 544
Dr. Susanne Brandenberger, Präsidentin Risiko- und Prüfausschuss	80 000	4 980
Mike Franz, Mitglied Strategieausschuss	50 000	3 112
Roman Giuliani, Mitglied Personalausschuss	53 000 ⁴	3 299
Christoph Kohler, Präsident Personalausschuss	65 000	4 046
Daniela Lutz Müller, Mitglied Risiko- und Prüfausschuss	60 000	3 735
Dr. Axel Vietze, Mitglied Risiko- und Prüfausschuss	60 000	3 735
Total Vergütungen an Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2018 (9 Mitglieder)	772 540	40 715
Total Vergütungen an Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2017 (9 Mitglieder)	743 053	38 308

¹ Bruttovergütung inkl. Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen. Die Pauschalvergütung deckt die Vorbereitung und Teilnahme an den Sitzungen des Bankrates und der jeweiligen Ausschüsse ab (inkl. Wegspesen). Grundlage bildet das Vergütungsreglement für den Bankrat.

² Gesetzlich vorgeschriebene Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO/ALV

³ Rechnungsstellung erfolgt durch Arbeitgeber

⁴ Inkl. Pauschalhonorar für das Präsidium der Pensionskasse der Thurgauer Kantonalbank (im Zuge des Wechsels im Präsidium der Pensionskasse per Mitte 2018 je hälftig à 3000 Franken ausgewiesen)

An ehemalige Mitglieder des Bankrates wurden für das Geschäftsjahr 2018 keine Vergütungen ausgerichtet.

Vergütungen an die Geschäftsleitung in Franken

	2018			2017		
	Gesamte Geschäftsleitung (5 Personen)	Höchste Summe 2018: Vorsitzender der Geschäftsleitung a.i. (Th. Koller) ⁶	Mitglieder der Geschäftsleitung (4 Personen)	Gesamte Geschäftsleitung (5 Personen)	Höchste Summe 2017: Vorsitzender der Geschäftsleitung (H. Huber)	Mitglieder der Geschäftsleitung (4 Personen)
Direkte Vergütungen¹						
Fixe Jahresvergütung	1 996 957	372 645	1 624 312	1 983 112	550 030	1 433 082
Variable Jahresvergütung ²	908 081	246 888	661 193	1 167 684	264 901	902 783
Variable Strategievergütung ³	135 628	33 907	101 721	169 535	33 907	135 628
Total	3 040 666	653 440	2 387 226	3 320 330	848 838	2 471 492
Weitere Personalkosten						
Arbeitgeberbeiträge an AHV/IV/EO/ALV	175 483	37 645	137 838	191 215	48 636	142 578
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorge- einrichtungen der TKB (2. Säule) ⁴	465 642	93 010	372 633	487 978	133 969	354 009
Total	641 126	130 655	510 471	679 192	182 606	496 587
Total Vergütungen/Personalkosten	3 681 792	784 094	2 897 697	3 999 523	1 031 443	2 968 079
Pauschalspesen ⁵	84 000	16 000	68 000	84 000	20 000	64 000

¹ Bruttovergütungen inkl. Arbeitnehmerbeiträge an Sozialversicherungen

² Verbuchung zulasten des jeweiligen Jahresergebnisses

³ Die variable Strategievergütung honoriert die Teamleistung der Geschäftsleitung bei der Umsetzung der Unternehmensstrategie – sie ist für alle Mitglieder der Geschäftsleitung gleich hoch. Die Höhe der variablen Strategievergütung basiert auf dem Erreichungsgrad der für die Strategieperiode definierten jährlichen Ziele. Sie wird gemäss den im Vergütungsreglement definierten Kriterien nach Ermessen des Bankrates festgelegt und zulasten des jeweiligen Jahresergebnisses verbucht.

⁴ Effektive Arbeitgeberbeiträge an die TKB-Vorsorgeeinrichtungen für Fixsalär und variable Jahresvergütungen

⁵ Spesenpauschale in bar, exklusive Entschädigung für die geschäftliche Nutzung des privaten Fahrzeuges

⁶ H. Huber, bis zum 19. November 2018 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Bank, erhielt im Zuge seines Austritts per 31. Dezember 2018 keine variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2018. Daher ging die höchste Vergütung innerhalb der Geschäftsleitung 2018 an Th. Koller, Stellvertreter des GL-Vorsitzenden und GL-Vorsitzender a.i. ab 20. November 2018. Die Vergütung 2018 für H. Huber ist in der Spalte «Mitglieder der Geschäftsleitung» enthalten.

An ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung wurden für das Geschäftsjahr 2018 keine Vergütungen ausgerichtet.

Darlehen/Kredite an die Mitglieder des Bankrates / Beteiligungen in Franken	Darlehen/Kredite	Anzahl TKB-Partizipations- scheine inkl. Bestand von nahestehenden Personen
René Bock	-	2 250
Dr. Urs Saxer	200 630	1 080
Max Soller	-	370
Dr. Susanne Brandenberger	-	329
Mike Franz	-	-
Roman Giuliani	-	280
Christoph Kohler	960 000	-
Daniela Lutz Müller	500 000	440
Dr. Axel Vietze	-	2 800
Total per 31. Dezember 2018	1 660 630	7 549
Total per 31. Dezember 2017	1 460 000	7 549

Die Vergabe von Darlehen/Krediten an die Mitglieder des Bankrates und an nahestehende Personen erfolgt zu marktüblichen Konditionen. 100 Prozent der Darlehen/Kredite an die Mitglieder des Bankrates sind hypothekarisch gedeckt.

Darlehen/Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung / Beteiligungen in Franken	Darlehen/Kredite – Höchste Summe an ein Mitglied der GL ¹	Anzahl TKB-Partizipations- scheine inkl. Bestand von nahestehenden Personen
Heinz Huber, Vorsitzender bis 19.11.2018 (Austritt per 31.12.2018)	2 450 000	54
Thomas Koller, Vorsitzender a. i. ab 20.11.2018		400
Rolf Brunner, Mitglied		54
Remo Lobsiger, Mitglied		200
David Strebel, Mitglied		800
Total per 31. Dezember 2018	5 725 250	1 508
Total per 31. Dezember 2017	5 270 250	1 508

¹ Gemäss OR 663b^{bis} sind das Total der Darlehen/Kredite und die höchste Summe einzeln auszuweisen.

Bei der Vergabe von Darlehen/Krediten an die Mitglieder der Geschäftsleitung gelangen die für alle Mitarbeitenden der Thurgauer Kantonalbank geltenden branchenüblichen Personalkonditionen zur Anwendung.

100 Prozent der Darlehen/Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung sind hypothekarisch gedeckt.

Darlehen und Kredite zu marktunüblichen Konditionen

Es wurden keine Darlehen und Kredite zu marktunüblichen Konditionen gewährt. Die Thurgauer Kantonalbank offeriert allen Mitarbeitenden und auch deren Familienmitgliedern (Ehepartner und unmündige Kinder) Personalkonditionen für gewisse Bankprodukte. Zu den Mitarbeitenden zählen auch die Mitglieder der Geschäftsleitung. Nach der Pensionierung bleiben die Personalkonditionen bestehen.

21. Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 23

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3 Monaten bis zu 12 Monaten	fällig nach 12 Monaten bis zu 5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Aktivum / Finanzinstrumente								
Flüssige Mittel	2 007 463	-	-	-	-	-	-	2 007 463
Forderungen gegenüber Banken	49 571	-	-	-	-	-	-	49 571
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	2 602	85 024	416 928	190 740	292 502	260 353	-	1 248 149
Hypothekarforderungen	1 667	52 694	2 623 997	1 690 575	8 207 274	6 180 441	-	18 756 649
Handelsgeschäft	62	-	-	-	-	-	-	62
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4 081	-	-	-	-	-	-	4 081
Finanzanlagen	-	-	35 029	54 467	292 385	636 588	1 412	1 019 882
Total Berichtsjahr	2 065 447	137 718	3 075 954	1 935 782	8 792 161	7 077 382	1 412	23 085 857
Vorjahr	1 788 957	145 245	3 002 915	1 741 653	8 570 936	6 942 714	1 412	22 193 831
Fremdkapital / Finanzinstrumente								
Verpflichtungen gegenüber Banken	22 831	-	-	200 000	90 000	10 000	-	322 831
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	7 845 457*	6 218 199*	66 666	25 015	125 170	270 000	-	14 550 506
Verpflichtungen aus Handels- geschäften	-	-	-	-	-	-	-	-
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	12 665	-	-	-	-	-	-	12 665
Kassenobligationen	-	-	13 464	65 389	192 957	15 017	-	286 827
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	-	-	-	160 000	1 897 000	3 675 000	-	5 732 000
Total Berichtsjahr	7 880 954	6 218 199	80 130	450 404	2 305 127	3 970 017	-	20 904 830
Vorjahr	3 632 995*	10 122 689*	127 107	446 376	2 140 074	3 610 080	-	20 079 321

* Per 1. Juli 2018 hat die TKB die Kündigungsfristen und Rückzugslimiten auf Transaktionskonten aufgehoben, was zu einer Verschiebung der Fälligkeiten führte.

22. Eventualforderungen und -verpflichtungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 28

	2018	2017
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	89 039	88 858
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	65 553	64 631
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	-	1 069
Übrige Eventualverpflichtungen	-	-
Total Eventualverpflichtungen	154 592	154 559
Eventualforderungen aus steuerlichen Verlustvorträgen	-	-
Übrige Eventualforderungen	-	-
Total Eventualforderungen	-	-

23. Treuhandgeschäfte

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 30

	2018	2017
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	6 260	4 186
Total Treuhandgeschäfte	6 260	4 186

24. Zins- und Diskontertrag

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Zinsertrag aus Forderungen gegenüber Banken	-32	-230	+198	-86.2
Zinsertrag aus Kundenausleihungen	288 181	291 360	-3 179	-1.1
Kreditkommissionen, die als Zinsbestandteil gelten	1 041	1 120	-80	-7.1
Erfolg aus Zinsabsicherungsgeschäften	-1 731	-2 679	+948	-35.4
Total Zins- und Diskontertrag	287 459	289 571	-2 112	-0.7

25. Zinsaufwand

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Banken	1 530	1 823	-293	-16.1
Zinsaufwand aus Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	7 982	10 466	-2 484	-23.7
Zinsaufwand aus übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden	3 176	8 764	-5 588	-63.8
Zinsaufwand aus Kassenobligationen	1 685	2 338	-653	-27.9
Zinsaufwand aus Anleihen und Pfandbriefdarlehen	47 034	49 278	-2 244	-4.6
Erfolg aus Zinsabsicherungsgeschäften	-16 312	-22 665	+6 353	-28.0
Total Zinsaufwand	45 094	50 004	-4 910	-9.8

26. Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Veränderung Wertberichtigungen Zinsengeschäft	4 474	4 472	+1	+0.0
Veränderung Zinswertberichtigungen	-72	-241	+169	+70.2
Verlust Zinsengeschäft	-13	-13	+0	-1.0
Debitorenverluste	-479	-583	+104	-17.8
Total Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	3 910	3 635	+274	+7.5

27. Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Kommissionsertrag Fonds	2 497	3 569	-1 073	-30.0
Kommissionsertrag Depotgeschäft	4 497	8 536	-4 039	-47.3
Kommissionsertrag Wertschriftenhandel	4 935	7 788	-2 853	-36.6
Kommissionsertrag Administrationspauschale	2 383	-	+2 383	+100.0
Kommissionsertrag Vermögensberatung	7 595	-	+7 595	+100.0
Kommissionsertrag Vermögensverwaltung	16 502	15 171	+1 332	+8.8
Übriger Kommissionsertrag aus Wertschriften und Anlagegeschäft	2 223	2 409	-186	-7.7
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	40 633	37 474	+3 159	+8.4
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 221	3 124	+97	+3.1
Zahlungsmittel	11 300	11 158	+142	+1.3
Kontoführung	3 186	3 123	+63	+2.0
Schrankfachmieten	655	650	+6	+0.9
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	1 645	1 629	+16	+1.0
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	16 786	16 559	+227	+1.4
Total Kommissionsertrag	60 640	57 156	+3 483	+6.1
Total Kommissionsaufwand	4 995	5 727	-731	-12.8
Total Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	55 644	51 430	+4 215	+8.2

Die TKB hat per 1.1.2018 für ihre Kunden neue Beratungslösungen lanciert (TKB Anlageberatung, TKB Anlageberatung Private Banking / Private Banking Plus).

Die neuen Preismodelle dieser Angebote hatten Anpassungen und Ergänzungen in den Ertragslinien des «Kommissionsertrags Wertschriften und Anlagegeschäft» zur Folge. Im Zug der Einführung kam es zudem zu Kundenumschlüsselungen aus dem Bereich «Vermögensverwaltung» zur Position «Administrationspauschale». Unter letzterem werden vornehmlich Erträge externer Vermögensverwalter verbucht.

Der Vergleich mit dem Vorjahr ist deshalb lediglich auf dem Total «Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft» aussagekräftig.

28. Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 32

Aufgliederung nach Geschäftsparten	2018	2017	Veränderung	in %
Handelsgeschäft mit Geschäftskunden	9 194	9 045	+149	+1.6
Handelsgeschäft mit Privatkunden	16 448	16 851	-403	-2.4
Übriges Handelsgeschäft	161	92	+70	+76.0
Total Handelserfolg	25 803	25 988	-185	-0.7
Handelserfolg aus:				
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	46	152	-106	-69.8
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	-0	-0	-0	+413.4
Devisen und Sorten	25 599	25 662	-63	-0.2
Rohstoffen/Edelmetallen	158	174	-16	-9.1
Total Handelserfolg	25 803	25 988	-185	-0.7
Davon aus Fair-Value-Option	-	-	-	-

29. Wesentlicher Refinanzierungsertrag sowie wesentliche Negativzinsen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 33

Die Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen wird nicht mit dem Zinsengeschäft verrechnet.

	2018	2017
Negativzinsen im Zinsertrag (Reduktion Zinsertrag)	82	254
Negativzinsen im Zinsaufwand (Reduktion Zinsaufwand)	4 115	2 818

30. Aufgliederung des Personalaufwands

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 34

	2018	2017	Veränderung	in %
Gehälter für Mitarbeitende, Geschäftsleitung und Bankbehörden (Gehälter und Zulagen sowie Pauschalvergütungen für Bankrat)	82 244	83 591	- 1 347	- 1.6
– davon Aufwände im Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	-	-	-	-
Sozialleistungen	18 462	26 232*	- 7 770	- 29.6
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	-	-	-	-
Übriger Personalaufwand	3 001	3 781	- 780	- 20.6
Total Personalaufwand	103 707	113 604	- 9 897	- 8.7

* inkl. freiwillige Zuweisung an die Pensionskasse der TKB von 11.2 Mio. Franken

31. Sachaufwand

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 35

	2018	2017	Veränderung	in %
Raumaufwand	8 479	8 425	+ 54	+ 0.6
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	22 900	22 056	+ 844	+ 3.8
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen	252	280	- 28	- 10.0
Drittleistungen Zahlungsverkehr, Wertschriften- und Anlagegeschäft	5 654	5 229	+ 426	+ 8.1
Marketingaufwand	8 299	8 160	+ 139	+ 1.7
Honorare der Prüfgesellschaft	379	349	+ 30	+ 8.6
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	330	349	- 19	- 5.4
– davon für andere Dienstleistungen	49	-	+ 49	+ 100.0
Übriger Sachaufwand	10 956	9 978	+ 978	+ 9.8
Total Sachaufwand	56 920	54 478	+ 2 443	+ 4.5

32. Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	4	105	-101	-96.2
Abschreibungen auf Bankgebäuden	4 013	4 230	-218	-5.2
Abschreibungen auf anderen Liegenschaften	595	24	+571	>500
Abschreibungen auf Informatik-Software	2 490	1 293	+1 197	+92.6
Abschreibungen auf übrigen Sachanlagen	3 737	3 800	-64	-1.7
Total Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen	10 839	9 453	+1 386	+14.7

33. Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verlusten

in 1000 Franken (gerundet)

	2018	2017	Veränderung	in %
Rückstellungen für Ausfallrisiken	1 887	1 690	+197	+11.6
Rückstellungen andere Geschäftsrisiken	-3 831	-	-3 831	-100.0
Weitere Rückstellungen	-184	-97	-87	+89.6
Abwicklungs- und Kassendifferenzen	-181	-464	+283	-61.0
Total Veränderung von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verlusten	-2 309	1 129	-3 438	-304.5

34. Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände sowie wesentliche Auflösungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 36

	2018	2017	Veränderung	in %
Im ausserordentlichen Ertrag sind u. a. folgende Positionen enthalten:				
Realisationsgewinne aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten	1 991	2 083	-92	-4.4
Im ausserordentlichen Aufwand sind u. a. folgende Positionen enthalten:				
Realisationsverluste aus der Veräusserung von Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten	-	69	-69	-100.0

Im 2018 konnte im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding ein Earn-out von 2.0 Mio. Franken (Vorjahr 2.1 Mio. Franken) vereinnahmt werden.

35. Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

FINMA-RS 15/1 Tabelle 37

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Aufwertungen vorgenommen.

36. Geschäftserfolge getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

FINMA-RS 15/1 Tabelle 38

Die Thurgauer Kantonalbank unterhält keine Betriebsstätten im Ausland.

37. Laufende und latente Steuern sowie Angabe des Steuersatzes

in 1000 Franken (gerundet)

FINMA-RS 15/1 Tabelle 39

	2018	2017	Veränderung	in %
Kanton Thurgau	6 127	6 097	+30	+0.5
Gemeinden	8 773	8 776	-3	-0.0
Latente Steuern	2 280	1 482	+798	+53.8
Total Steuern	17 180	16 355	+825	+5.0
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis Geschäftserfolg	10.1%	10.3%		

38. Ergebnis je Beteiligungsrecht

FINMA-RS 15/1 Tabelle 40

	2018	2017	Veränderung	in %
Gewinn (in 1000 Franken [gerundet])	134 172	129 400	+4 772	+3.7
Durchschnittlich ausstehende Partizipationsscheine (zeitgewichtet)	4 000 000	4 000 000	-	-
Ergebnis pro Partizipationsschein *	6.71	6.47	0.24	+3.7

* Es bestehen im Vorjahr und im Berichtsjahr keine verwässernden Effekte.



Bericht der Revisionsstelle **an den Regierungsrat und an den Grossen Rat des Kantons** **Thurgau**

Bericht zur Prüfung der Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung der Thurgauer Kantonalbank – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018, der Erfolgsrechnung, der Geldflussrechnung und dem Eigenkapitalnachweis für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, einschliesslich der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (Seiten 58 bis 99) – geprüft.

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung zum 31. Dezember 2018 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards (PS) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Thurgauer Kantonalbank unabhängig in Übereinstimmung mit den schweizerischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Unser Prüfungsansatz

Überblick



Gesamtwesentlichkeit: 5 % des Ergebnisses vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken

Zur Durchführung angemessener Prüfungshandlungen haben wir den Prüfungsumfang so ausgestaltet, dass wir ein Prüfungsurteil zur Jahresrechnung als Ganzes abgeben können, unter Berücksichtigung der Organisation, der internen Kontrollen und Prozesse im Bereich der Rechnungslegung sowie der Branche, in welcher die Thurgauer Kantonalbank tätig ist.

Als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt haben wir folgendes Thema identifiziert:

Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

PricewaterhouseCoopers AG, Vadianstrasse 25a/Neumarkt 5, Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon: +41 58 792 72 00, Telefax: +41 58 792 72 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Wesentlichkeit

Der Umfang unserer Prüfung ist durch die Anwendung des Grundsatzes der Wesentlichkeit beeinflusst. Unser Prüfungsurteil zielt darauf ab, hinreichende Sicherheit darüber zu geben, dass die Jahresrechnung keine wesentlichen falschen Darstellungen enthält. Falsche Darstellungen können beabsichtigt oder unbeabsichtigt entstehen und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden kann, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen können.

Auf der Basis unseres pflichtgemässen Ermessens haben wir quantitative Wesentlichkeitsgrenzen festgelegt, so auch die Wesentlichkeit für die Jahresrechnung als Ganzes, wie nachstehend aufgeführt. Die Wesentlichkeitsgrenzen, unter Berücksichtigung qualitativer Erwägungen, erlauben es uns, den Umfang der Prüfung, die Art, die zeitliche Einteilung und das Ausmass unserer Prüfungshandlungen festzulegen sowie den Einfluss wesentlicher falscher Darstellungen, einzeln und insgesamt, auf die Jahresrechnung als Ganzes zu beurteilen.

<i>Gesamtwesentlichkeit</i>	CHF 8.6 Mio.
<i>Herleitung</i>	5 % des Ergebnisses vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken
<i>Begründung für die Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit</i>	Als Bezugsgrösse zur Bestimmung der Wesentlichkeit wählten wir das Ergebnis vor Steuern und Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken. Dies ist aus unserer Sicht diejenige Grösse, an der die Erfolge der Thurgauer Kantonalbank üblicherweise gemessen werden. Zudem stellt das Ergebnis vor Steuern und Veränderung von Reserven für allgemeine Bankrisiken eine allgemein anerkannte Bezugsgrösse für Wesentlichkeitsüberlegungen dar.

Umfang der Prüfung

Unsere Prüfungsplanung basiert auf der Bestimmung der Wesentlichkeit und der Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Darstellungen der Jahresrechnung. Wir haben hierbei insbesondere jene Bereiche berücksichtigt, in denen Ermessensentscheide getroffen wurden. Dies trifft zum Beispiel auf wesentliche Schätzungen in der Rechnungslegung zu, bei denen Annahmen gemacht werden und die von zukünftigen Ereignissen abhängen, die von Natur aus unsicher sind. Wie in allen Prüfungen haben wir das Risiko der Umgehung von internen Kontrollen durch die Geschäftsführung und, neben anderen Aspekten, mögliche Hinweise auf ein Risiko für beabsichtigte falsche Darstellungen berücksichtigt.

Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.



Bewertung der Kundenausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

<i>Besonders wichtiger Prüfungssachverhalt</i>	<i>Unser Prüfungsverfahren</i>
<p>Da die Kundenausleihungen mit 86.1 % (Vorjahr 86.5 %) einen wesentlichen Bestandteil der Bilanz darstellen, erachten wir deren Bewertung als besonders wichtigen Prüfungssachverhalt. Zudem bestehen Ermessensspielräume bei der Beurteilung der Bewertung und der Höhe von allfälligen Wertberichtigungen. Insbesondere haben wir uns auf folgende Punkte fokussiert:</p> <ul style="list-style-type: none">• Den von der Thurgauer Kantonalbank verwendeten Ansatz zur Identifikation aller Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf;• Die Angemessenheit und Anwendung der in den Weisungen vorgegebenen wesentlichen Ermessensspielraum im Zusammenhang mit der Ermittlung der Höhe möglicher Einzelwertberichtigungen. <p>Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kundenausleihungen, die angewandten Prozesse zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs sowie zur Bewertung der Deckungen gehen aus der Jahresrechnung hervor (Seiten 65 bis 77).</p>	<p>Wir haben auf Stichprobenbasis die Angemessenheit und Wirksamkeit folgender Kontrollen im Zusammenhang mit der Bewertung von Kundenausleihungen überprüft:</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Kreditanalyse</i>: Prüfung der Einhaltung der Richtlinien und Vorgaben betreffend Dokumentation, Amortisationen, Tragbarkeit, Bewertung und Belehnung• <i>Kreditbewilligung</i>: Prüfung der Einhaltung der Vorgaben gemäss Kompetenzreglement• <i>Kreditauszahlung</i>: Prüfung, ob die Auszahlung des Kredits an den Kunden erst erfolgte, nachdem alle erforderlichen Dokumente vorlagen• <i>Kreditüberwachung</i>: Prüfung, ob die Identifikation von gefährdeten oder exponierten Positionen zeitnah und vollständig erfolgt und ob diese Positionen periodisch überprüft werden, insbesondere im Hinblick auf die Einbringbarkeit der Deckungen und die Höhe der Wertberichtigungen <p>Weiter haben wir auf Stichprobenbasis folgende Detailprüfungen vorgenommen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wir haben eine Beurteilung der Werthaltigkeit von Kundenausleihungen durchgeführt und dabei die verwendeten <i>Prozesse zur Identifikation der Kundenausleihungen mit möglichem Wertberichtigungsbedarf</i> geprüft. Unsere Stichprobe beinhaltete eine zufällige Auswahl von Positionen aus dem gesamten Kreditportfolio sowie eine risikoorientierte Auswahl aus den gefährdeten oder exponierten Forderungen. Bei unseren Beurteilungen haben wir unter anderem die von der Thurgauer Kantonalbank eingeholten Gutachten von Sicherheiten ohne beobachtbare Marktpreise sowie andere verfügbare Marktpreis- und Preisvergleichsinformationen verwendet.• Wir haben zudem eine Beurteilung der <i>Methodik zur Schätzung von Wertberichtigungen</i> durchgeführt. Unsere Prüfung hat sich auf Kundenausleihungen fokussiert, welche als gefährdet oder exponiert im Sinne der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze identifiziert wurden. Wir haben dabei geprüft, ob die Wertberichtigungen in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften und den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der Thurgauer Kantonalbank gebildet wurden. <p>Die verwendeten Annahmen lagen im Rahmen unserer Erwartungen.</p>



Verantwortlichkeit des Bankrats für die Jahresrechnung

Der Bankrat ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung, die in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt, sowie für die internen Kontrollen, die der Bankrat als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Bankrat dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Bankrat beabsichtigt, entweder die Thurgauer Kantonalbank zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz sowie den PS durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Eine weitergehende Beschreibung unserer Verantwortlichkeiten für die Prüfung der Jahresrechnung befindet sich auf der Webseite von EXPERTSuisse: <http://expertsuisse.ch/wirtschaftspruefung-revisionsbericht>. Diese Beschreibung ist Bestandteil unseres Berichts.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und dem Gesetz über die Thurgauer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Stefan Meyer
Revisionsexperte

St. Gallen, 7. März 2019

Verwaltete Vermögen

Bestandes- und Umsatzwerte in Mio. Franken (gerundet)

Art der verwalteten Vermögen (keine Doppelzählungen vorhanden)	2018			2017			Veränderung	in %
	Wert	Anteil in %	Wert	Anteil in %	Wert	Anteil in %		
Kundendepotvolumen (ohne Global Custody)	6 747	37.7	7 022	39.2	-275	-3.9		
Kundeneinlagen *	10 720	59.9	10 399	58.1	+321	+3.1		
Treuhandanlagen	6	0.0	4	0.0	+2	+49.6		
Vorsorgeprodukte **	5	0.0	6	0.0	-2	-25.2		
Verwaltete Vermögen bei Dritten	421	2.4	472	2.6	-51	-10.8		
Total verwaltete Vermögen	17 900	100.0	17 904	100.0	-4	-0.0		
- davon Positionen mit Verwaltungsvollmacht	2 560	14.3	2 487	13.9	+73	+2.9		

* Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform und Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden (ohne Kontokorrente, Refinanzierungsgelder und Liquiditätskonto 35). Festgelder, die die TKB aus Refinanzierungsgründen aufgenommen hat, sind in den Kundengeldern nicht enthalten.

** Fondsgebundene Einmaleinlage-Versicherungen

Netto-Neugeld	2018	2017
Total verwaltete Kundenvermögen am Jahresbeginn	17 904	16 598
+/- Nettozufluss/-abfluss	814	812
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	-818	494
+/- übrige Effekte	-	-
Total verwaltete Kundenvermögen am Jahresende	17 900	17 904
Nettozufluss/-abfluss in % der verwalteten Kundenvermögen per Ende des Vorjahres	+4.5%	+4.9%

Kundendepots nach Anlagekategorien	2018			2017			Veränderung	in %
	Anzahl Depots	Kurswert	Anteil in %	Anzahl Depots	Kurswert	Anteil in %		
Aktien		2 193	32.5		2 350	33.5	-157	-6.7
Obligationen/Geldmarkt		453	6.7		509	7.2	-56	-10.9
Kassenobligationen		293	4.3		349	5.0	-56	-16.1
Anlagefonds		3 546	52.6		3 552	50.6	-6	-0.2
Strukturierte Produkte		159	2.4		161	2.3	-2	-1.2
Edelmetalle		96	1.4		95	1.4	+0	+0.2
Diverse (inkl. Derivate)		8	0.1		6	0.1	+2	+31.7
Total Kundendepots (ohne Global Custody)	31 483	6 747	100.0	28 949	7 022	100.0	-275	-3.9
- davon Inland	29 392	6 267	92.9	27 018	6 509	92.7	-242	-3.7
- davon Ausland	2 091	480	7.1	1 931	513	7.3	-33	-6.4

Mehrjahresvergleich

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

Aktiven	2018	2017	2016	2015	2014
Flüssige Mittel	2 007 463	1 726 086	1 687 535	1 574 426	1 251 138
Forderungen gegenüber Banken	49 571	60 334	50 167	57 980	39 344
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-
Forderungen gegenüber Kunden	1 248 149	1 177 354	1 299 944	1 295 821	1 381 999
Hypothekarforderungen	18 756 649	18 161 818	17 492 798	16 756 098	15 791 064
<i>Total Kundenausleihungen</i>	<i>20 004 797</i>	<i>19 339 171</i>	<i>18 792 742</i>	<i>18 051 920</i>	<i>17 173 063</i>
Handelsgeschäft	62	45	79	84	88
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4 081	11 356	8 799	9 569	83 787
Finanzanlagen	1 019 882	1 056 838	940 503	1 047 493	957 445
Aktive Rechnungsabgrenzungen	25 709	26 599	32 121	32 863	38 035
Beteiligungen	25 963	26 021	26 125	18 719	23 861
Sachanlagen	99 434	92 953	85 988	72 153	68 838
Sonstige Aktiven	7 442	6 592	2 426	2 562	2 609
Total Aktiven	23 244 404	22 345 996	21 626 485	20 867 770	19 638 208
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	322 831	263 047	278 834	243 502	506 480
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	-	-	-	-	-
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	14 550 506	14 221 954	13 757 624	13 391 806	12 120 444
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	-	-	0	4	8
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	12 665	12 920	24 835	26 488	29 768
Kassenobligationen	286 827	344 401	464 837	491 227	578 969
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	5 732 000	5 237 000	4 897 000	4 579 000	4 359 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	76 087	73 884	68 313	72 913	77 628
Sonstige Passiven	30 604	47 878	73 172	91 666	77 031
Rückstellungen	43 060	44 756	41 807	39 941	41 198
Reserven für allgemeine Bankrisiken	964 220	944 220	929 220	902 220	877 220
Gesellschaftskapital	400 000	400 000	400 000	400 000	400 000
Gesetzliche Gewinnreserve	688 550	623 550	562 050	503 750	455 950
Gewinnvortrag	2 881	2 987	2 889	2 869	2 375
Jahresgewinn	134 172	129 400	125 906	122 383	112 135
Total Passiven	23 244 404	22 345 996	21 626 485	20 867 770	19 638 208

Mehrjahresvergleich (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

Erfolgsrechnung	2018	2017	2016	2015	2014
Zins- und Diskontertrag	287 459	289 571	294 204	301 752	310 269
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft	3	3	3	9	8
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	7 502	8 166	11 131	12 290	13 702
Zinsaufwand	45 094	50 004	55 132	68 839	94 584
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	249 871	247 736	250 206	245 211	229 395
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	3 910	3 635	7 593	-3 372	8 307
Erfolg aus dem Zinsengeschäft (netto)	253 781	251 372	257 799	241 839	237 703
Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft	40 633	37 474	33 876	35 792	39 806
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	3 221	3 124	2 990	3 669	2 762
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	16 786	16 559	16 091	15 684	17 079
Kommissionsaufwand	4 995	5 727	5 394	4 360	4 409
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	55 644	51 430	47 562	50 785	55 238
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	25 803	25 988	23 497	24 390	16 781
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	-	1 575	340	527	-
Beteiligungsertrag	4 688	1 888	1 338	2 881	1 368
Liegenschaftenerfolg	2 208	2 193	2 231	2 185	2 160
Anderer ordentlicher Ertrag	1 021	705	1 022	970	2 701
Anderer ordentlicher Aufwand	8	2	100	570	2 239
Übriger ordentlicher Erfolg	7 908	6 358	4 832	5 994	3 990
Geschäftsertrag	343 137	335 147	333 691	323 008	313 712
Personalaufwand	103 707	113 604	103 520	106 358	103 433
Sachaufwand	56 920	54 478	56 210	55 277	59 053
Geschäftsaufwand	160 628	168 082	159 730	161 635	162 486
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	10 839	9 453	9 435	10 864	12 343
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-2 309	1 129	4 007	-1 462	2 158
Geschäftserfolg	169 362	158 741	168 532	149 047	141 041
Ausserordentlicher Ertrag	1 991	2 083	2 351	15 509	16
Ausserordentlicher Aufwand	-	69	-	-	-
Unternehmenserfolg	171 352	160 755	170 883	164 555	141 041
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-20 000	-15 000	-27 000	-25 000	-14 200
Steuern	17 180	16 355	17 977	17 172	14 722
Jahresgewinn	134 172	129 400	125 906	122 383	112 135
Gewinnvortrag	2 881	2 987	2 889	2 869	2 375
Bilanzgewinn	137 053	132 387	128 795	125 253	114 510

Mehrjahresvergleich (Fortsetzung)

in 1000 Franken (gerundet) / Ausnahmen erwähnt

	2018	2017	2016	2015	2014
Ablieferung an den Kanton und die Gemeinden					
Abgeltung der Staatsgarantie	6 609	6 506	6 506	6 064	5 841
Verzinsung des Grundkapitals	3 579	5 214	5 214	8 334	10 119
Ablieferung an die Staatskasse	41 221	38 786	38 786	35 666	38 006
Ausschüttung an die anteilsberechtigten Gemeinden	3 000	3 000	3 000	3 000	3 000
Steuern	14 900	14 873	14 873	14 347	13 081
Total Ablieferung	69 309	68 379	68 379	67 411	70 047
Ablieferung in % des Unternehmenserfolgs	40.4%	42.5%	40.0%	41.0%	
Kundenvermögen (in Mio. Franken)					
Verwaltete Kundenvermögen	17 900	17 904	16 598	15 792	15 558
– davon Kundendepotvolumen (ohne Global Custody)	6 747	7 022	6 087	5 859	6 076
Netto-Neugeld-Zufluss	814	812	847	580	440
Netto-Neugeld-Veränderung (in % der verwalteten Kundenvermögen)	4.5%	4.9%	5.4%	3.7%	2.9%
Kennzahlen je Mitarbeiter					
Personalbestand (auf Vollzeitstellen gerechnet / Lehrlinge und Praktikanten zu 50%)	658	662	670	686	679
Geschäftsertrag (ohne Veränderung WB) pro Mitarbeiter	515	501	487	476	450
Personalaufwand pro Mitarbeiter (2017 ohne Zuweisung an PK)	158	155	155	155	152
Bilanzrelationen					
Refinanzierung (Kundeneinlagen in % der Kundenausleihungen)	72.7%	73.5%	73.2%	74.2%	70.6%
Leverage Ratio (Kernkapital in % des Gesamtengagements)	8.8%	8.8%	8.8%	8.7%	8.9%
Umsatzrenditen					
Cost-Income-Ratio (ohne Abschreibungen und Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen und Verluste aus dem Zinsengeschäft)	47.4%	50.7%	49.0%	49.5%	53.2%
Eigenkapital					
Kapitalquote	18.9%	18.5%	18.1%	17.8%	17.7%
Rendite auf erforderlichen Eigenmitteln (Basis Geschäftserfolg; ohne antizyklischen Puffer)	12.5%	12.0%	13.0%	11.8%	11.6%
Verzinsung und Zinsspannen					
Durchschnittsverzinsung Aktiven	1.42%	1.48%	1.60%	1.72%	1.83%
Durchschnittsverzinsung Passiven	0.30%	0.36%	0.43%	0.54%	0.69%
Zinsspanne Bilanzgeschäft	1.12%	1.12%	1.17%	1.18%	1.14%
Zinsspanne inkl. Absicherungsgeschäfte	1.19%	1.22%	1.27%	1.29%	1.23%

Erläuterungen zur Zinsspanne:

- Die Werte bezeichnen Durchschnitte der Geschäftsjahre.
- Absicherungsgeschäfte sind Zinssatzswaps, welche die TKB systematisch zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos einsetzt.

Mitarbeitende pro Standort (Personen, exkl. Lernende)

Geschäftsstellen (Privatkunden)	Private Banking- Regionen (PB)	Geschäftskunden- Regionen (GSK)	Hauptsitz Weinfelden
Geschäftsstellen Oberthurgau	PB Oberthurgau	GSK Oberthurgau	Privatkunden² 6
Amriswil 15	Arbon 7	Romanshorn 17	Geschäftskunden³ 31
Bischofszell 7	PB Mittelthurgau	GSK Mittelthurgau/See	Marktleistungen 108
Erlen 2	Weinfelden 7	Weinfelden 20	Services 157
Arbon 15	PB See	GSK Thurgau West	Banksteuerung 69
Horn 3	Kreuzlingen 6	Frauenfeld 21	
Romanshorn 15	PB Thurgau West		
Neukirch-Egnach 2	Frauenfeld 13		
Geschäftsstellen Mittelthurgau	PB International		
Weinfelden 17	Kreuzlingen 17		
Müllheim ¹ 21			
Sulgen 6			
Affeltrangen 3			
Berg 3			
Bürglen 4			
Geschäftsstellen Thurgau See			
Kreuzlingen 20			
Altnau 4			
Ermatingen 5			
Kreuzlingen Seepark 4			
Tägerwilen 4			
Steckborn 8			
Eschenz 2			
Geschäftsstellen Thurgau West			
Frauenfeld 30			
Aadorf 8			
Diessenhofen 7			
Wängi 3			
Sirnach 10			
Münchwilen 6			
Eschlikon 2			
Rickenbach 3			

¹ inkl. Mitarbeitende Gesamtbankabteilung Financial Planning

² inkl. Private Banking Hauptsitz

³ inkl. Firmenkunden Hauptsitz, Kreditmanagement, Institutionelle Anleger, Immobilienbewertung

Kontakt – dichte Präsenz im Kanton

Beratungscenter*

Telefon 0848 111 444
Fax 0848 111 445
E-Mail info@tkb.ch
Internet www.tkb.ch

* für Hauptsitz und Geschäftsstellen, Montag bis Freitag, 8.00 bis 18.00

Hauptsitz Weinfelden

Bankplatz 1, Postfach
8570 Weinfelden

Geschäftsstellen

Aadorf

Morgentalstrasse 4
8355 Aadorf

Affeltrangen

Hauptstrasse 2, Postfach
9556 Affeltrangen

Altnau

Bahnhofstrasse 1
8595 Altnau

Amriswil

Rütistrasse 8, Postfach
8580 Amriswil

Arbon

St. Gallerstrasse 19, Postfach
9320 Arbon

Berg

Hauptstrasse 49, Postfach
8572 Berg

Bischofszell

Bahnhofstrasse 3, Postfach
9220 Bischofszell

Bürglen

Istighoferstrasse 1, Postfach
8575 Bürglen

Diessenhofen

Bahnhofstrasse 25, Postfach
8253 Diessenhofen

Erlen

Poststrasse 8, Postfach
8586 Erlen

Ermatingen

Hauptstrasse 121, Postfach
8272 Ermatingen

Eschenz

Hauptstrasse 88, Postfach
8264 Eschenz

Eschlikon

Bahnhofstrasse 61, Postfach
8360 Eschlikon

Frauenfeld

Rheinstrasse 17, Postfach
8500 Frauenfeld

Horn

Am Bahnhofplatz 2, Postfach
9326 Horn

Kreuzlingen

Hauptstrasse 39, Postfach
8280 Kreuzlingen

Bleichestrasse 15, Postfach
(Seepark)
8280 Kreuzlingen 3

Müllheim

Frauenfelderstrasse 2, Postfach
8555 Müllheim Dorf

Münchwilen

Im Zentrum 2, Postfach
9542 Münchwilen

Neukirch-Egnach

Bahnhofstrasse 79, Postfach
9315 Neukirch-Egnach

Rickenbach

Toggenburgerstrasse 40,
Postfach
9532 Rickenbach b. Wil

Romanshorn

Hubzelg (Migros Markt)
Bahnhofstrasse 54a, Postfach
8590 Romanshorn

Sirnach

Frauenfelderstrasse 5, Postfach
8370 Sirnach

Steckborn

Seestrasse 132, Postfach
8266 Steckborn

Sulgen

Bahnhofstrasse 1, Postfach
8583 Sulgen

Tägerwilen

Hauptstrasse 89, Postfach
8274 Tägerwilen

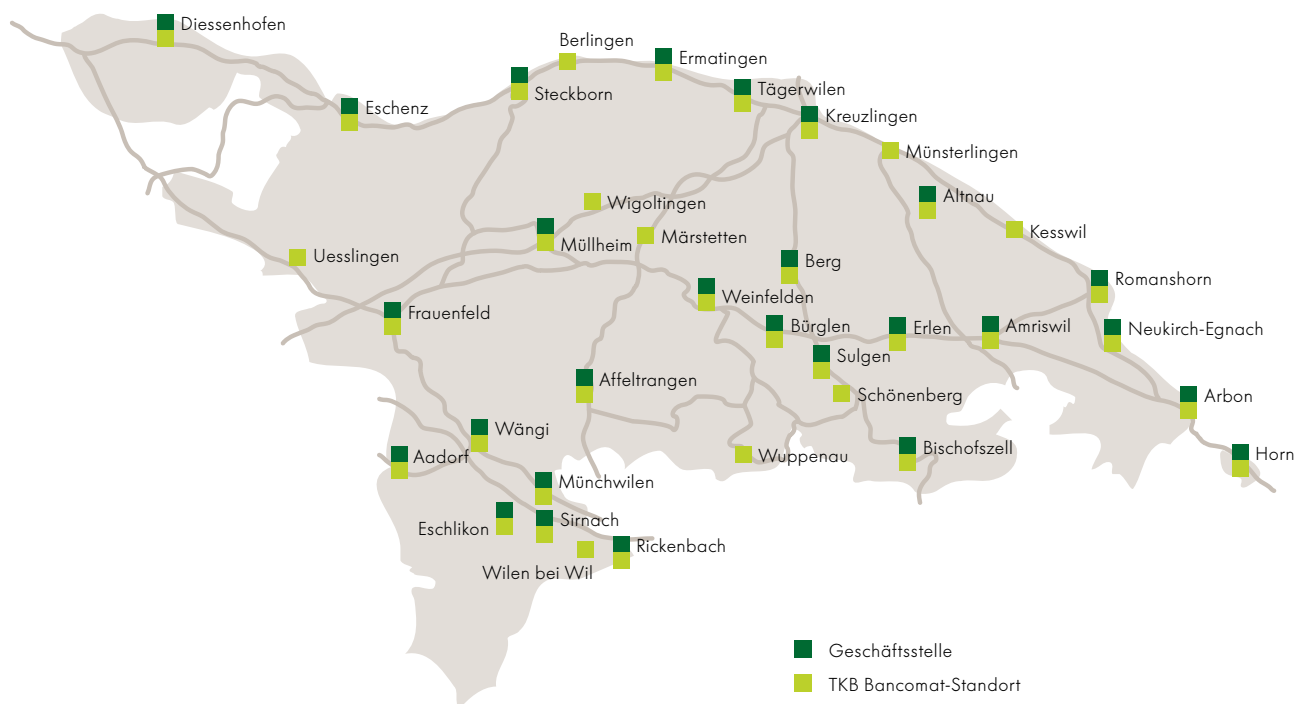
Wängi

Dorfstrasse 6, Postfach
9545 Wängi

Weinfelden

Bankplatz 1, Postfach
8570 Weinfelden

Geschäftsstellen und Bancomaten



Geschäftsbericht 2018 – Impressum

Projektleitung/Redaktion: Kommunikation TKB, Weinfelden

Fotografie: Daniel Ammann, Herisau

Satz: Wolfau-Druck AG, Weinfelden

Thurgauer Kantonalbank

Bankplatz 1, Postfach

8570 Weinfelden

Telefon 0848 111 444

Telefax 0848 111 445

E-Mail info@tkb.ch

Web www.tkb.ch